



Verbände-Barometer 2012/2013

Ergebnisse einer Umfrage unter deutschen Verbänden
im November 2012

Auf Anfrage ist eine Präsentation der
Ergebnisse bei Gremientagungen
und Versammlungen möglich.

2K-verbandsberatung
Fehrsweg 20
22335 Hamburg
Tel.: 040 – 4711 4027
Fax: 040 – 4711 4028

www.2K-verbandsberatung.de
info@2K-verbandsberatung.de
www.facebook.com/2kverbandsberatung

I. Inhaltsverzeichnis

Verbände-Barometer 2011/2012 -----	1
I. Inhaltsverzeichnis -----	2
II. Einleitung -----	4
III. Einzelergebnisse -----	6
a) Der Einfluss auf nationale Politik und Verwaltung 2012/2013 sowie im Vergleich zu 2004, 2006, 2008, 2010 und 2012 -----	6
b) Die Notwendigkeit der Beteiligung an den jeweiligen europäischen Dachverbänden, um nationale Interessen erfolgreich zu vertreten 2012/2013 sowie im Vergleich zu 2004, 2006, 2008, 2010 und 2012 -----	8
c) Die Probleme bei der Verbandsfinanzierung 2012/2013 sowie im Vergleich zu 2004, 2006, 2008, 2010 und 2012 -----	10
d) Die Bedeutung von Mitgliedsbeiträgen zur Verbandsfinanzierung 2012/2013 sowie im Vergleich zu 2004, 2006, 2008, 2010 und 2012 -----	12
e) Die Bedeutung von Fördermitteln zur Verbandsfinanzierung 2012/2013 sowie im Vergleich zu 2004, 2006, 2008, 2010 und 2012 -----	14
f) Die Bedeutung von Dienstleistungen gegen Entgelt zur Verbandsfinanzierung 2012/2013 sowie im Vergleich zu 2004, 2006, 2008, 2010 und 2012-----	16
g) Die Bedeutung von Weiterbildungsmaßnahmen zur Verbandsfinanzierung 2012/2013 sowie im Vergleich zu 2004, 2006, 2008, 2010 und 2012-----	18
h) Die Bedeutung von Sponsoring zur Verbandsfinanzierung 2012/2013 sowie im Vergleich zu 2004, 2006, 2008, 2010 und 2012-----	20
i) Der Organisationsgrad 2012/2013 sowie im Vergleich zu 2004, 2006, 2008, 2010 und 2012-----	22
j) Die Bedeutung der Durchführung von Weiterbildung als Arbeitsfeld 2012/2013 sowie im Vergleich zu 2004, 2006, 2008, 2010 und 2012 -----	24
k) Die Bedeutung des QM (auch ohne Zertifizierung) 2012/2013 sowie im Vergleich zu 2004, 2006, 2008, 2010 und 2012-----	26
l) Die Bedeutung von langfristiger, strategischer Planung 2012/2013 sowie im Vergleich zu 2006, 2008, 2010 und 2012 -----	28
m) Die Notwendigkeit zur Straffung der Verbandsstruktur 2012/2013 sowie im Vergleich zu 2004, 2006, 2008, 2010 und 2012 -----	30
n) Die Bedeutung von ehrenamtlicher Mitarbeit 2012/2013 sowie im Vergleich zu 2004, 2006, 2008, 2010 und 2012 -----	32
o) Die aktive Nutzung von Social Media wie Facebook, Twitter, Xing, usw. als Kommunikationswege-----	34
IV. Vergleiche der Einzelergebnisse nach dem Organisationsgrad der Verbände -----	35
a) Vergleich des eingeschätzten Einflusses auf die nationale Politik und Verwaltung nach dem Organisationsgrad der Verbände-----	35
b) Vergleich der eingeschätzten Notwendigkeit zur Beteiligung an den jeweiligen europäischen Dachverbänden, um nationale Interessen erfolgreich zu vertreten, nach dem Organisationsgrad der Verbände -----	38

c) Vergleich der Probleme bei der Verbandsfinanzierung nach dem Organisationsgrad der Verbände	41
d) Vergleich der Bedeutung von Mitgliederbeiträgen für die Verbandsfinanzierung nach dem Organisationsgrad der Verbände.....	44
e) Vergleich der Bedeutung von Fördermitteln für die Verbandsfinanzierung nach dem Organisationsgrad der Verbände	47
f) Vergleich der Bedeutung von Dienstleistungen gegen Entgelt für die Verbandsfinanzierung nach dem Organisationsgrad der Verbände	50
g) Vergleich der Bedeutung von Weiterbildungsmaßnahmen für die Verbandsfinanzierung nach dem Organisationsgrad der Verbände.....	53
h) Vergleich der Bedeutung von Sponsoring für die Verbandsfinanzierung nach dem Organisationsgrad der Verbände	56
i) Vergleich der Bedeutung der Durchführung von Weiterbildungsmaßnahmen nach dem Organisationsgrad der Verbände	59
j) Vergleich der Bedeutung des Qualitätsmanagements nach dem Organisationsgrad der Verbände	62
k) Vergleich der Bedeutung von langfristiger, strategischer Planung nach dem Organisationsgrad der Verbände	66
l) Vergleich der eingeschätzten Notwendigkeit zur organisatorischen Straffung nach dem Organisationsgrad der Verbände	69
V. Vergleich der Ergebnisse aus Querauswertungen	72
a) Vergleich der Ergebnisse hinsichtlich der Probleme bei der Verbandsfinanzierung und der Bedeutung von Fördermitteln für die Verbandsfinanzierung	72
b) Vergleich der Ergebnisse hinsichtlich der Probleme bei der Verbandsfinanzierung und der Bedeutung von Dienstleistungen gegen Entgelt für die Verbandsfinanzierung	75
c) Vergleich der Ergebnisse hinsichtlich der Probleme bei der Verbandsfinanzierung und der Bedeutung von Weiterbildungsmaßnahmen für die Verbandsfinanzierung.....	78
d) Vergleich der Ergebnisse hinsichtlich der Probleme bei der Verbandsfinanzierung und der Bedeutung von Sponsoring für die Verbandsfinanzierung	81
e) Vergleich der Ergebnisse hinsichtlich der Probleme bei der Verbandsfinanzierung und der Notwendigkeit zur Straffung der Verbandsstruktur	84
f) Vergleich der Ergebnisse hinsichtlich der Bedeutung des Qualitätsmanagements und der Notwendigkeit zur Straffung der Verbandsstruktur	87
g) Vergleich der Ergebnisse hinsichtlich der Bedeutung von langfristiger, strategischer Planung und der Notwendigkeit zur Straffung der Verbandsstruktur	91
h) Vergleich der Ergebnisse hinsichtlich der Nutzung von Social Media und dem Einfluss auf die nationale Politik und Verwaltung.....	94
i) Vergleich der Ergebnisse hinsichtlich der Nutzung von Social Media und der Bedeutung von Sponsoring für die Verbandsfinanzierung.....	95
j) Vergleich der Ergebnisse hinsichtlich der Nutzung von Social Media und dem Organisationsgrad der Verbände.....	96
VI. Fazit	947

II. Einleitung

Nachfolgend präsentieren wir Ihnen die diesjährigen Ergebnisse des seit 2003 alljährlich von uns, der 2K-Verbandsberatung, durchgeführten „**Verbände-Barometers**“.

Hierbei handelt es sich um eine Umfrage insbesondere unter deutschen, nationalen Wirtschafts- und Sozialverbänden im November 2012.

Selbstverständlich steht es auch allen anderen Verbänden offen, sich daran zu beteiligen. Wir freuen uns über jeden Teilnehmer. Den Fragebogen stellen wir jedes Jahr auf unserer Homepage www.2K-Verbandsberatung.de zum Download bereit. Sie können uns auch anrufen oder uns eine Mail schicken, dann senden wir Ihnen den Fragebogen gerne zu.

Gefragt wurde nach Bewertungen zu Fragen des Verbandswesens für das Jahr 2012 sowie nach einer Prognose für das Jahr 2013.

Es handelt sich bei den Fragen bis auf eine, um die gleichen wie im letzten „Verbände-Barometer“.

Es ist eines der Ziele des „Verbände-Barometers“, einen Trend, eine langfristige Entwicklung aufzuzeigen. Aus diesem Grund haben wir Ihnen in **Kapitel III** nicht nur die aktuellen Zahlen für 2012, sondern auch die Zahlen aus 2004, 2006, 2008, 2010 zum Vergleich gegenübergestellt.

Hierbei berücksichtigen Sie bitte, dass die Prozentzahlen eingeschränkt vergleichbar sind, da nicht exakt die gleiche, aber doch ähnliche Zahl an Verbänden in beiden Jahren teilgenommen hat.

In **Kapitel IV** finden Sie Vergleiche der Einzelergebnisse nach dem Organisationsgrad der Verbände ausgewertet.

Um Ihnen ein umfassenderes Bild der Verbandslandschaft zu vermitteln, haben wir einige betrachtenswerte und aussagefähige Querauswertungen vorgenommen. Die Vergleiche der Ergebnisse aus Querauswertungen finden Sie im **Kapitel V**.

In **Kapitel VI** wird ein Fazit gezogen.

Ergänzend hierzu finden Sie im Internet auf unserer Homepage auch alle weiteren Ergebnisse und Zahlen, die wir ausgewertet haben auf einzelnen Charts.

Wir danken allen Mitarbeitern der Verbände, die sich die Mühe gemacht haben, den Fragebogen zu beantworten und besonders denjenigen, die sich nun bereits seit mehreren Jahren regelmäßig beteiligt haben. Und denken Sie daran: Das nächste „Verbände-Barometer“ kommt bestimmt! Durch eine regelmäßige Teilnahme ermöglichen Sie das Aufzeigen von Trends und Entwicklungen.

Wie immer freuen wir uns über Ihre Anregungen, Ergänzungen und Fragen, die Sie uns gerne mitteilen können.

Selbstverständlich können Sie die Zahlen und Diagramme in Ihrem Verband verwenden. Dabei wäre es nett, wenn Sie uns als Quelle angeben würden.

Zum Schluss noch zwei Hinweise:

Nicht alle Prozentzahlen ergeben zusammen immer genau 100%. Ein Grund hierfür sind Rundungen, ein anderer, dass wir zum Teil die Kategorie „o.A.“ also, ohne Angabe, aus Gründen der Übersichtlichkeit weggelassen haben, wofür wir um Ihr Verständnis bitten.

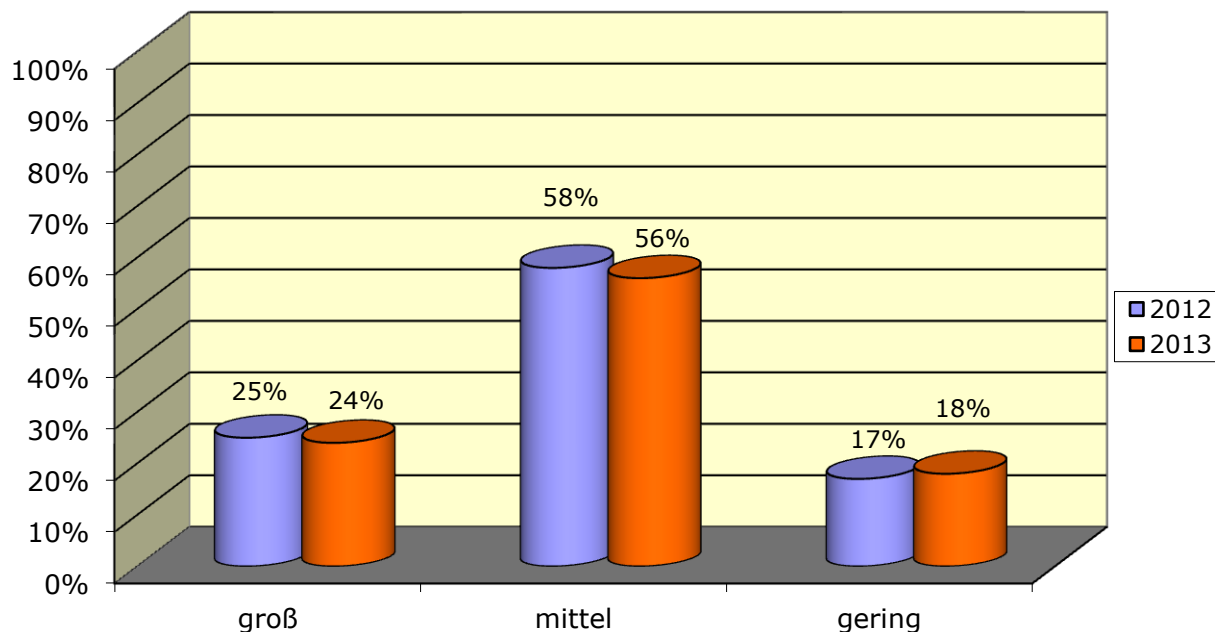
Wie bereits im vergangenen Jahr haben wir nicht nur Wirtschaftsverbände befragt, sondern auch Verbände aus den Bereichen: Sport, Wissenschaft, Kultur und Soziales.

Ihre 2K-Verbandsberatung
Karen Konopka & Heiko Klages

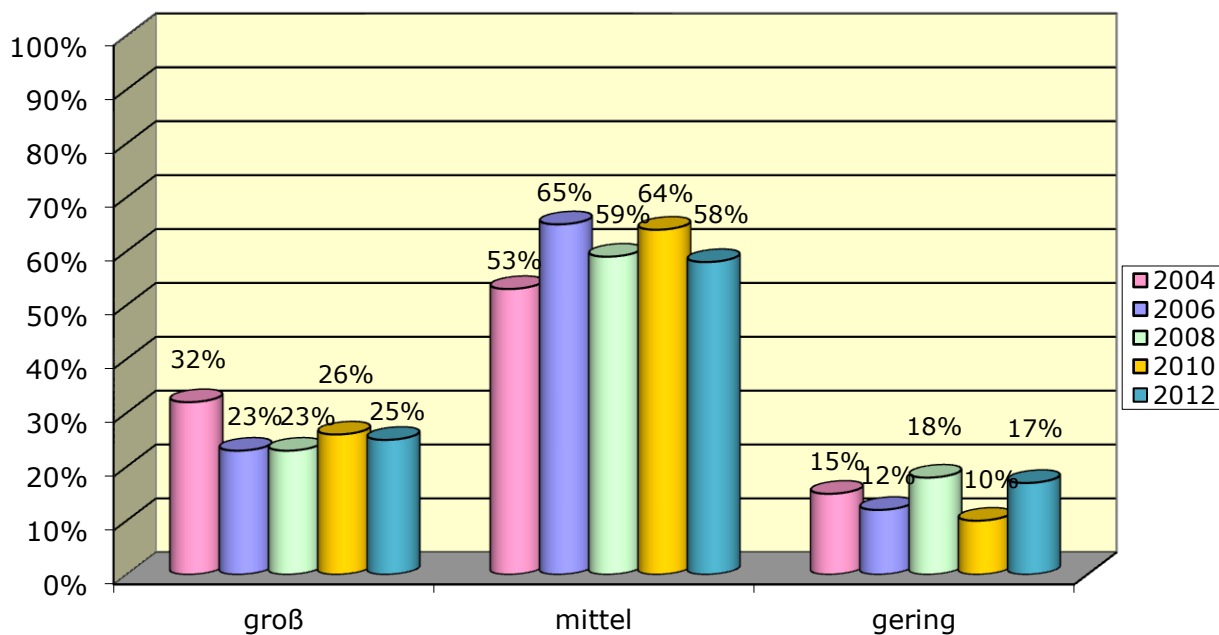
III. Einzelergebnisse

a) Der Einfluss auf nationale Politik und Verwaltung 2012/2013 sowie im Vergleich zu 2004, 2006, 2008, 2010 und 2012

Der Einfluss der Verbände auf die nationale Politik und Verwaltung ist...



Der Einfluss der Verbände auf die nationale Politik und Verwaltung ist...



Nach wie vor ist Lobbying eine Hauptaktivität der Verbände. Jedoch meinen lediglich $\frac{1}{4}$ der befragten Verbände, dass ihr Einfluss auf die nationale Politik und Verwaltung „groß“ ist.

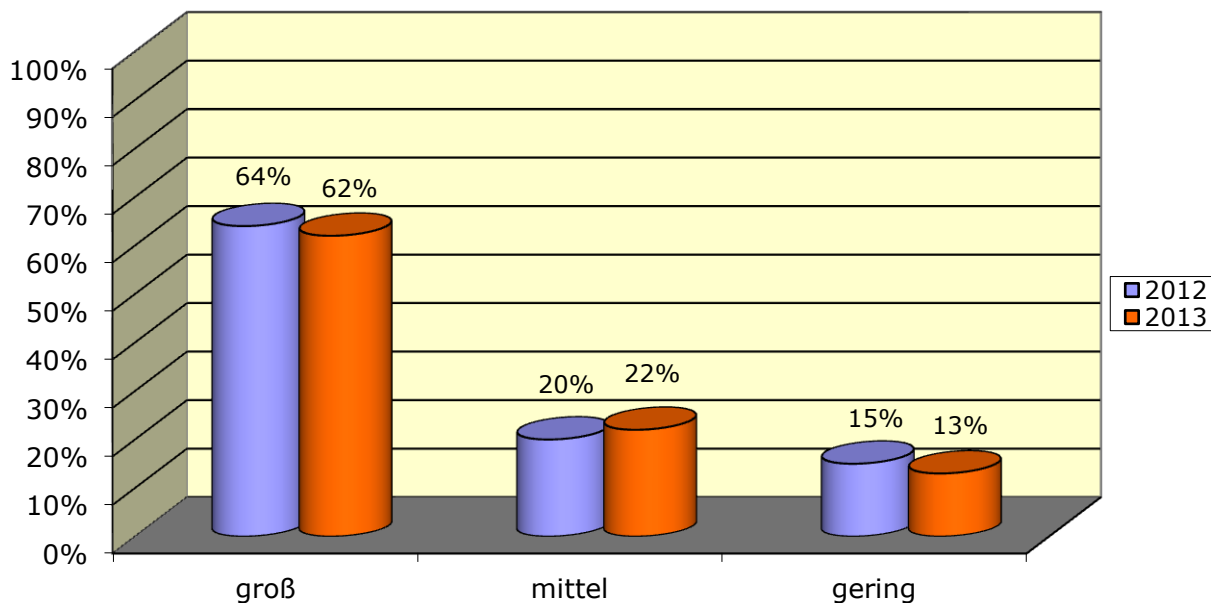
Die deutliche Mehrheit von 58% schätzt ihren Einfluss als „mittel“ ein. Der „gefühlte“ Einfluss auf die Politik ist also nicht stark ausgeprägt. Dennoch betonen Politiker stets, dass Verbände und deren Wissen wichtig und unerlässlich sind. So stellt sich die Frage: Gibt es eine Diskrepanz zwischen „gefühltem“ und „realem“ Einfluss? Oder findet man tatsächlich kein angemessenes Gehör in der Politik? Immerhin: nur 17% fühlt sich gar nicht berücksichtigt.

Vergleicht man die Zahlen von 2006 bis 2012, ist fest zu stellen, dass es nach dem Absinken von 2004 auf 2006 zu einer Stabilisierung des Wertes gekommen ist. Der Anteil von Verbänden, die ihren Einfluss als „mittel“ bezeichnet haben, ist nach einem Abfall in 2008 und einem folgenden Anstieg auf das Niveau von 2006 nun wieder deutlich um -6% abgefallen. Die Zahl derer, die ihren Einfluss als „gering“ einschätzen, steigt passend dazu deutlich an (+7%).

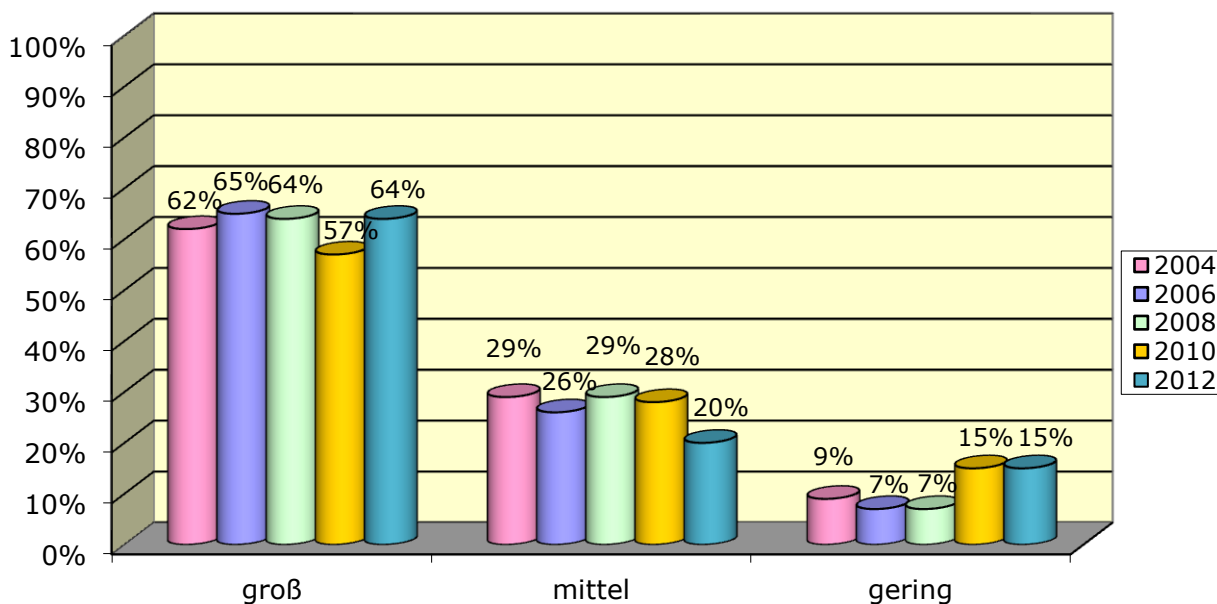
Der Trend im Bereich des Lobbyings verschlechtert sich demnach eindeutig. Für 2013 werden keine wesentlichen Veränderungen erwartet.

b) Die Notwendigkeit der Beteiligung an den jeweiligen europäischen Dachverbänden, um nationale Interessen erfolgreich zu vertreten 2012/2013 sowie im Vergleich zu 2004, 2006, 2008, 2010 und 2012

Die Notwendigkeit der Beteiligung an den jeweiligen europäischen Dachverbänden, um nationale Interessen erfolgreich zu vertreten, ist...



Die Notwendigkeit der Beteiligung an den jeweiligen europäischen Dachverbänden, um nationale Interessen erfolgreich zu vertreten ist...



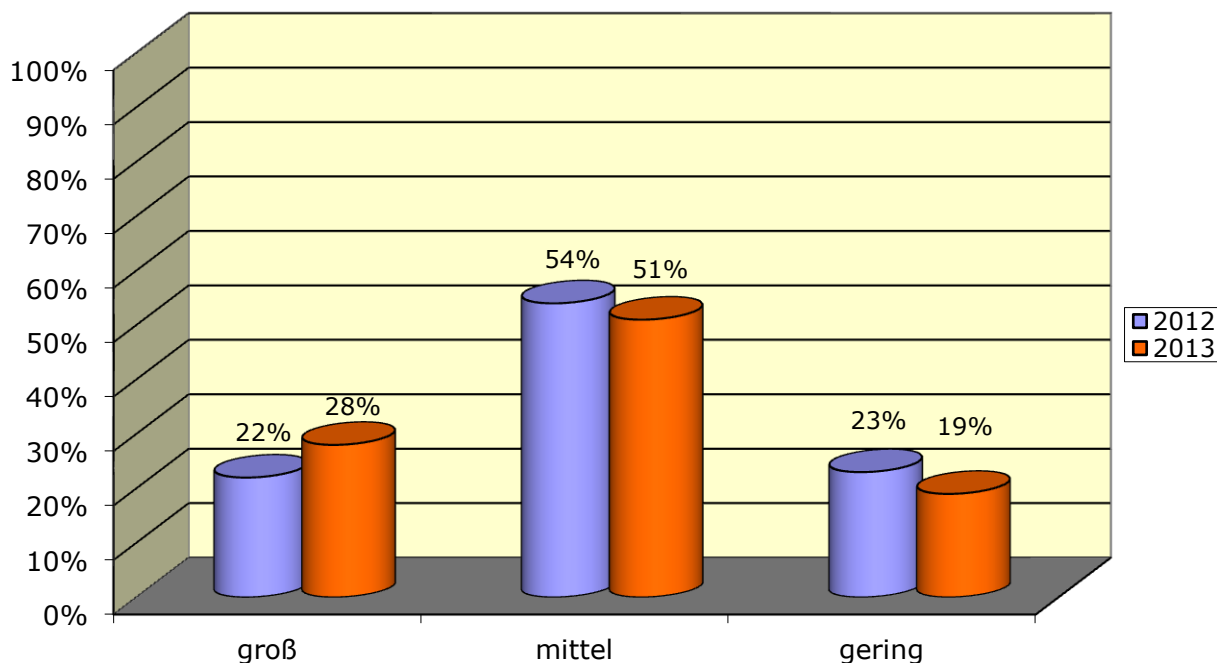
Die Zahlen steigen im Vergleich zu 2010 deutlich an (+7%) und es bleibt wie auch in den Jahren zuvor dabei: Die Notwendigkeit, sich an den jeweiligen europäischen Dachverbänden zu beteiligen, um nationale Interessen erfolgreich vertreten zu können, wird von einer deutlichen Mehrheit von knapp zwei Dritteln (61%) als „groß“ angesehen, die Abwertungstendenz ist gestoppt. Dagegen sinkt entsprechend die Anzahl der Verbände (-8%), für die dieses Thema nur von „mittlerer“ Bedeutung ist. Konstant (15%) bleibt dagegen die Zahl deren, für die dieses Thema nur von „geringer“ Bedeutung ist.

Hauptgründe hierfür sind sicherlich, dass besonders in den vergangenen Jahren das Thema „Europa“ in allen Bereichen stark vertreten war. Dies lenkte den Fokus sicherlich auch stärker in diesen Bereich. Nicht vergessen darf man, dass in einigen Branchen kein oder nur ein geringer Bezug zu Europa besteht und, dass manche Verbände das Gefühl haben, sowieso nicht angemessen von ihren europäischen Dachverbänden vertreten zu werden.

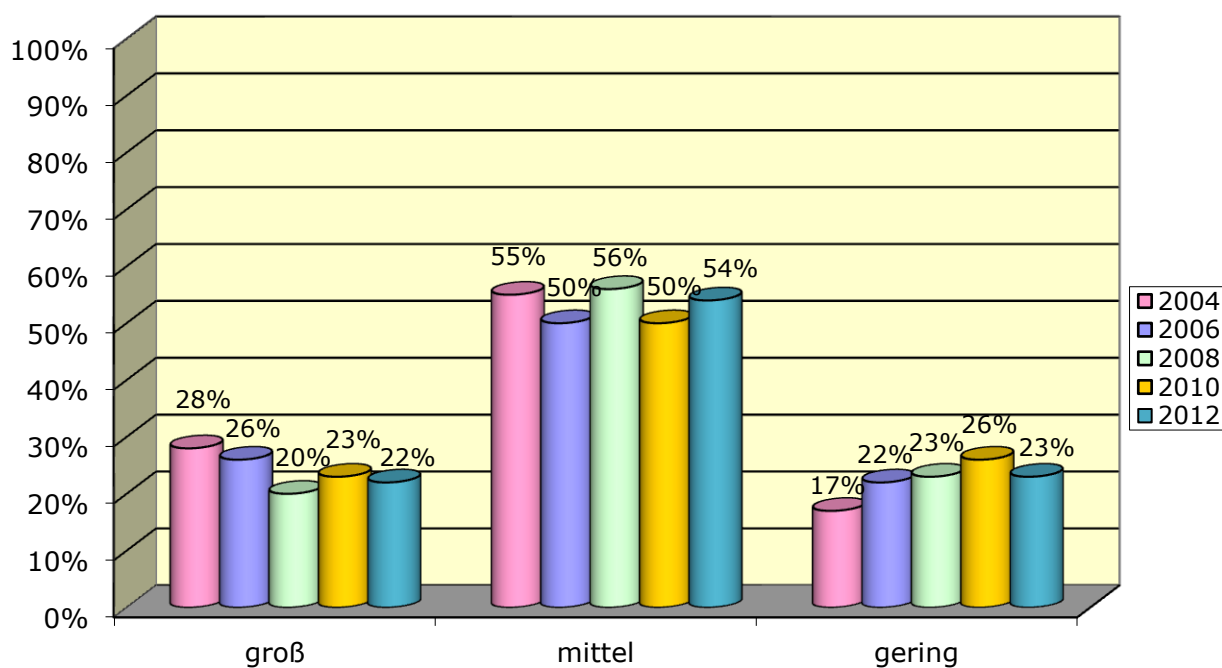
Für 2013 bleiben die Werte annähernd konstant.

c) Die Probleme bei der Verbandsfinanzierung 2012/2013 sowie im Vergleich zu 2004, 2006, 2008, 2010 und 2012

Die Probleme bei der Verbandsfinanzierung sind...



Die Probleme bei der Verbandsfinanzierung sind...



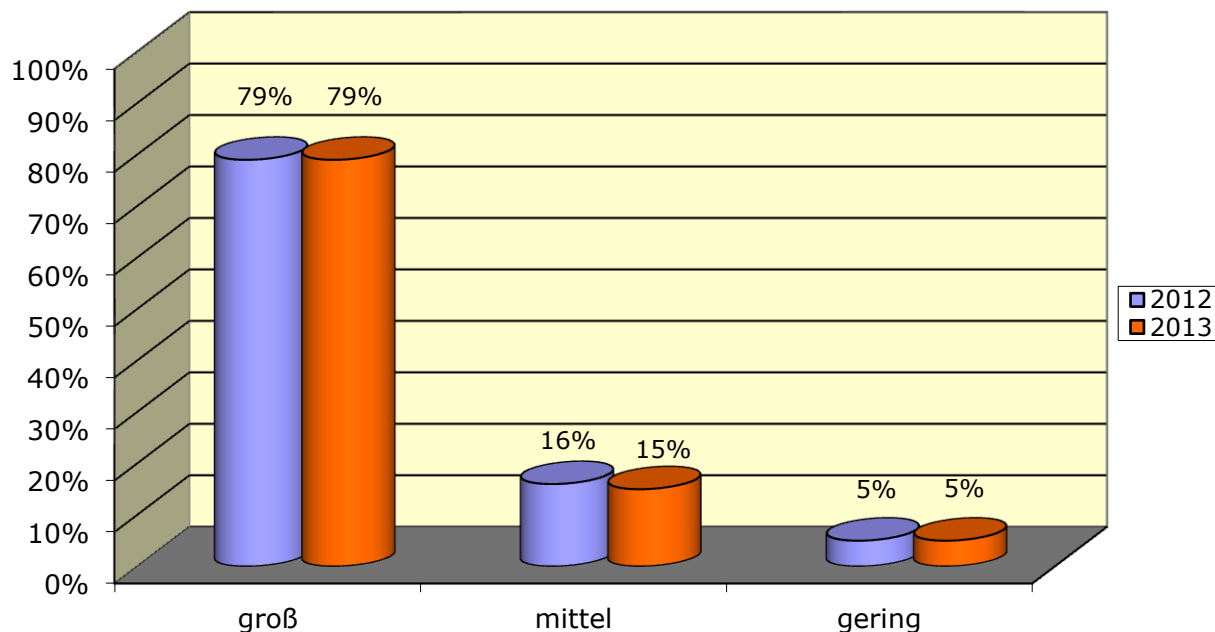
Bei dieser Frage hat sich nach den positiven Veränderungen bis 2008 nun erneut eine negative Entwicklung gezeigt. War die Zahl der Verbände mit „großen“ finanziellen Problemen seit 2004 kontinuierlich gesunken, so war in 2010 bereits ein Anstieg von 20% auf 23% zu verzeichnen, der im Jahr 2012 fast gehalten wurde (-1%) und die Aussichten verheißen nichts Gutes: es wird ein Anstieg auf 28% erwartet. Die Zahl derer, die nur „geringe“ Finanzprobleme haben, lag bei 23%, jedoch liegt der Wert für 2013 nur noch bei 19% (-4%).

Erneut sind die negativen Prognosen für die finanzielle Lage, die bisher bereits in jedem Jahr abgegeben wurden, nicht eingetreten. Über die Jahre hinweg sind die Schwankungen nur minimal.

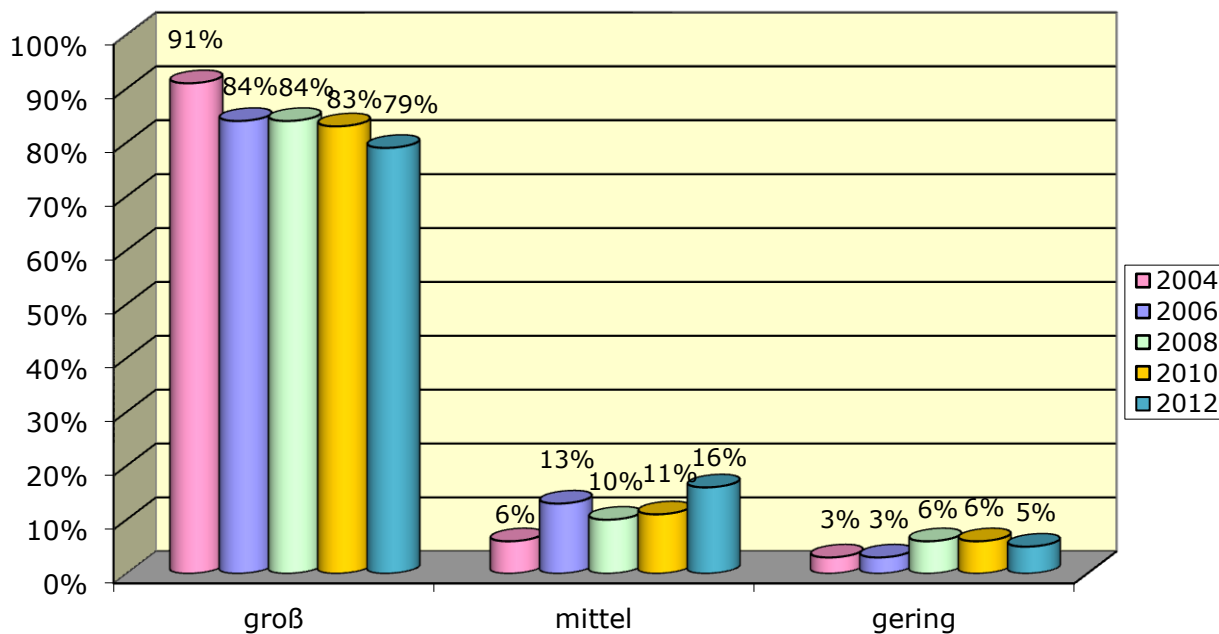
Aktuell haben gut ein Fünftel (22%) der Verbände „große“ Probleme bei der Finanzierung, etwas mehr die Hälfte (54%) bewerten diese als „mittel“ und nur noch knapp ein Viertel (23%) haben hier „geringe“ Probleme. Für 2013 wird eine negative Entwicklung befürchtet.

d) Die Bedeutung von Mitgliedsbeiträgen zur Verbandsfinanzierung 2012/2013 sowie im Vergleich zu 2004, 2006, 2008, 2010 und 2012

Die Bedeutung von Mitgliederbeiträgen für die Verbandsfinanzierung ist...



Die Bedeutung der Mitgliedsbeiträge für die Verbandsfinanzierung ist...

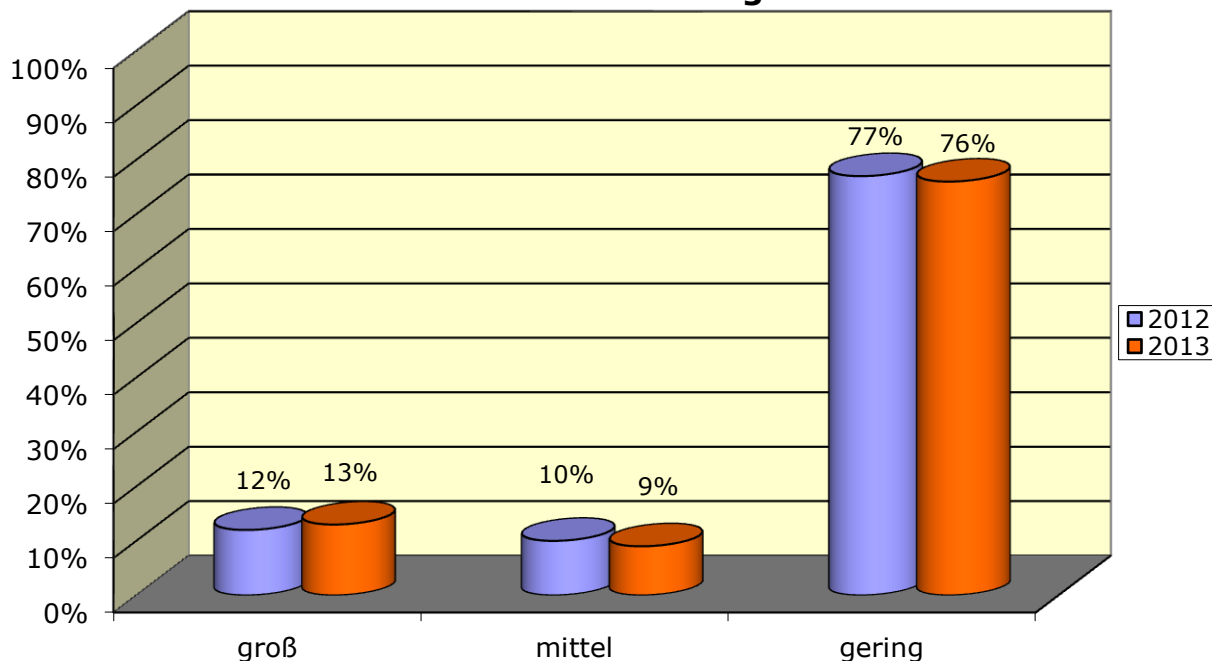


Nach wie vor waren, sind und bleiben Mitgliedsbeiträge die wichtigste Einnahmequelle für die Verbände. Jedoch hat sich deren Bedeutung im Laufe der vergangenen Jahre kontinuierlich von 91% (2004) nochmal auf 79% (2012) verringert.

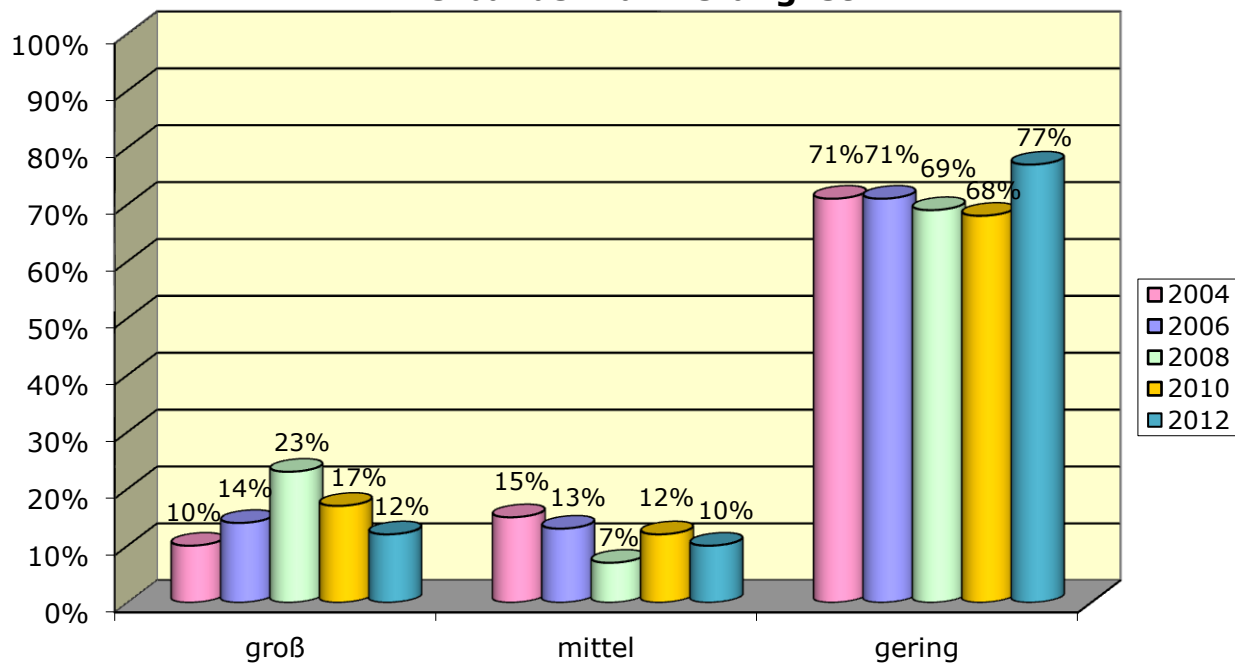
Die Bewertungen für 2013 sind identisch.

e) Die Bedeutung von Fördermitteln zur Verbandsfinanzierung 2012/2013 sowie im Vergleich zu 2004, 2006, 2008, 2010 und 2012

Die Bedeutung von Fördermitteln für die Verbandsfinanzierung ist...



Die Bedeutung der Fördermittel für die Verbandsfinanzierung ist...

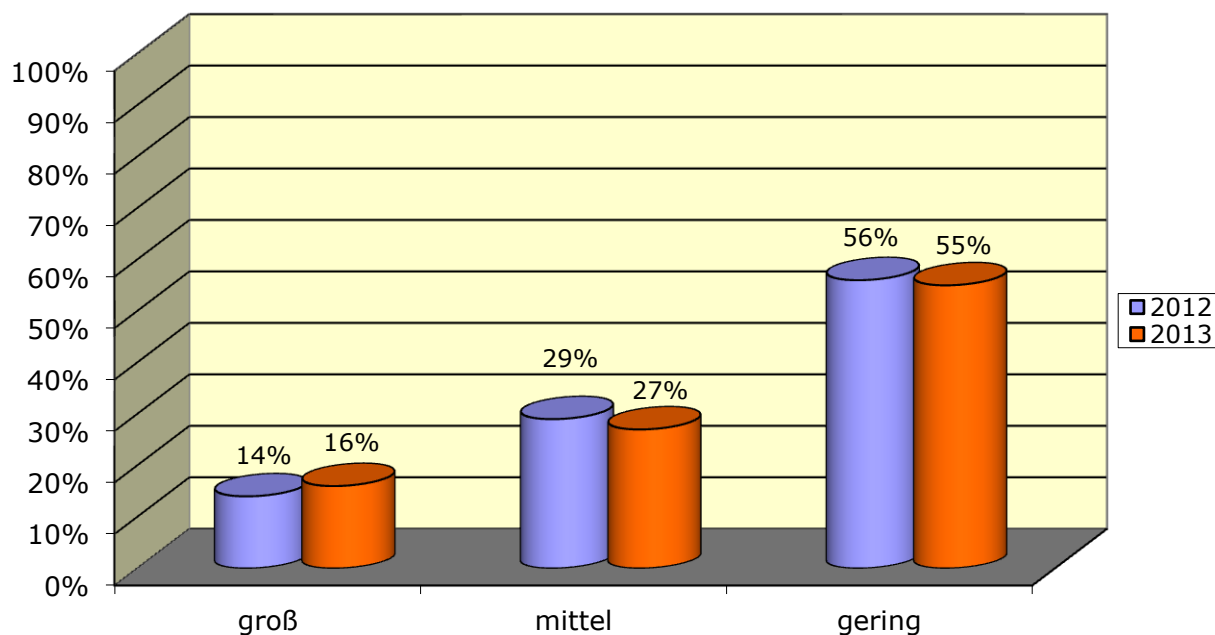


Immer noch ist die Bedeutung von Fördermitteln bei der Verbandsfinanzierung mit 77% „geringer“ Bedeutung von untergeordneter Rolle. Das ist der höchste bisher erreichte Wert.

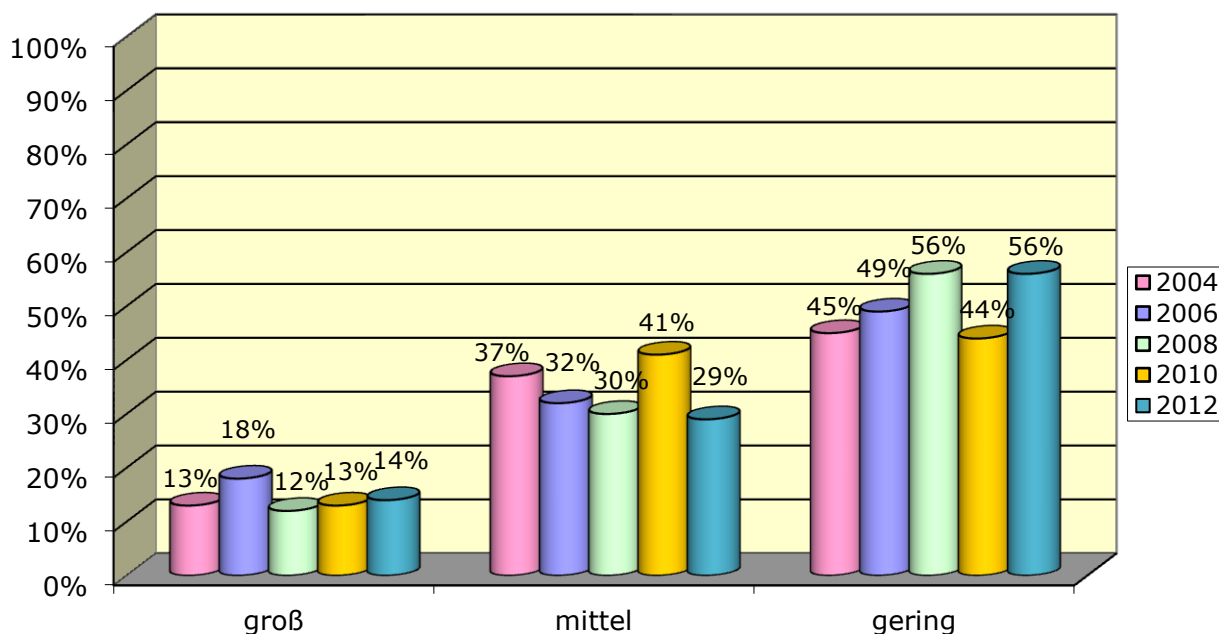
Angesichts der öffentlichen Finanzen dürfte ein langfristig stärkeres Engagement des Staates zudem kaum realistisch sein und wird auch nicht von den Verbänden angenommen, was die Bewertungen für das Jahr 2013 zeigen, bei denen es kaum eine Veränderung gibt. Die Zahlen zeigen es deutlich: Es bleibt dabei, insgesamt setzen die deutschen Verbände nach wie vor auf Eigeninitiative beim Finanzmanagement und nicht auf externe Förderung.

f) Die Bedeutung von Dienstleistungen gegen Entgelt zur Verbandsfinanzierung 2012/2013 sowie im Vergleich zu 2004, 2006, 2008, 2010 und 2012

Die Bedeutung von Dienstleistungen gegen Entgelt für die Verbandsfinanzierung ist...



Die Bedeutung der Dienstleistungen gegen Entgelt für die Verbandsfinanzierung ist...



Obwohl knapp 2/3 der befragten Verbände „große“ und „mittlere“ Probleme bei der Finanzierung haben, bewerten nur 43% der Befragten die Bedeutung von Dienstleistungen gegen Entgelt entsprechend wichtig. Dieser Wert ist im Vergleich zu den vergangenen Jahren klar abgesunken. Dienstleistungen gegen Entgelt werden demnach nicht als adäquates Mittel zur Steigerung der Einnahmen angesehen werden, nimmt ihre Bedeutung immer nur phaseweise zu. Die Einschätzungen für 2013 bleiben gleich.

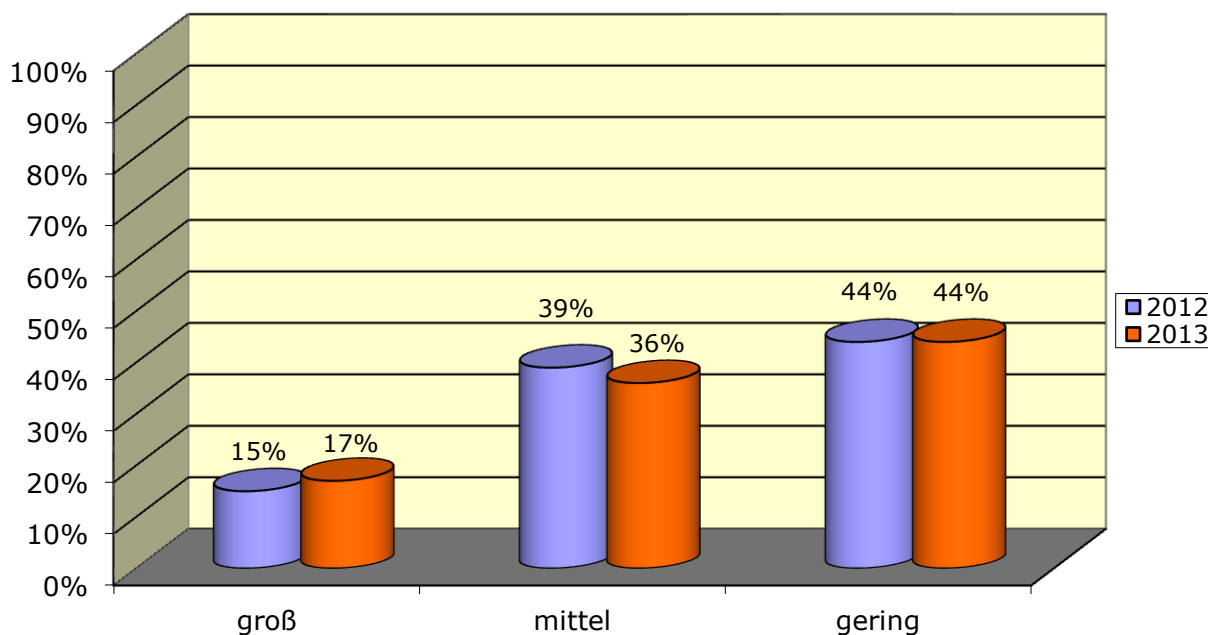
Nachdem die Gesamtentwicklung über die vergangenen Jahre eher einen Abfall in der Bedeutung anzeigte, steigt die Bedeutung seit 2010 nun an. In den vergangenen Jahren wurde immer mit einer Bedeutungssteigerung für das kommende Jahr gerechnet, diese trat scheinbar dann real jedoch nicht ein.

Die Zahl der Verbände mit finanziellen Schwierigkeiten hat leicht zugenommen, der Einsatz von Dienstleistungen gegen Entgelt nimmt zeitgleich ab. Scheinbar werden diese nicht als Instrument zur Abfederung dieser Probleme zum Einsatz gebracht. Nicht vergessen darf man jedoch, dass immerhin mehr als die Hälfte (56%) den Dienstleistungen gegen Entgelt nur eine „geringe“ Bedeutung zumessen.

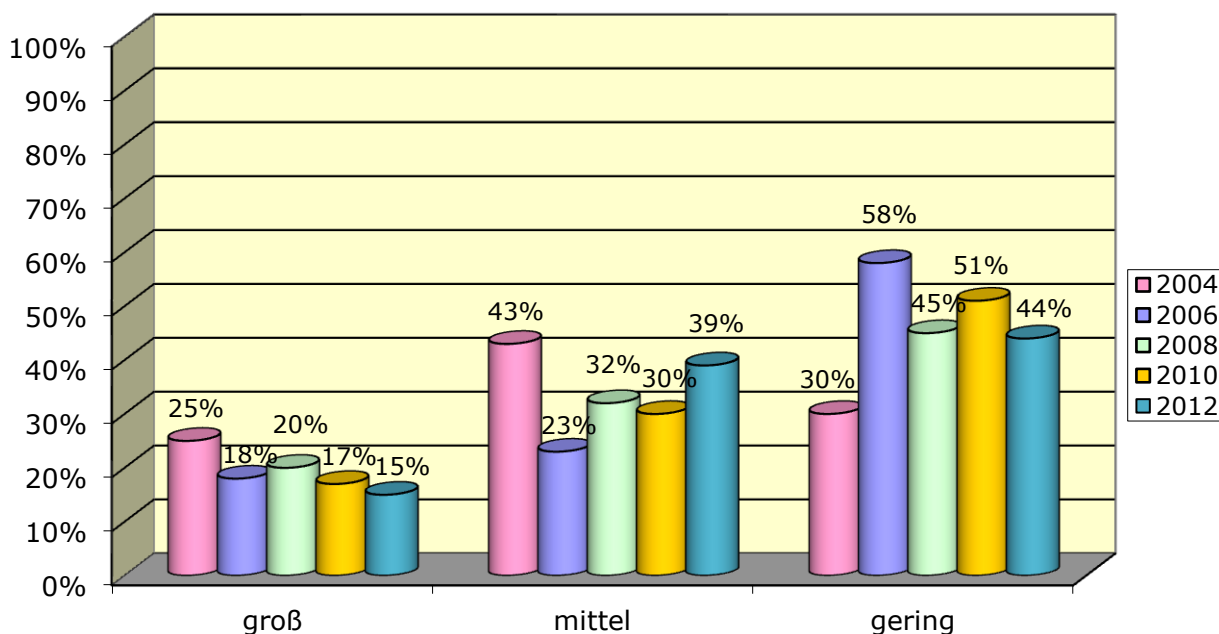
Das Thema Dienstleistungen gegen Entgelt wirft über die Jahre ein geteiltes Echo: die eine Hälfte nutzt es, die andere nicht. Jedoch zeigen die vergangenen Jahre, dass sich dieses Finanzierungsmittel nicht wirklich im großen Stil etablieren kann. Eine Änderung der Situation ist ebenfalls nicht in Sicht.

g) Die Bedeutung von Weiterbildungsmaßnahmen zur Verbandsfinanzierung 2012/2013 sowie im Vergleich zu 2004, 2006, 2008, 2010 und 2012

Die Bedeutung von Weiterbildungsmaßnahmen für die Verbandsfinanzierung ist...



Die Bedeutung der Weiterbildungsmaßnahmen für die Verbandsfinanzierung ist...



Bei dieser Frage gab es im Laufe der Jahre eine der gravierendsten Veränderungen bei den Bewertungen.

2004 bewertete fast die Hälfte der Befragten die Bedeutung der Weiterbildungsmaßnahmen für die Verbandsfinanzierung als „mittel“.

In 2006 lag der Schwerpunkt dann eindeutig mit 58% bei „geringer“ Bedeutung.

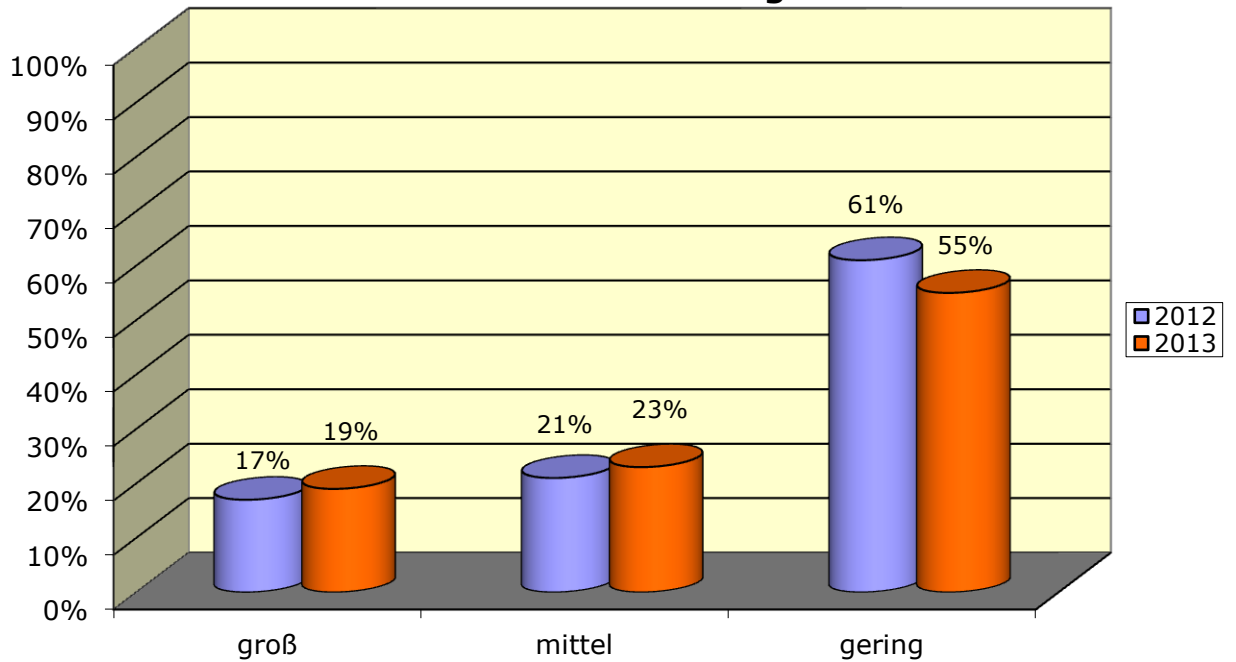
In 2008 stieg die „große“ und „mittlere“ Bedeutung insgesamt wieder an. Wobei am stärksten immer noch die „geringe“ Bedeutung mit 45% vertreten ist.

2010 fiel deren Bedeutung wieder ab, um dann wie bereits 2011 in 2012 weiter anzusteigen: 53% bei „großer“ und „mittlerer“ sowie 44% bei „geringer“ Bedeutung.

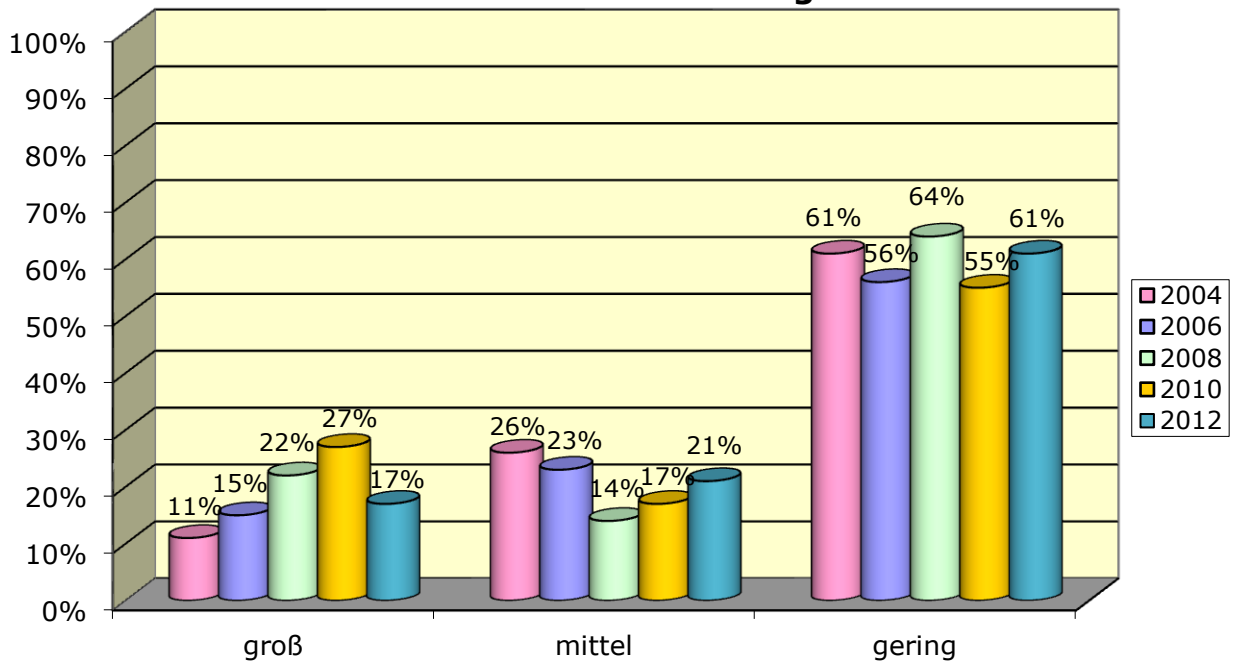
Für 2013 wird lediglich eine leichte Verschiebung innerhalb der Bereiche „große“ und „mittlere“ Bedeutung erwartet. Insgesamt erwecken die Zahlen den Eindruck, als wenn Verbände sich alle Jahre wieder vornehmen, sich dieses Themas anzunehmen, es dann aber doch wieder nicht konsequent tun.

h) Die Bedeutung von Sponsoring zur Verbandsfinanzierung 2012/2013 sowie im Vergleich zu 2004, 2006, 2008, 2010 und 2012

Die Bedeutung von Sponsoring für die Verbandsfinanzierung ist...



Die Bedeutung von Sponsoring für die Verbandsfinanzierung ist...



Nach wie vor wird das Instrument des Sponsorings zur Finanzierung von Verbänden noch zu wenig genutzt. Für fast zwei Drittel (61%) der befragten Verbände spielt dieses nur eine „geringe“ Rolle. Ergänzend dazu liegt der Wert im Bereich der „großen“ Bedeutung bei 17% und bei „mittlerer“ Bedeutung bei 21%.

Parallel dazu steigt der Wert bei einer „mittleren“ Bedeutung um +7% auf 24% und bei der „geringen“ Bedeutung steigt der Wert um +6% auf 61% an.

Für 2013 wird eine kleinere Bedeutungszunahme von 4% bei der „großen“ und „mittleren“ Bedeutung prognostiziert.

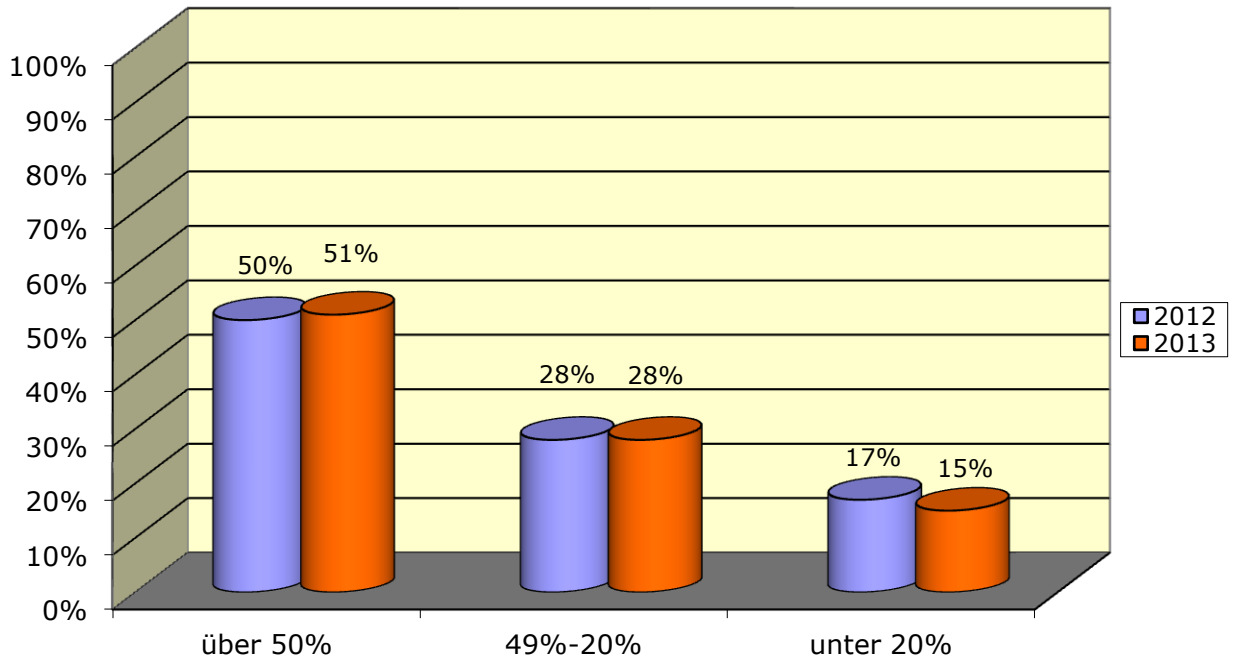
Den klaren Einbruch der Zahlen kann man sicherlich in Zusammenhang mit der zumindest gefühlt und teilweise auch existierenden, schwierigen Wirtschaftssituation bringen.

Betrachtet man die Entwicklung über die Jahre, so kann man eine sehr geringe Zunahme der Bedeutung des Sponsorings, in Wellenbewegungen erkennen. Es handelt sich dabei aber um einen überaus zähen und langsamen Prozess.

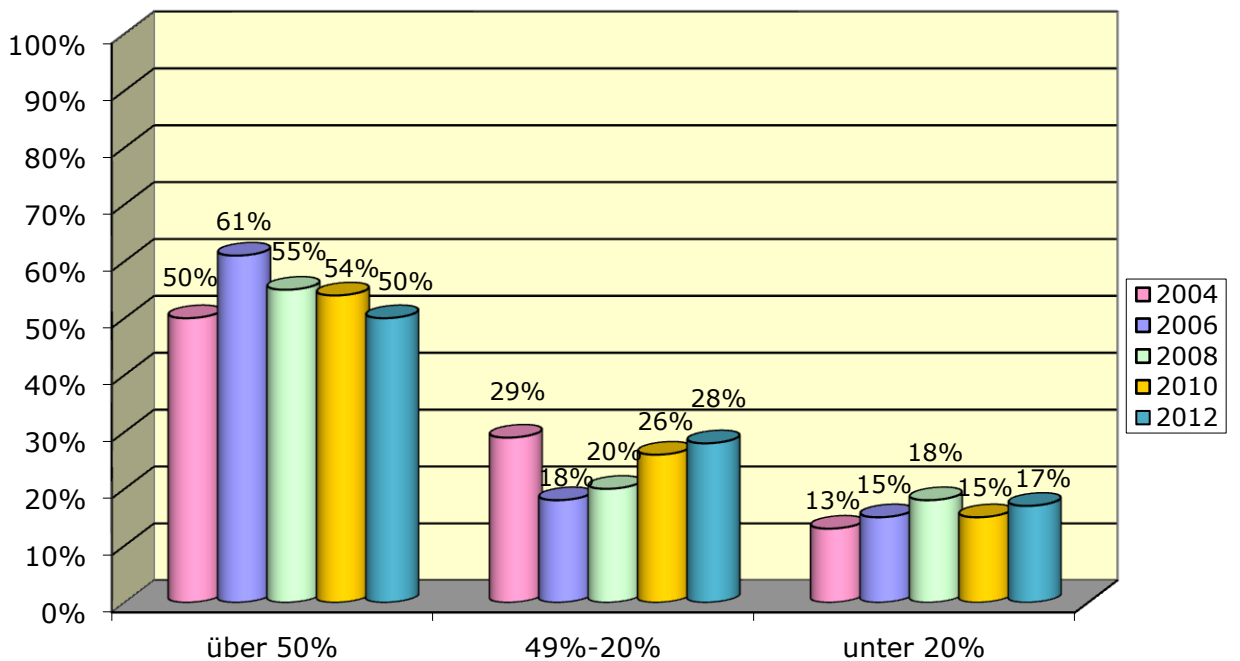
Faktisch wird Sponsoring also immer noch nicht als ein Instrument der Verbandsfinanzierung angesehen. Es ist kaum davon auszugehen, dass das Thema nicht hinreichend bekannt ist. Vielmehr muss wohl davon ausgegangen werden, dass man den Verlust der Unabhängigkeit und Neutralität – begründet oder unbegründet – befürchtet. Vielleicht müssen noch mehr die vielfältigen Gestaltungsvarianten des Sponsorings kommuniziert werden.

i) Der Organisationsgrad 2012/2013 sowie im Vergleich zu 2004, 2006, 2008, 2010 und 2012

Der Organisationsgrad des Verbandes ist...



Der Organisationsgrad des Verbandes ist...



Der Organisationsgrad wird von den Befragten als leicht rückläufig angegeben. So nimmt der Wert bei Verbänden mit einem Organisationsgrad von unter 20% um 2% auf 17% zu. Entsprechend dazu sinkt der Wert um 4% in der Kategorie „über 50%“ und steigt um 2% in der Gruppe „49-20%“.

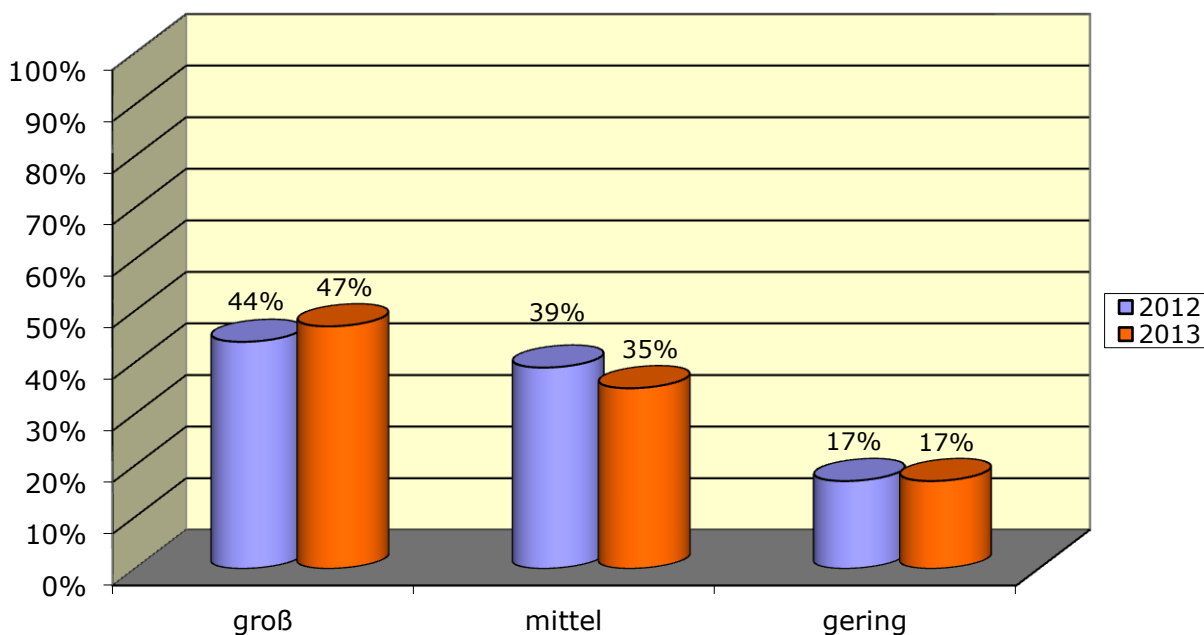
Jedoch muss man berücksichtigen, dass eventuell nicht genau dieselben Verbände in diesem Jahr den Fragebogen beantwortet haben und so die Vergleichbarkeit der Werte natürlich leidet. Als einen Trend kann man die Zahlen aber trotzdem betrachten.

Die Einschätzungen für das Jahr 2013 bleiben fast identisch.

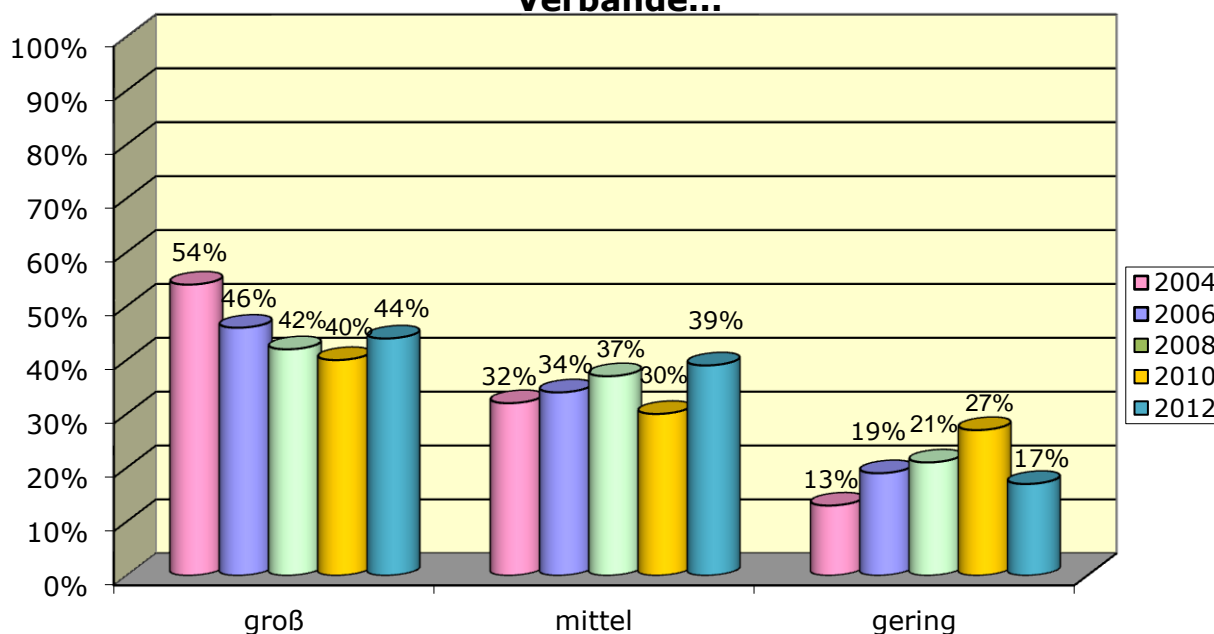
Gibt es sie also doch, die in der Öffentlichkeit immer wieder angesprochene Verbandsmüdigkeit? Es stellt sich auch durchaus die Frage, ob ausreichend versucht wurde, die Entwicklungen durch aktives Member-Relationship-Management mit attraktiven Angeboten aufzufangen. Insgesamt scheint es allerdings wenig Bewegung in der Mitgliedschaft zu geben. Abgänge scheinen durch Neuzugänge aufgefangen werden zu können.

j) Die Bedeutung der Durchführung von Weiterbildung als Arbeitsfeld 2012/2013 sowie im Vergleich zu 2004, 2006, 2008, 2010 und 2012

Die Bedeutung der Durchführung von Weiterbildung als Arbeitsfeld für Verbände ist...



Die Bedeutung der Durchführung von Weiterbildungsmaßnahmen ist als Arbeitsfeld für Verbände...



Obwohl nur 15% die Bedeutung von Weiterbildungsmaßnahmen für die Verbandsfinanzierung als „groß“ eingestuft haben, geben doch immerhin 44% der befragten Verbände an, dass die Durchführung von Weiterbildungsmaßnahmen ein wichtiges Arbeitsfeld für sie ist. Und immerhin gut ein Drittel (39%) misst ihr eine „mittlere“ Bedeutung bei.

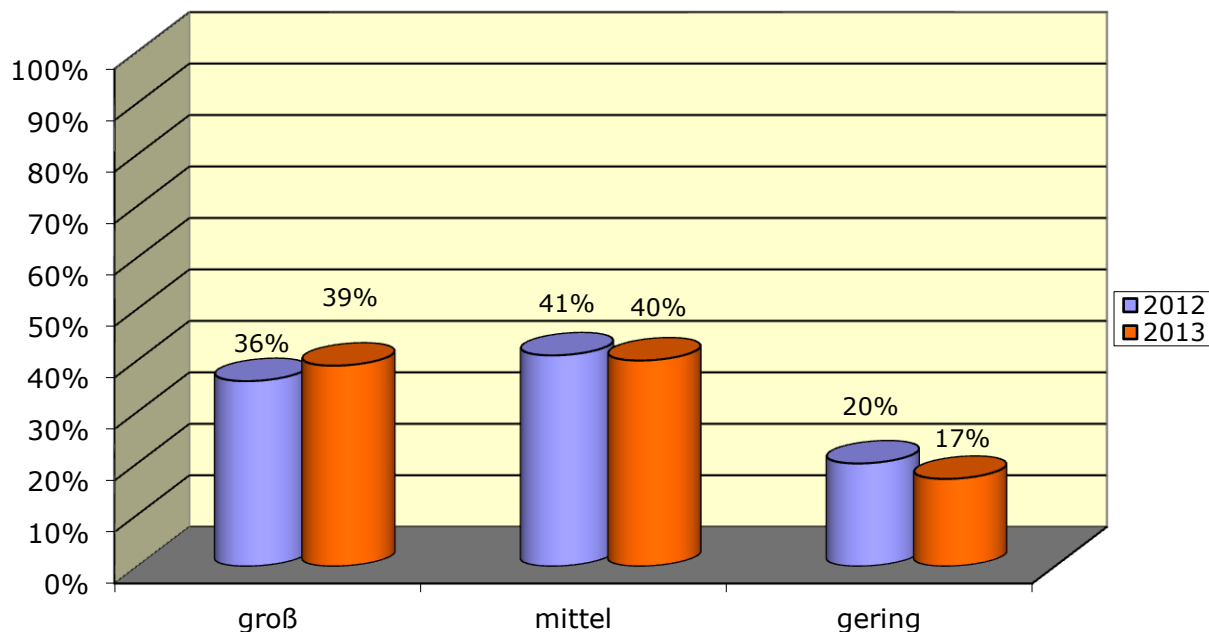
Für 2013 zeigen die Prognosen stabile Werte.

Hieraus lässt sich nach wie vor schließen, dass die Verbände Weiterbildung als eine ihrer zentralen Aufgaben ansehen, diese jedoch nicht im entsprechenden Maße zur Finanzierung des Verbands beitragen. Da das Schlagwort des „lebenslangen Lernens“ immer stärker in den Fokus des Berufsmarktes rückt, sollte man sich fragen, ob sich die Verbände dem Thema stärker von der betriebswirtschaftlichen Seite her nähern sollten, um das vorhandene finanzielle Potenzial, das zweifelsohne im Weiterbildungsmarkt vorhanden ist, auszuschöpfen.

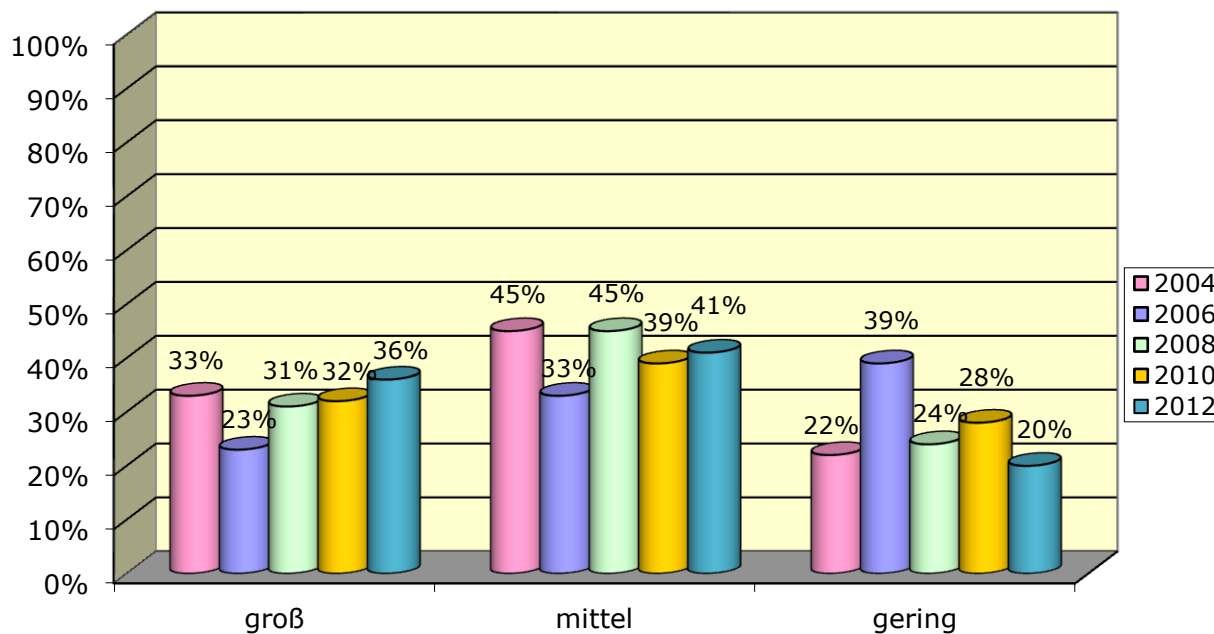
Im Vergleich mit 2004 (54%) hat die Bedeutung insgesamt nach einer Abnahme in 2006 (46%), 2008 (42%) und 2010 (40%) für 2012 wieder einen Aufschwung (44%) zu verzeichnen. Parallel dazu steigt der Wert in der Kategorie „gering“ kontinuierlich von 13% (2004) auf 27% (2010) an, dann für 2012 wieder klar auf 17% abzufallen. Hier zeigt sich also ein völlig gegenläufiger Trend zur gesellschaftlichen Entwicklung, in der die lebenslange Weiterbildung immer mehr an Bedeutung gewinnt. Nehmen die Verbände nicht an dieser Entwicklung teil? Der Aufschwung aus 2011 konnte sich in diesem Jahr verfestigen.

k) Die Bedeutung des QM (auch ohne Zertifizierung) 2012/2013 sowie im Vergleich zu 2004, 2006, 2008, 2010 und 2012

Die Bedeutung des Qualitätsmanagements (auch ohne Zertifizierung) für Verbände ist...



Die Bedeutung des Qualitätsmanagements (auch ohne Zertifizierung) für Verbände ist...



Nur 36% der Befragten bewerten die Bedeutung des Qualitätsmanagements auch ohne Zertifizierung als „groß“, 41% als „mittel“, aber auch 20% als „gering“.

Für das Jahr 2013 wird mit einem leichten Bedeutungszuwachs gerechnet.

Grob betrachtet bleiben alle 3 Kategorien über die Jahre gleich stark gegeneinander und in sich.

Zu diesem Gebiet lassen sich kaum Schlussfolgerungen ziehen: Es ist ein ständiges Auf und Ab, ohne ersichtliche Gründe.

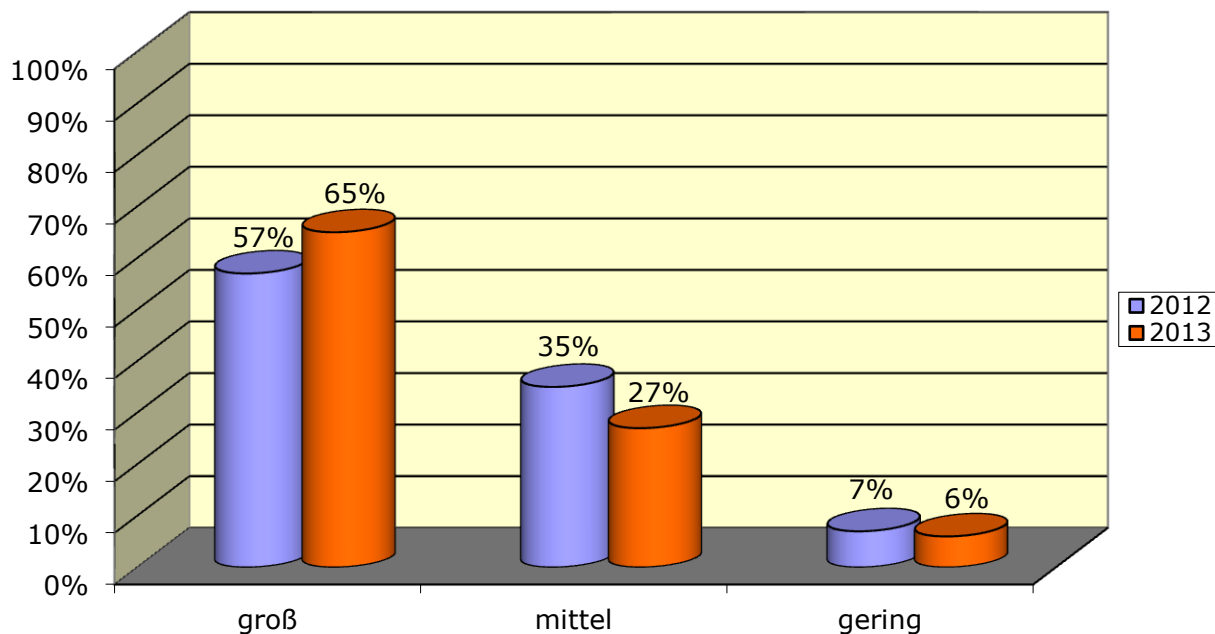
Viele Verbände haben zwischenzeitlich das Thema innerverbandlich bearbeitet, auch nimmt der Hype der letzten Jahre um das Thema „QM“ weiter auf ein normales Maß ab.

Trotzdem wird das Qualitätsmanagement offensichtlich als adäquates Instrument zur Optimierung des Ressourceneinsatzes genutzt, ferner dient es der Imagebildung und wird es für den Erhalt von Fördermitteln benötigt.

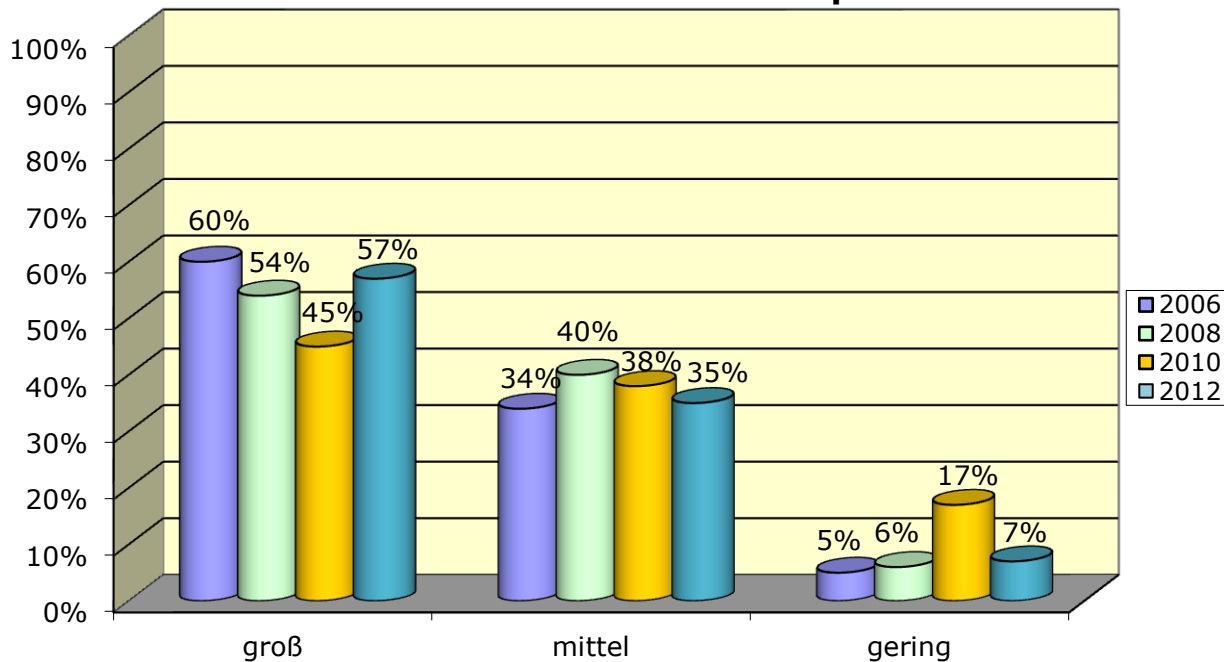
So mancher Verband hat vielleicht auch festgestellt, dass sich Qualitätsmanagement in welcher Intensität auch immer, im Verband durchaus positiv auswirkt.

l) Die Bedeutung von langfristiger, strategischer Planung 2012/2013 sowie im Vergleich zu 2006, 2008, 2010 und 2012

Die Bedeutung von langfristiger, strategischer Planung, z.B. bei "Zukunfts-Workshops" ist...



Die Bedeutung von langfristiger, strategischer Planung, z.B. bei "Zukunfts-Workshops" ist...



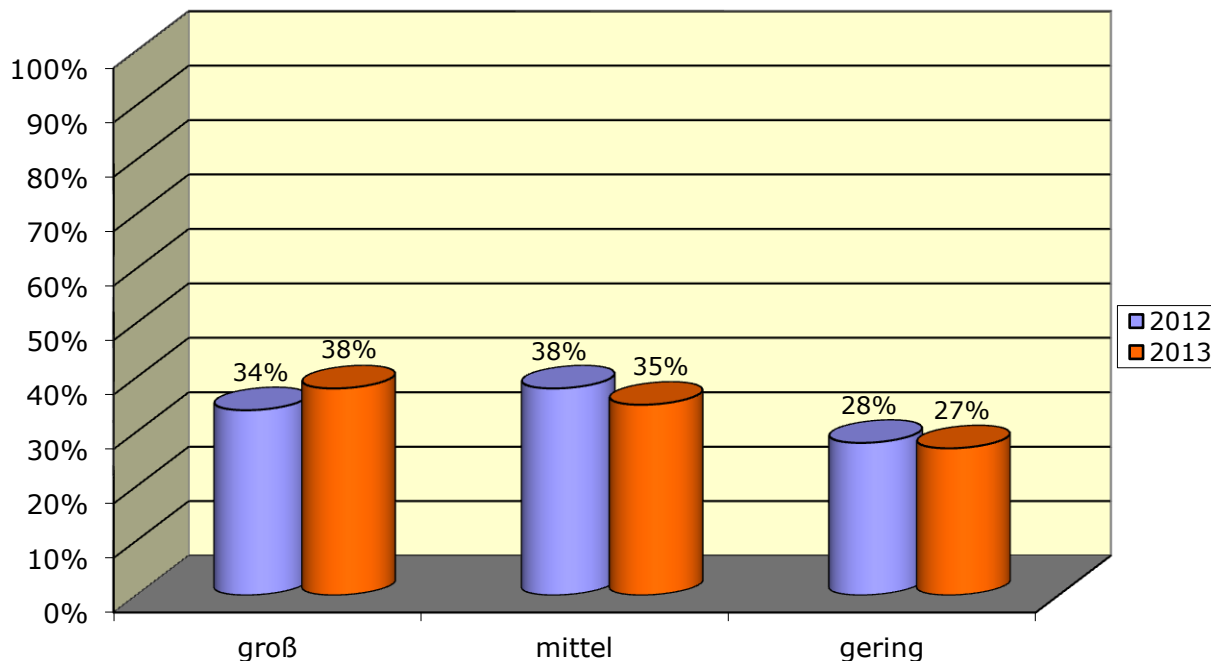
Für 57% der Befragten ist eine langfristige, strategische Planung in ihrem Verband von „großer“ und für 35% ist dieses Thema von „mittlerer“ Bedeutung. Lediglich 7% betrachten dieses Thema als unwichtig. Damit verändern sich die Zahlen doch deutlich gegenüber dem Vorjahr. Die Bedeutung des Themas nimmt klar zu. Für 2013 gibt es sogar eine weitere Verschiebung von der „mittleren“ Bedeutung (-8%) zur „großen“ Bedeutung (+8%).

Beim Vergleich der Bewertungen von 2006, 2008, 2010 und 2012 zeigt sich, dass das Thema langfristig zwar von zentraler Bedeutung ist, es jedoch einen kontinuierlichen Abwärtstrend gab. 2012 legte das Thema wieder stärker in den Fokus der Verbände. Nach einer Pause scheint man sich nun wieder in verstärkter in einer Planungsphase zu befinden.

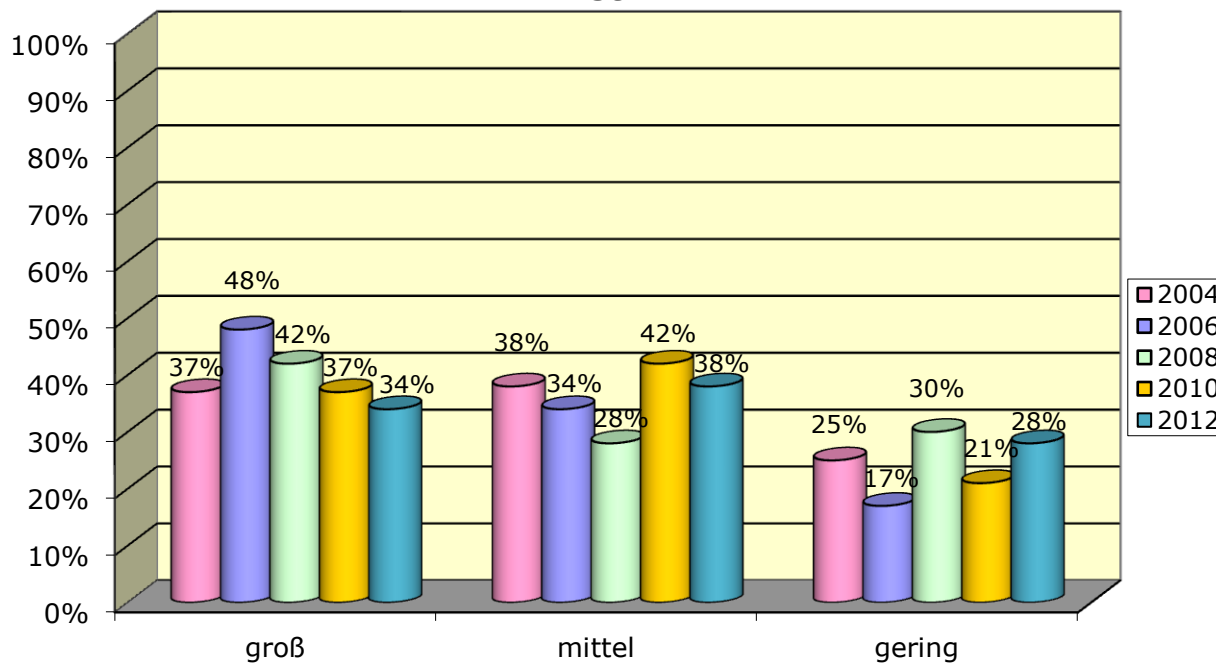
Verbände sind als ein dynamisches Gebilde zu betrachten, das nur mit Professionalität und strukturierter, zukunftsgerichteter Planung erfolgreich arbeiten und sich entwickeln kann. Trotzdem scheint das Bedürfnis nach langfristiger strategischer Planung in schlechten Zeiten größer zu sein, als in Zeiten, in denen der Verband gut dasteht.

m) Die Notwendigkeit zur Straffung der Verbandsstruktur 2012/2013 sowie im Vergleich zu 2004, 2006, 2008, 2010 und 2012

Die Notwendigkeit zur Straffung der Verbandsstruktur ist...



Die Notwendigkeit zur Straffung der Verbandsstruktur ist...



Der Abwärtstrend ist gestoppt: Bei 34% der Verbände ist die Notwendigkeit zur Straffung der Verbandsstruktur „groß“. Wurde hier mit 28% in 2011 ein so niedriger Wert noch nie erreicht, so ist hier nun ein 8%iger Anstieg zu verzeichnen. Dennoch sinken hier im Trend der zurückliegenden Jahre seit 2006 die Werte weiter kontinuierlich. Für 2013 wird ein weiterer Anstieg auf 36% erwartet. Jedes Jahr wurde mit einem Anstieg der Bedeutung gerechnet, der sich allerdings jetzt erstmals auch realisierte.

Die Zahl der Verbände, die dieses Thema mit „mittlerer“ Bedeutung sehen, liegt bei 38% und sinkt ebenfalls in der Prognose für 2013 auf 35%.

Die als „gering“ eingestufte Bedeutung steigt von 21% (2010) über 23% (2011) auf 28% weiter an und bleibt für 2013 fast stabil.

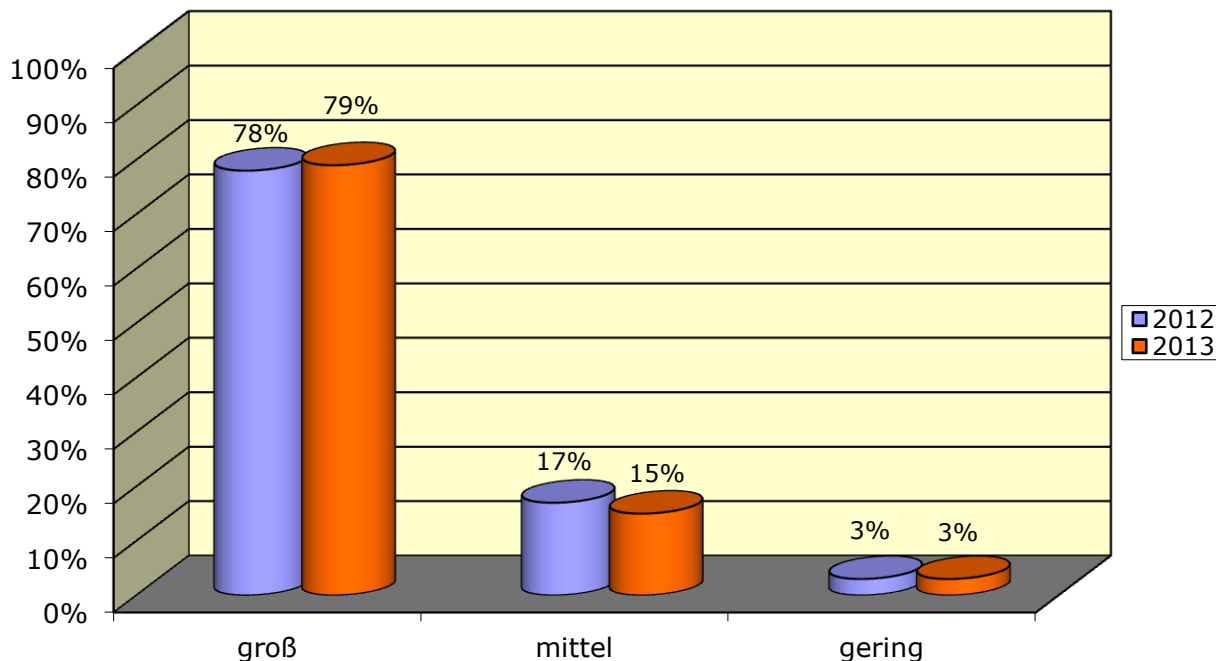
Auffallend ist, dass die Zahlen bei „geringer“ Bedeutung sich von nach einem deutlichen Absinken von 2004 auf 2006 (-8%), sich von 2006 auf 2008 extrem gesteigert haben: Es gab fast eine Verdoppelung des Wertes auf 30%! Dieser ist in 2009 wieder genau auf den Stand von 2006 mit 17% zurückgefallen, um in 2010 wieder klar auf 21% anzusteigen und auch in 2012 wieder auf 28% hoch zu steigen.

Der mit 8% ansteigende Wert beim „großen“ Bedarf wird durch den um 3% fallenden Wert im „mittleren“ Bereich etwas relativiert, zeigt aber trotzdem einen ansteigenden Bedarf zur Straffung der Verbandsstruktur. Das Thema war und ist latent auf der Agenda. Grund hierfür könnte sein, dass bereits eine Vielzahl von Verbänden aufgrund der allgemein schwierigen Finanzlage der Verbände ihre Strukturen rationalisiert haben, sich aber aufgrund der finanziellen Situation weiter zu Optimierungsmaßnahmen gezwungen sehen.

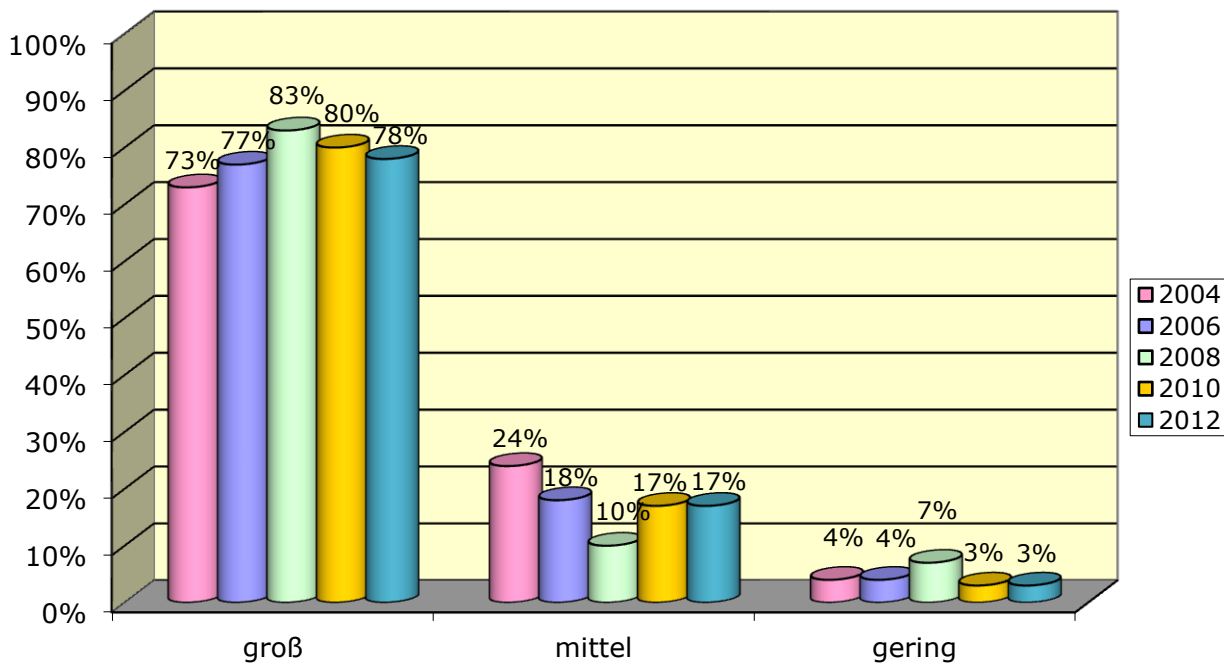
Die zweifelsohne generell bestehenden Weiterentwicklungsbestrebungen zielen nun mehr auf eine Optimierung der Organisationsstruktur und somit auf mehr Effizienz und Effektivität ab.

n) Die Bedeutung von ehrenamtlicher Mitarbeit 2012/2013 sowie im Vergleich zu 2004, 2006, 2008, 2010 und 2012

Die Bedeutung von ehrenamtlicher Mitarbeit in Verbänden ist...



Die Bedeutung der ehrenamtlichen Mitarbeit in Verbänden ist...



Auch bei dieser Frage hat sich der Trend fortgesetzt: die ehrenamtliche Mitarbeit in Verbänden war in der Vergangenheit, ist in der Gegenwart und bleibt in der Zukunft einer der Grundpfeiler bei Verbänden und entspricht ihrem Selbstverständnis.

Mit 78% wurde ihre Bedeutung als „groß“ eingestuft. Damit sank der Wert gegenüber 2010 um 2% leicht ab. Der Wert der „mittleren“ Bedeutung ist um 7% auf 17% wieder angestiegen und hat somit wieder den Wert von 2010 erreicht, aber hieraus lässt sich daraus keine wirkliche Trendwende ableiten. Entsprechend ist der Wert bei der „geringen“ Bedeutung auf 3% gesunken.

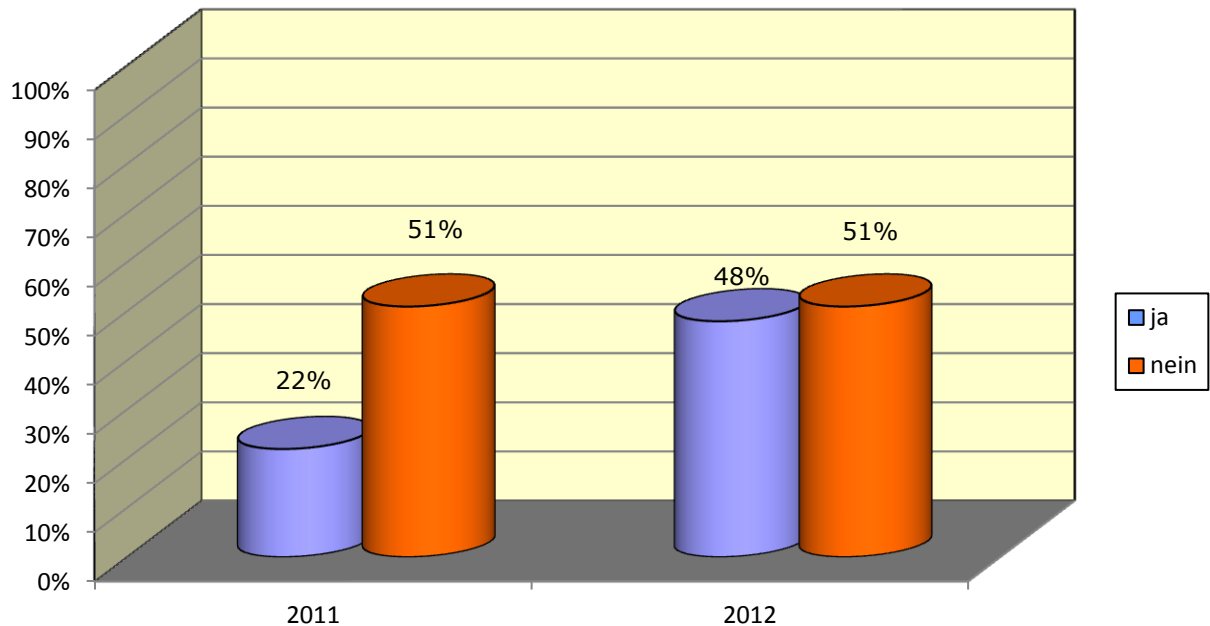
Für 2013 bleiben die Einschätzungen fast konstant.

Das Ehrenamt mit dem von ihm eingebrachten Praxis- und Branchenbezug bleibt in seiner Leistung anerkannt. Hinzukommt, dass sich das Ehrenamt auch zunehmend zu Themen des Verbandsmanagements in immer größerem Umfang weiterqualifiziert, um die Professionalisierung der Verbände weiter zu unterstützen.

Es bleibt dabei, von einer Müdigkeit zum ehrenamtlichen Engagement kann nicht die Rede sein, sofern die Verbände attraktive Rahmenbedingungen und Gestaltungsmöglichkeiten schaffen.

o) Die Nutzung von Social Media 2012 und im Vergleich zu 2011

Social Media: Nutzen Sie aktiv Kommunikationswege wie Facebook, Twitter, Xing, usw.?



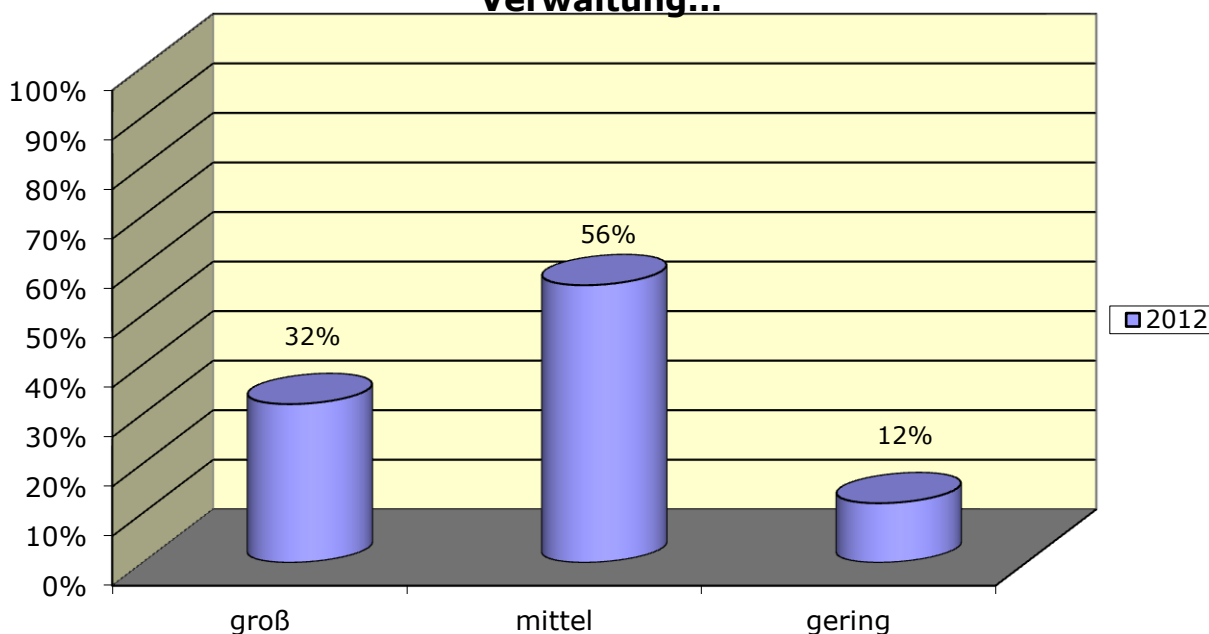
Diese Fragen hatten wir in 2011 erstmals gestellt. Es ergab sich eine klare Gewichtung. 22% antworteten mit „ja“, Social Media, wie Facebook, Twitter, Xing werden aktiv als Kommunikationswege genutzt. 51% antworteten mit „nein“ und 12% planen dies zumindest bereits für die nahe Zukunft.

Zwar bleibt der Wert in 2012 für „nein“ unverändert, jedoch zeigt sich eine starke Veränderung bei „ja“: hier gibt es ein Plus von 28% zu verzeichnen! Dies zeigt, dass sich diese Medien langsam aber sicher ihren Platz in der modernen Kommunikationsstrategie erkämpfen, es jedoch zugleich noch viel Entwicklungspotenzial gibt.

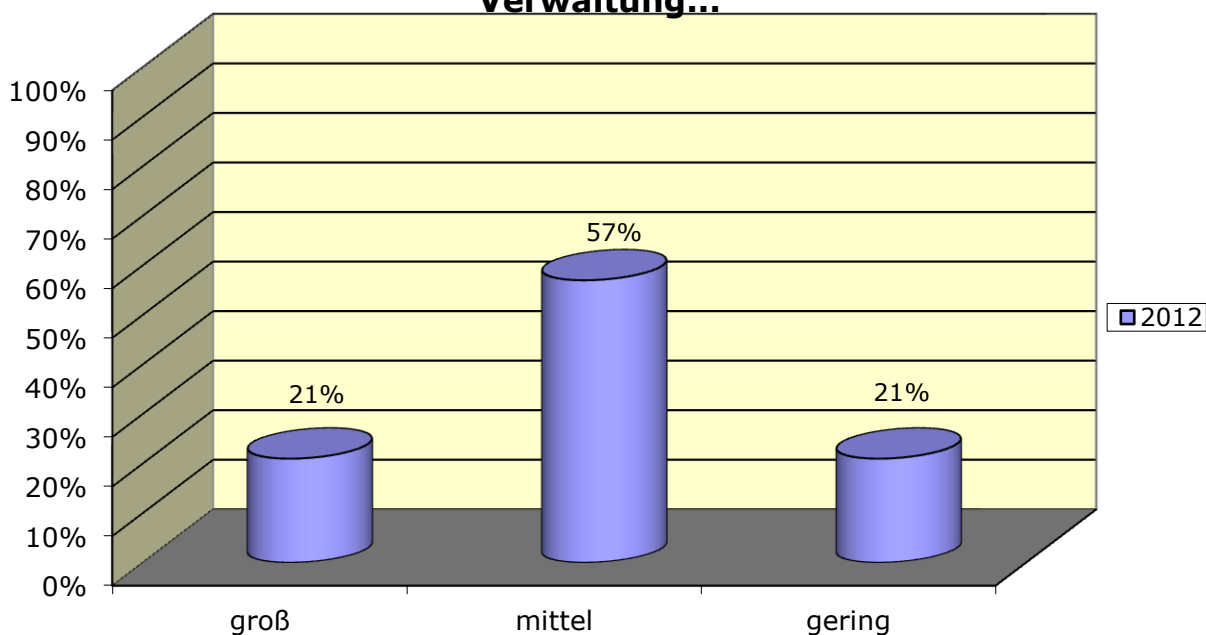
IV. Vergleiche der Einzelergebnisse nach dem Organisationsgrad der Verbände

a) Vergleich des eingeschätzten Einflusses auf die nationale Politik und Verwaltung nach dem Organisationsgrad der Verbände

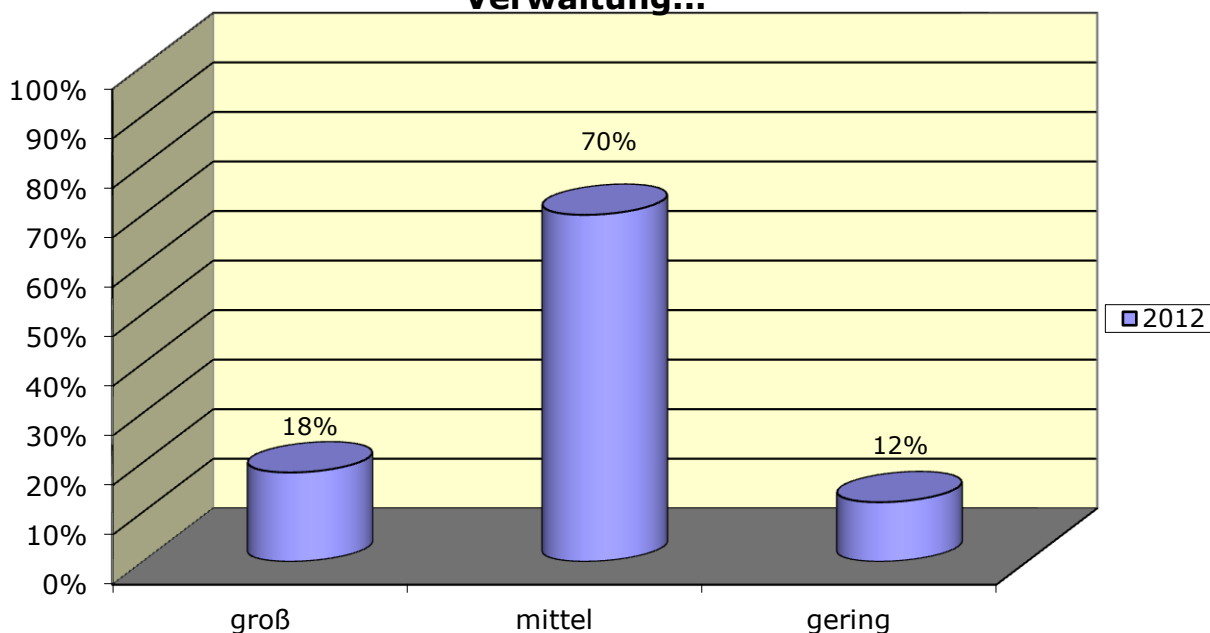
Bei Verbänden, deren Organisationsgrad über 50% liegt, ist der Einfluss auf nationale Politik und Verwaltung...



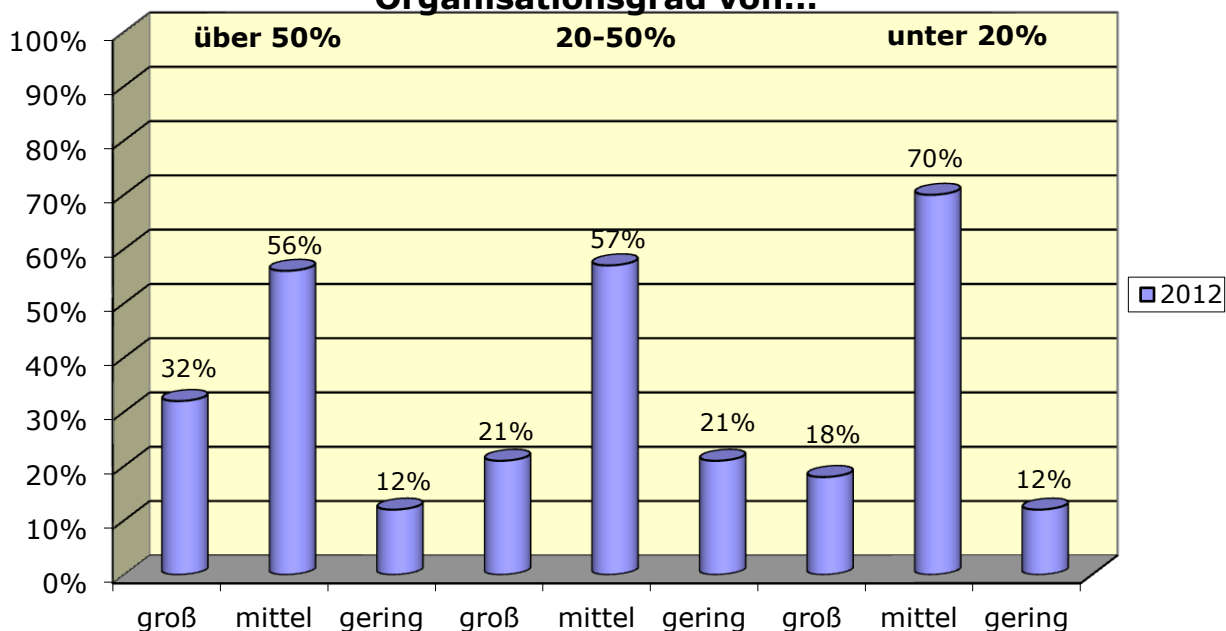
Bei Verbänden, deren Organisationsgrad zwischen 20-50% liegt, ist der Einfluss auf nationale Politik und Verwaltung...



Bei Verbänden, deren Organisationsgrad unter 20% liegt, ist der Einfluss auf nationale Politik und Verwaltung...



Vergleich des geschätzten Einflusses auf nationale Politik und Verwaltung bei Verbänden mit einem Organisationsgrad von...



Zu dieser Frage liegt bei allen Gesamtgruppen der deutliche Schwerpunkt (56/57/70%) beim „mittleren“ Einfluss. Dieser Wert hat sich bei allen Gruppen gegenüber dem Vorjahr verändert (-7/-8/+14%). Ging er bei den ersten beiden Gruppen klar zurück, so stieg er in der Gruppe der Verbände mit einem Organisationsgrad von „unter 20%“ mit +14% massiv an.

Dagegen ist der Wert in der Kategorie „großer“ Einfluss auf die nationale Politik und Verwaltung, besonders stark bei den Verbänden mit einem Organisationsgrad von „über 50%“ angestiegen. Hier verdoppelte sich der Wert fast von 18% auf 32% zurück auf den Wert von 2010.

Bei Verbänden mit einem Organisationsgrad von „20-50%“ stieg der Wert von 13% in 2011 auf 21% in 2012 an.

Dagegen fiel der Wert bei Verbänden mit einem Organisationsgrad von „unter 20%“ von 33% auf 18% stark ab.

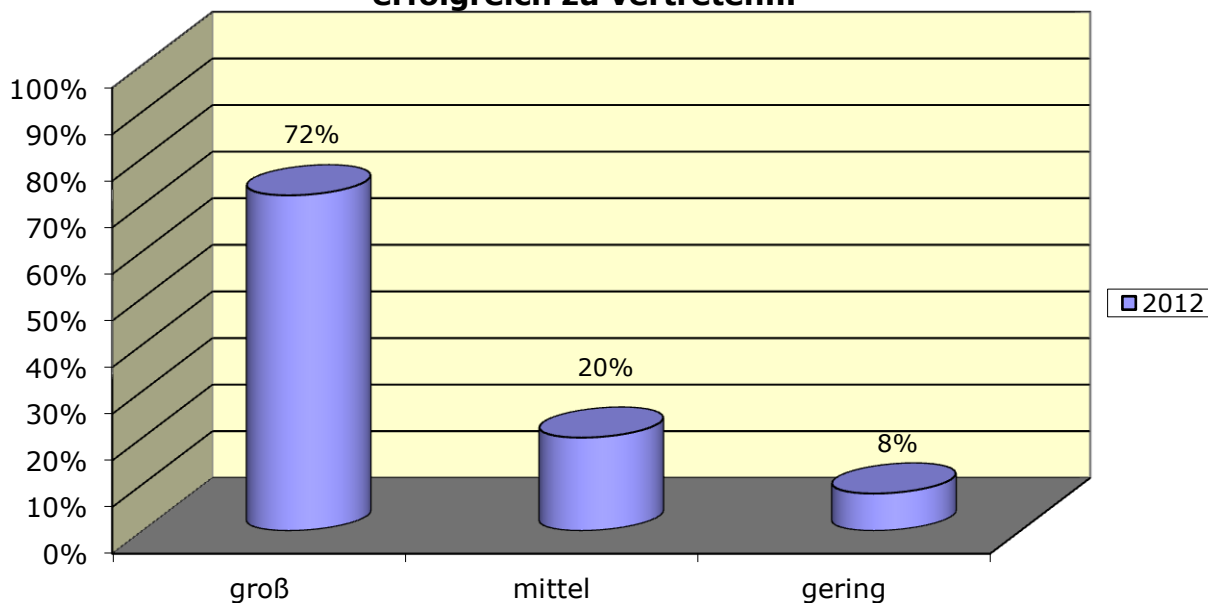
Entsprechend veränderten sich die Werte bei der Bewertung „geringer“ Einfluss (+4%/-1%/+1%).

Die größten Veränderungen gab es demnach bei Verbänden mit einem „niedrigen“ Organisationsgrad, etwas geringere bei den Verbänden mit einem „höheren“ Organisationsgrad.

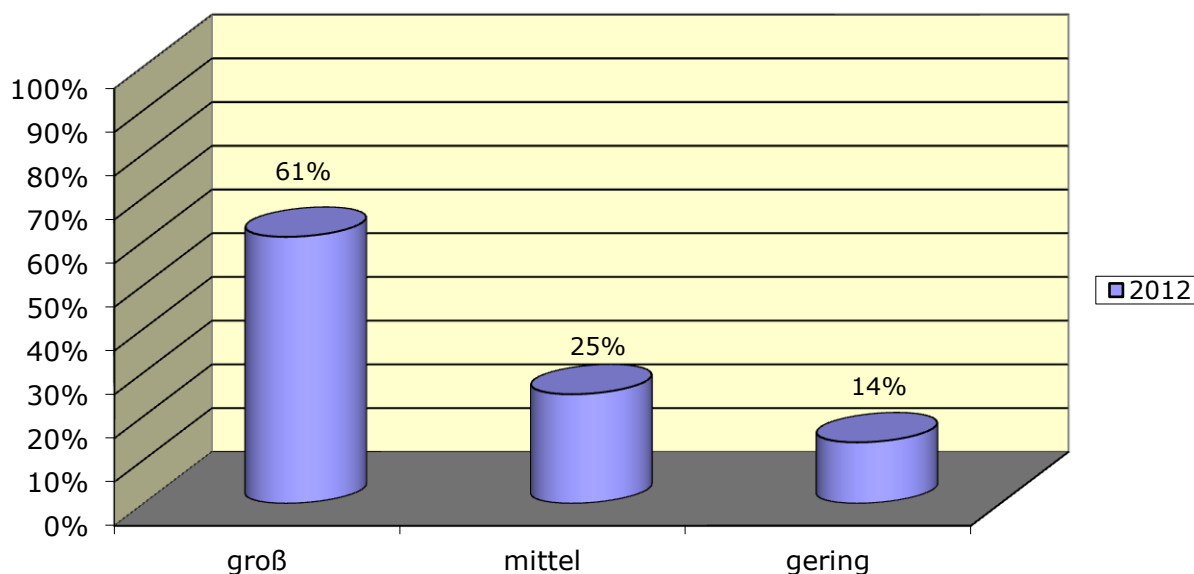
Insgesamt ist also eine Abnahme des geschätzten Einflusses auf die nationale Politik zu bemerken, in Form von „großem“ hin zu „mittlerem“ Einfluss.

b) Vergleich der eingeschätzten Notwendigkeit zur Beteiligung an den jeweiligen europäischen Dachverbänden, um nationale Interessen erfolgreich zu vertreten, nach dem Organisationsgrad der Verbände

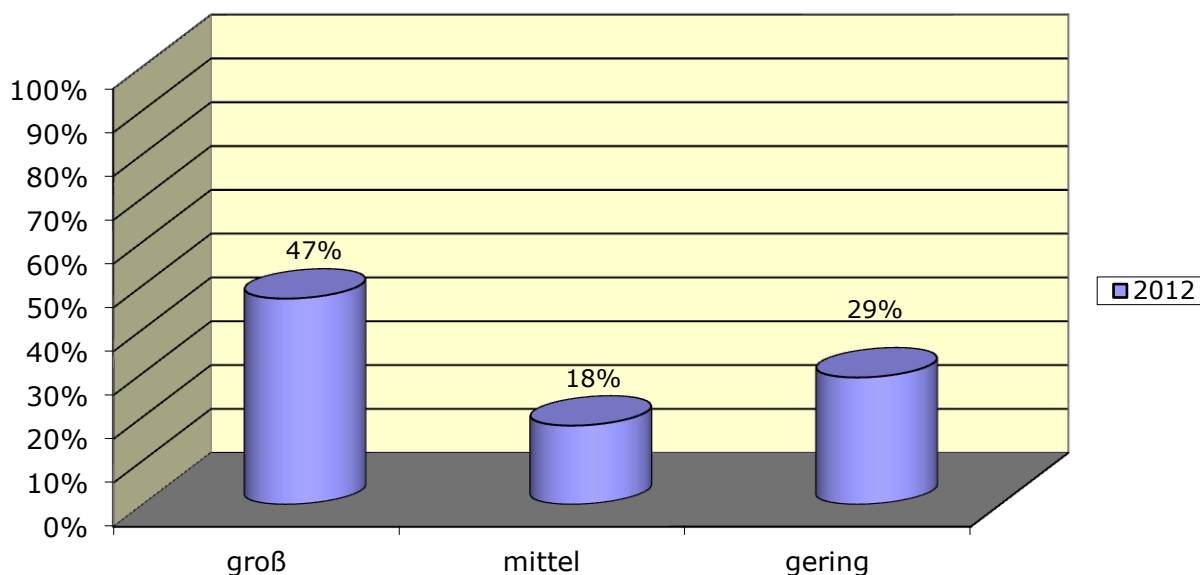
Bei Verbänden, deren Organisationsgrad über 50% liegt, ist die Notwendigkeit der Beteiligung an den jeweiligen europäischen Dachverbänden, um nationale Interessen erfolgreich zu vertreten...



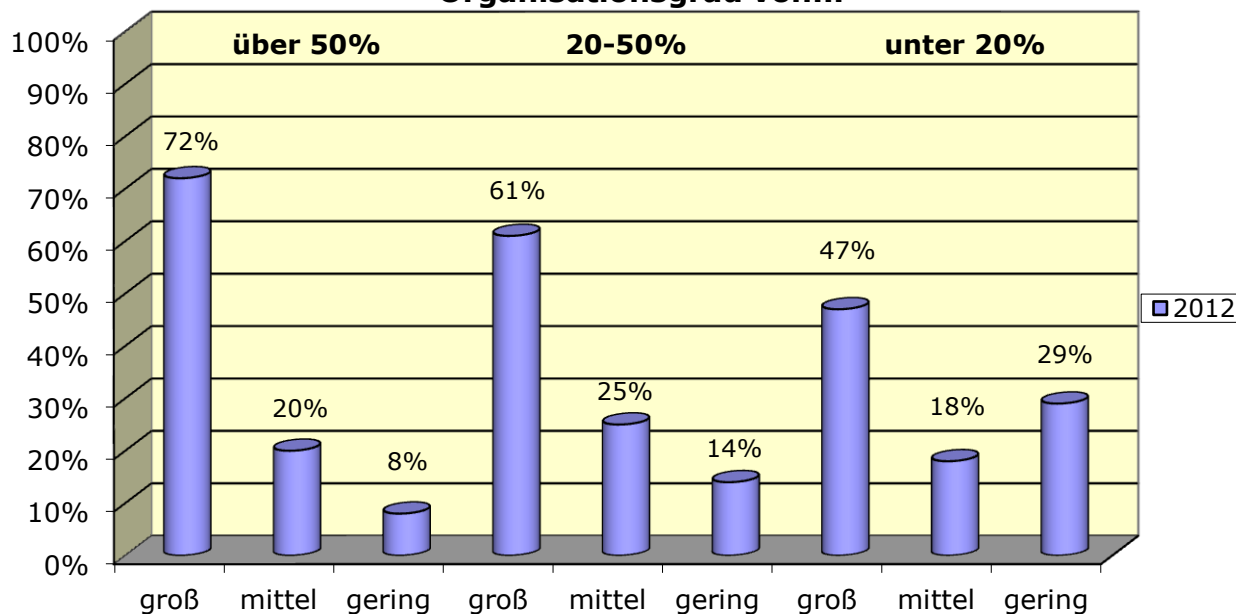
Bei Verbänden, deren Organisationsgrad zwischen 20-50% liegt, ist die Notwendigkeit der Beteiligung an den jeweiligen europäischen Dachverbänden, um nationale Interessen erfolgreich vertreten zu können...



Bei Verbänden, deren Organisationsgrad unter 20% liegt, ist die Notwendigkeit der Beteiligung an den jeweiligen europäischen Dachverbänden, um nationale Interessen erfolgreich vertreten zu können...



Vergleich der eingeschätzten Notwendigkeit zur Beteiligung an den jeweiligen europäischen Dachverbänden, um nationale Interessen erfolgreich zu vertreten, bei einem Organisationsgrad von...



Auch in diesem Jahr verteilen sich die Angaben bei dieser Frage unterschiedlich zwischen den verschiedenen Organisationsgraden.

Die Bedeutung des europäischen Engagements wird mit 72% am größten bei Verbänden mit einem Organisationsgrad von über „50%“ gesehen, mit 61% gefolgt von Verbänden mit einem Organisationsgrad von „20-50%.“ und mit 47% dahinter Verbände mit einem Organisationsgrad von „unter 20%“

Hier hat es einen Wechsel im Vergleich mit den Zahlen vom vergangenen Verbände-Barometer gegeben. 2011 bewerteten 76% der „organisationsstarken“ Verbände diese Notwendigkeit als „groß“, dagegen nur 39% bzw. 44% der „organisationsschwächeren“ Verbände. Den größten Umschwung gab es folglich in der Gruppe der Verbände mit einem Organisationsgrad von „49-20%“, in der das „große“ europäische Engagement um 22% anstieg!

Den größten Anteil an Nennungen, dass das europäische Lobbying von „geringer“ Bedeutung ist, haben die „kleinen“ Verbände mit 29%. Bei „organisationsstarken“ Verbänden sind dies nur noch 8% und bei Verbänden mit einem Organisationsgrad von „49-20%“ von 14%. Den größten Umschwung gab es somit bei Verbänden mit einem Organisationsgrad von „unter 20%“, in der das „geringe“ europäische Engagement um 29% anstieg!

Bei Verbänden mit einem Organisationsgrad von „über 50%“ und „49-20%“ gibt es eine starke Konzentration der Nennungen (74/61%) auf die Kategorie „große“ Notwendigkeit. Bei den „kleinen“ Verbänden verteilen sich die Nennungen etwas gleichmäßiger auf die Kategorien (47%/18%/29%).

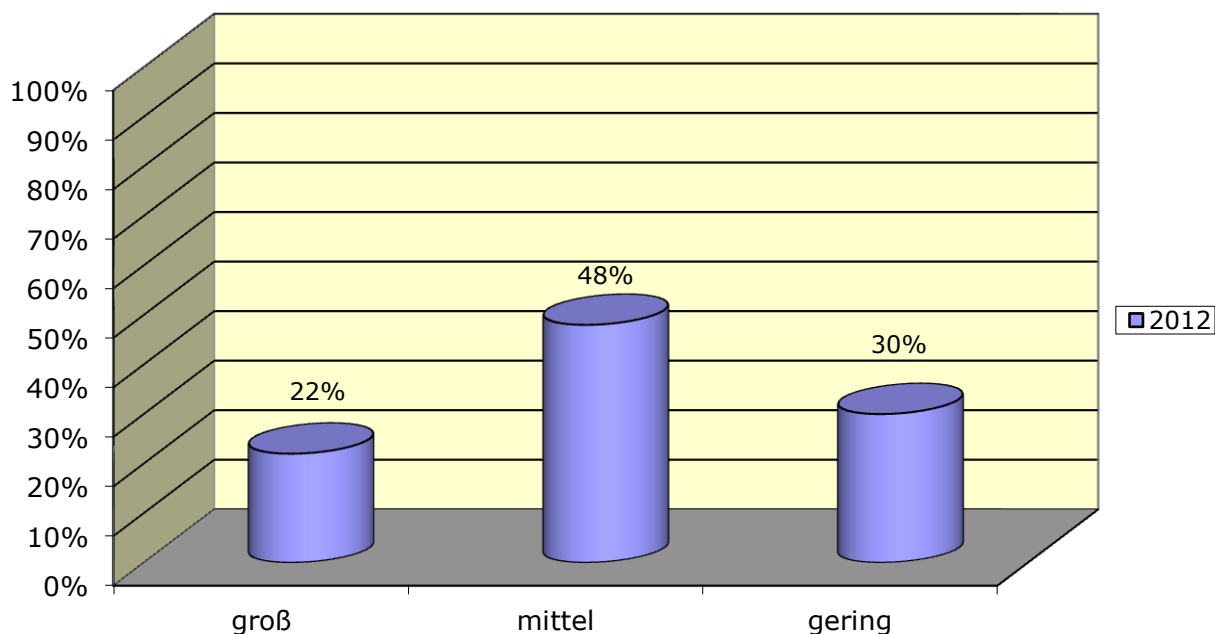
Das Thema „Europa“ ist nach wie vor also für alle Verbände durchaus wichtig, wenn auch in unterschiedlich intensiver Ausprägung.

Zum einen ist der Aspekt der europäischen Partizipation als Argument für eine Verbandsmitgliedschaft sicherlich durchaus weiter wichtig, zum anderen sehen sich weniger mitgliedsstarke Verbände ihre Aufgaben nun scheinbar wieder verstärkt im nationalen Bereich. Wogegen die mitgliedsstarke Verbände nunmehr ihren Fokus vermehrt auf die europäische Ebene legen. Vielleicht auch bedingt dadurch, dass Europa und seine Krise im vergangenen Jahr sehr präsent im Fokus von Politik und Wirtschaft war.

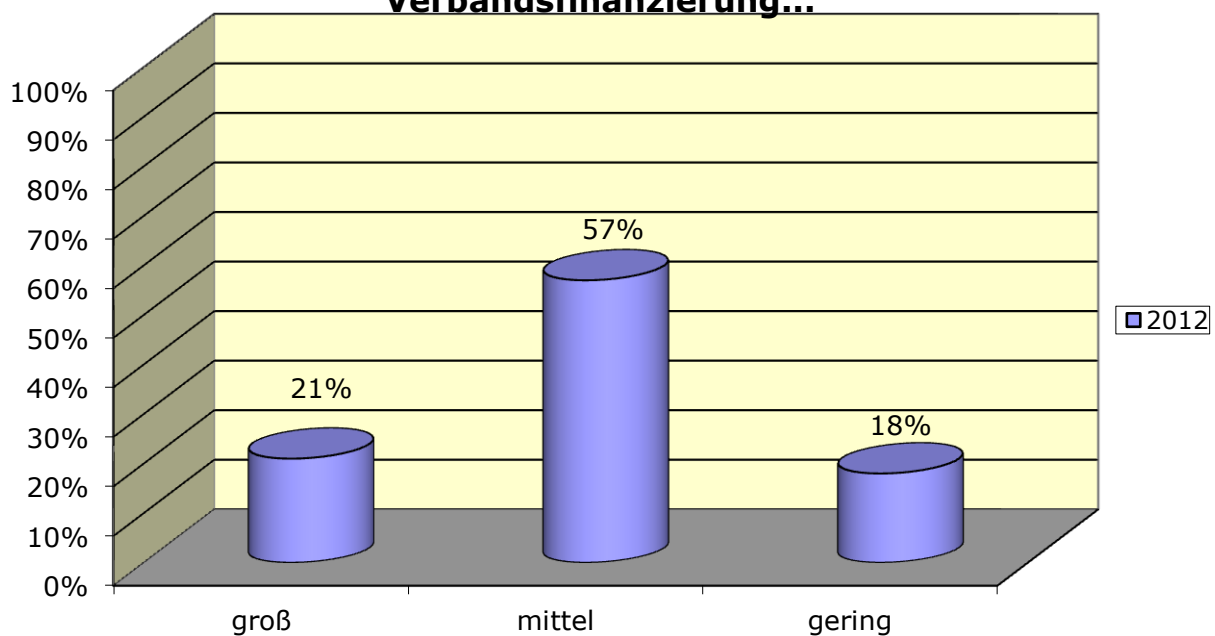
Niedrigere Zahlen können sich daraus ergeben, dass die Ressourcen dermaßen stark in den internen und nationalen Bereichen gebunden sind, dass schlichtweg keine mehr übrig sind, für das europäische Engagement oder diese Verbände repräsentieren Branchen, in denen Europa als Wirtschaftsraum eine nicht so starke Rolle spielt.

c) Vergleich der Probleme bei der Verbandsfinanzierung nach dem Organisationsgrad der Verbände

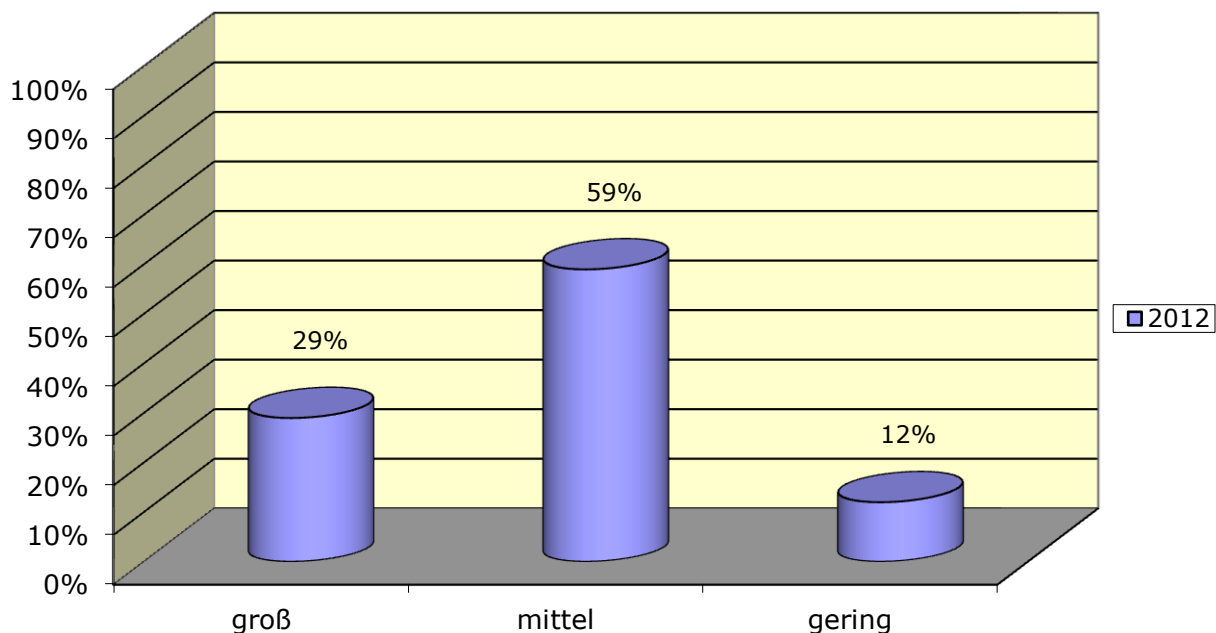
Bei Verbänden, deren Organisationsgrad über 50% liegt, sind die Probleme der Verbandsfinanzierung...



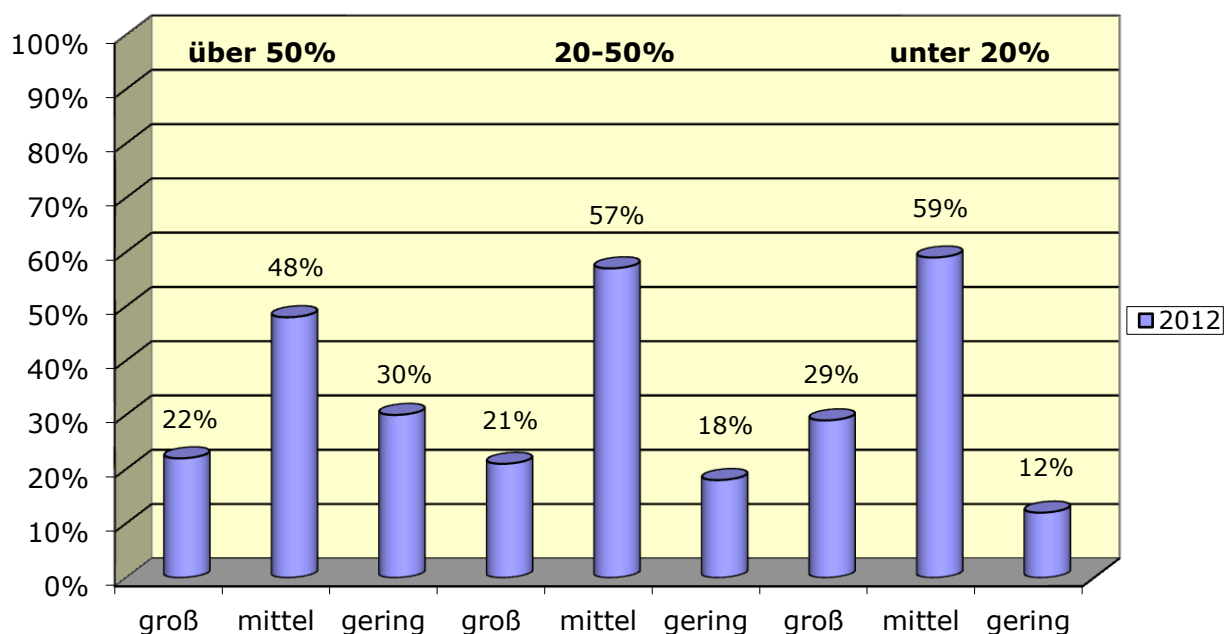
Bei Verbänden, deren Organisationsgrad zwischen 20-50% liegt, sind die Probleme der Verbandsfinanzierung...



Bei Verbänden, deren Organisationsgrad unter 20% liegt, sind die Probleme der Verbandsfinanzierung...



Vergleich der Probleme bei der Verbandsfinanzierung bei Verbänden mit einem Organisationsgrad von...



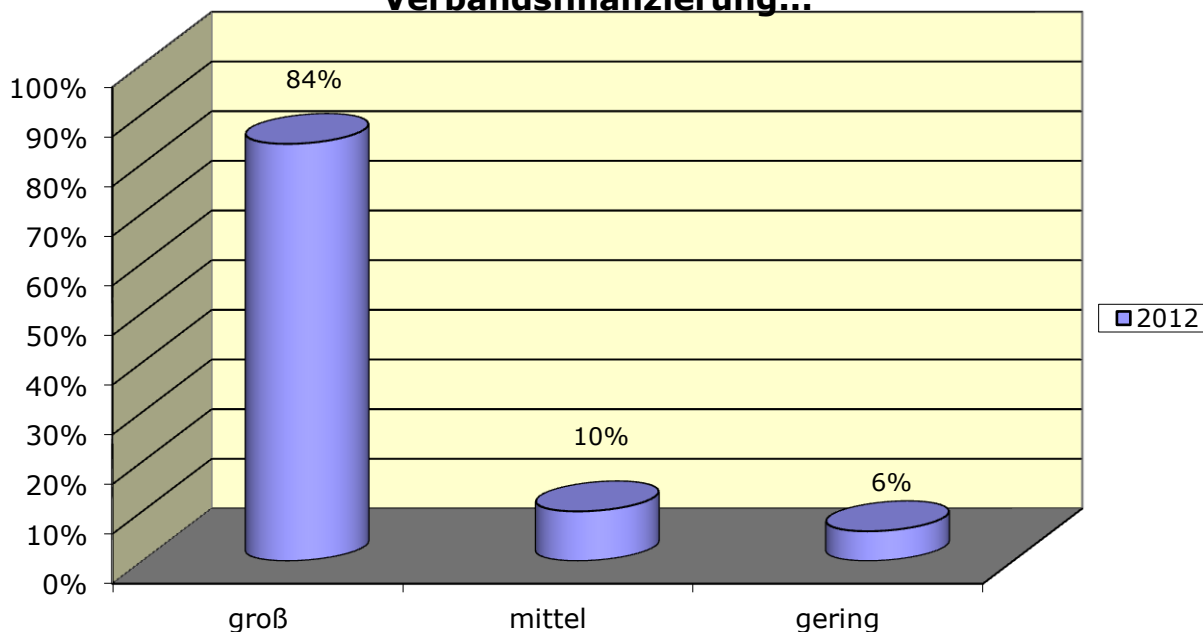
Nur 12% (2011: 0%) der Verbände mit einem Organisationsgrad unter 20% haben „geringe“ Finanzprobleme, gefolgt von Verbänden mit einem Organisationsgrad von 20-50% mit 18% (2011: 17%). Verbände mit einem Organisationsgrad von über 50% erreichen hier dagegen einen Wert von 30% (2011: 16%).

Für die „kleinen“ Verbände lässt sich feststellen, dass die Finanzprobleme deutlich größer geworden sind. Dagegen stiegen die Werte für „geringe“ Finanzprobleme bei Verbänden mit einem Organisationsgrad von über 50% um +14%, bei Verbänden mit einem Organisationsgrad von 20-50% blieb der Wert fast konstant. Der Trends kehrte sich bei Verbänden mit einem Organisationsgrad von unter 20% um, hier stieg der Wert um +12%!

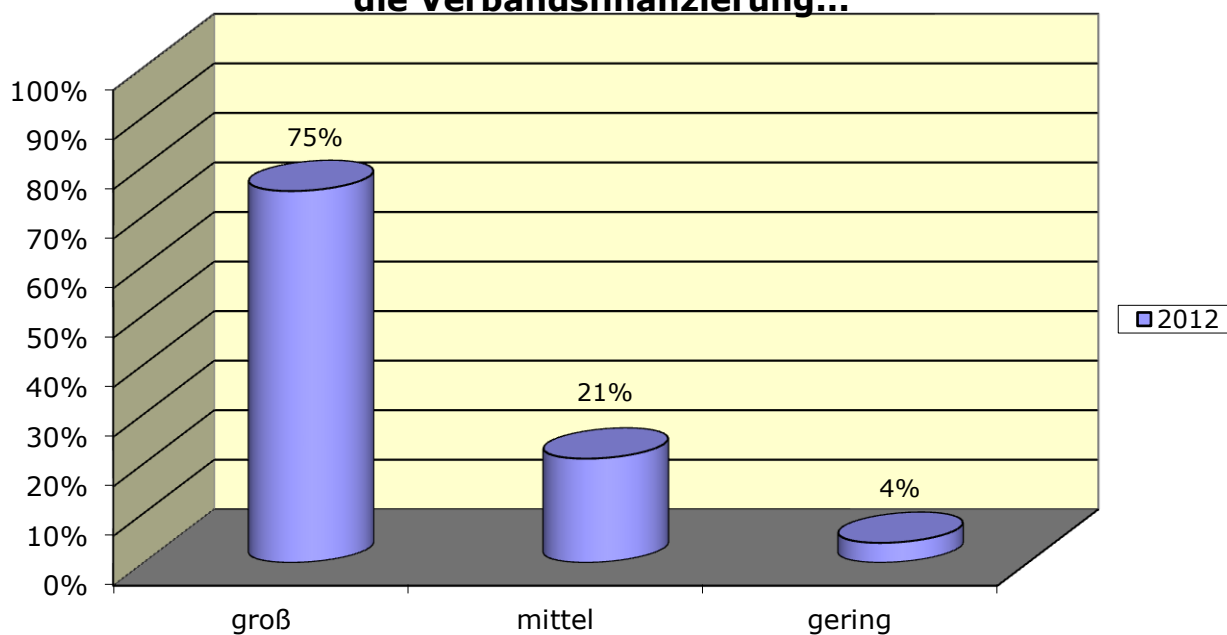
Beim Ausblick in die Zukunft, was die Finanzen betrifft, dreht sich das Ergebnis jedoch genau um. Hier gehen gerade die „großen“ Verbände von einer verschlechterten Situation aus.

d) Vergleich der Bedeutung von Mitgliederbeiträgen für die Verbandsfinanzierung nach dem Organisationsgrad der Verbände

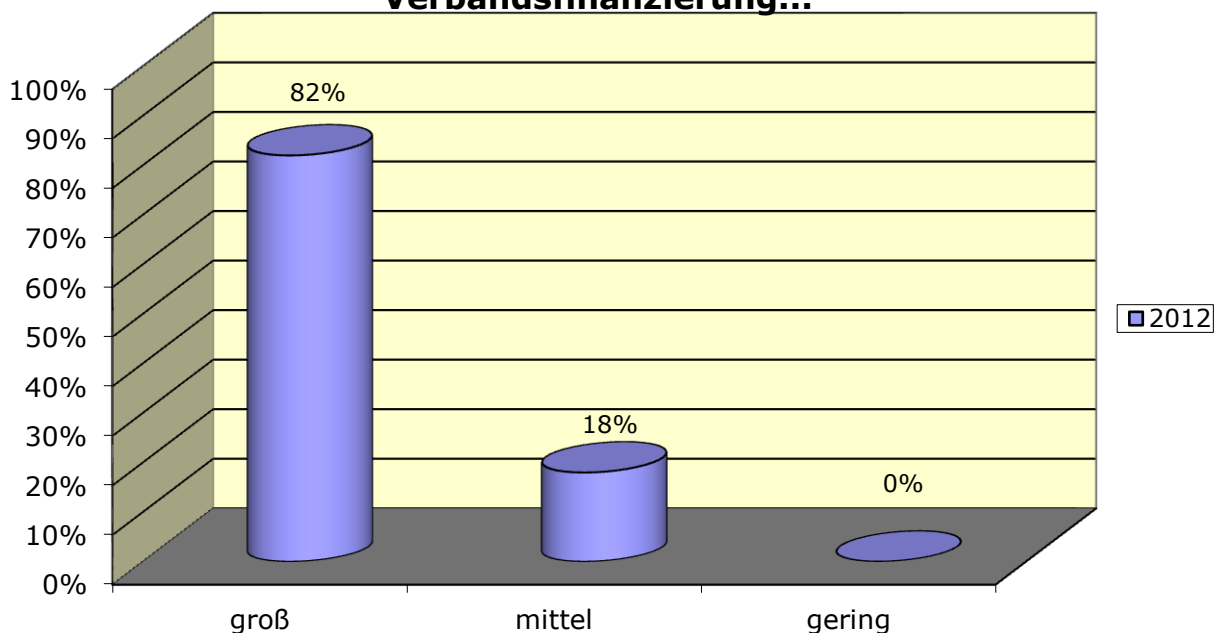
Bei Verbänden, deren Organisationsgrad über 50% liegt, ist die Bedeutung der Mitgliederbeiträge für die Verbandsfinanzierung...



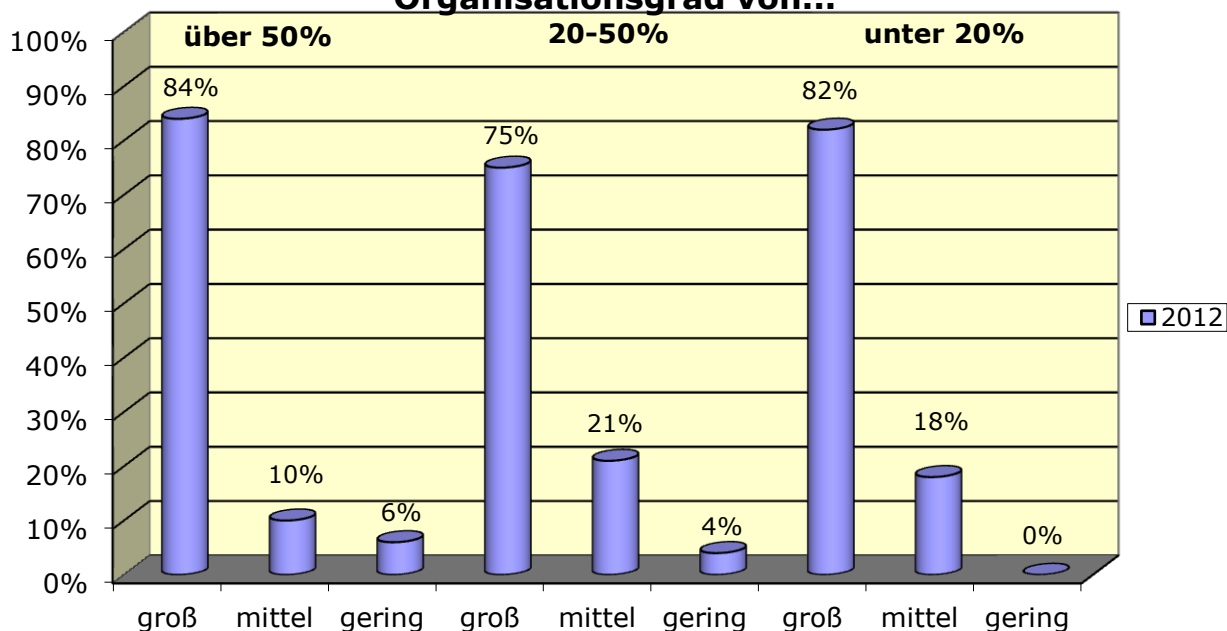
Bei Verbänden, deren Organisationsgrad zwischen 20-50% liegt, ist die Bedeutung der Mitgliederbeiträge für die Verbandsfinanzierung...



Bei Verbänden, deren Organisationsgrad unter 20% liegt, ist die Bedeutung der Mitgliederbeiträge für die Verbandsfinanzierung...



Vergleich der Bedeutung von Mitgliederbeiträgen für die Verbandsfinanzierung bei Verbänden mit einem Organisationsgrad von...



Alle Verbände setzen maßgeblich auf Mitgliedsbeiträge als Einnahmequelle.

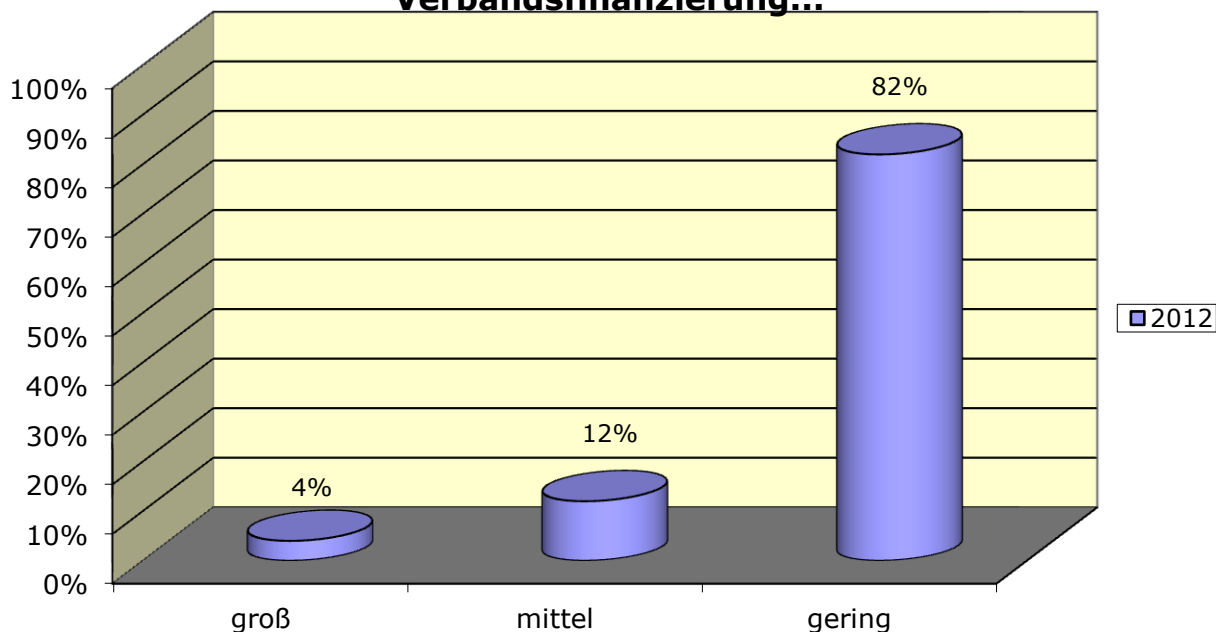
Bei Verbänden mit einem Organisationsgrad von „über 50%“ spielen sie bei 84% eine „große“ Rolle und bei Verbänden mit einem Organisationsgrad von „unter 20%“ eine fast ebenso große Rolle mit 82%. Etwas geringer fällt der Wert bei Verbänden mit einem Organisationsgrad von „20-50%“ aus. Hier wird von 75% den Mitgliedsbeiträgen eine „große“ Bedeutung zugemessen.

Im Vergleich zum Vorjahr hat sich bei den beiden mitgliedsstärkeren Gruppen fast keine Veränderungen der Werte ergeben. Bei den „kleinen“ Verbänden jedoch hat die Bedeutung der Mitgliedsbeiträge deutlich abgeschwächt (-18%). Für diese Gruppe lässt sich daraus allerdings kaum schließen, dass die Mitgliedsbeiträge nicht mehr so wichtig für die Verbandsfinanzierung sind, es hat lediglich eine leichte Verschiebung hin zu einer „mittleren“ Bedeutung gegeben.

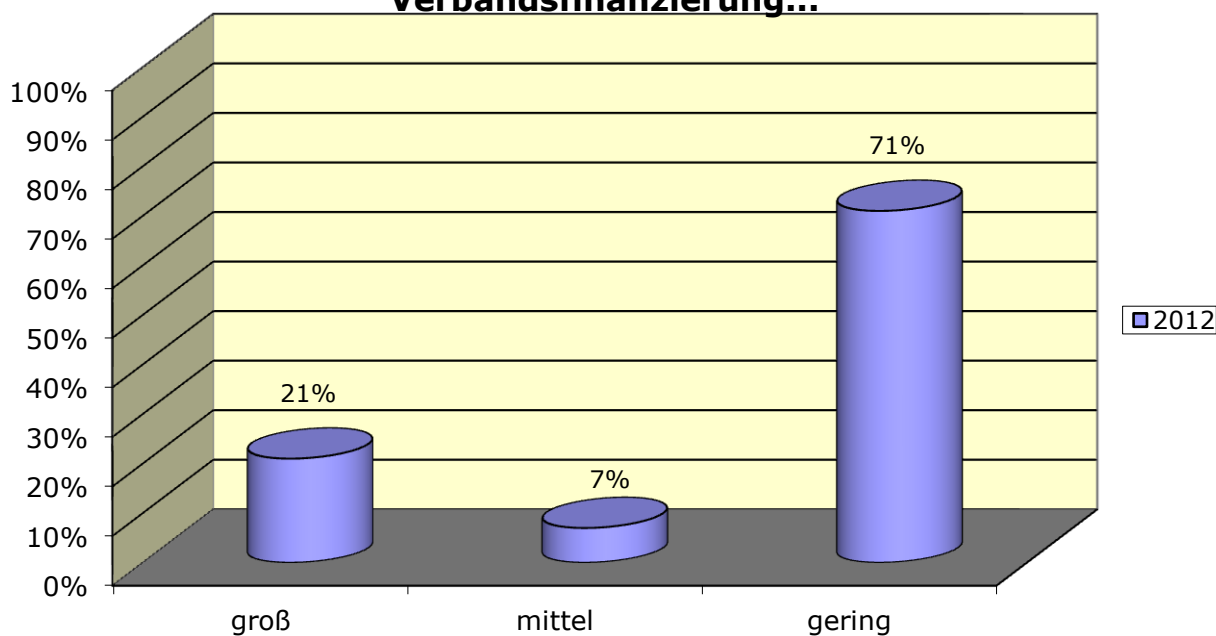
Fast man die „großen“ und „mittleren“ Bedeutungen zusammen, so haben sich keine signifikanten Unterschiede aufgezeigt. Der Organisationsgrad scheint hierfür keine besonders bedeutsame Rolle zu spielen.

e) Vergleich der Bedeutung von Fördermitteln für die Verbandsfinanzierung nach dem Organisationsgrad der Verbände

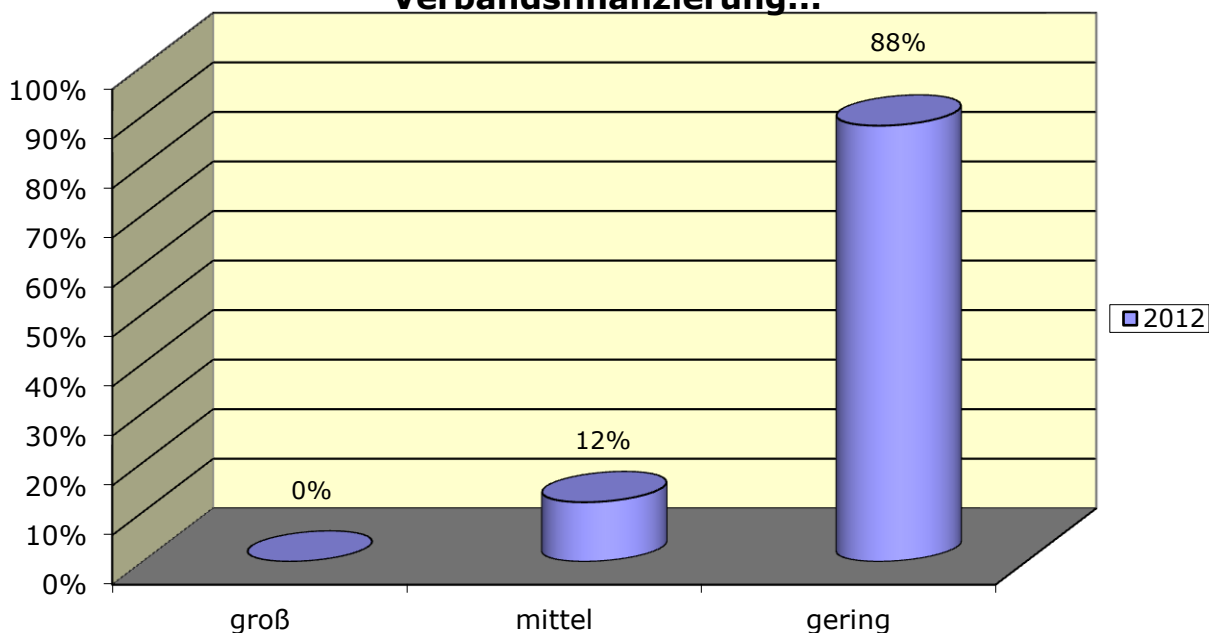
Bei Verbänden, deren Organisationsgrad über 50% liegt, ist die Bedeutung von Fördermitteln für die Verbandsfinanzierung...



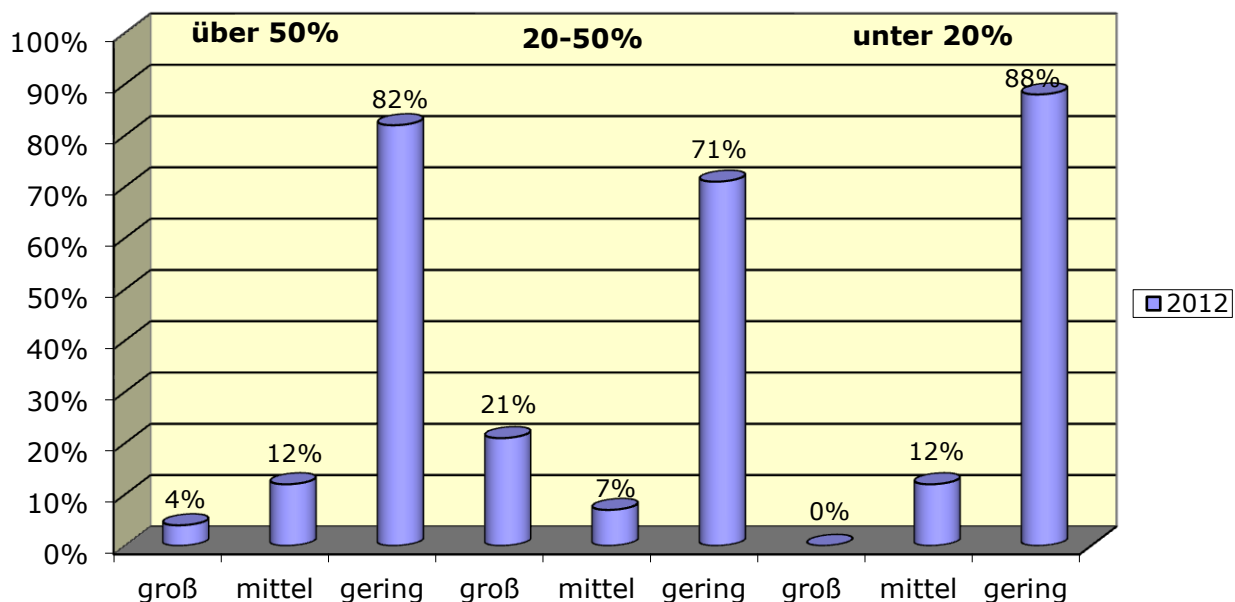
Bei Verbänden, deren Organisationsgrad zwischen 20-50% liegt, ist die Bedeutung von Fördermitteln für die Verbandsfinanzierung...



Bei Verbänden, deren Organisationsgrad unter 20% ist, ist die Bedeutung von Fördermitteln für die Verbandsfinanzierung...



Vergleich der Bedeutung von Fördermitteln für die Verbandsfinanzierung bei Verbänden mit einem Organisationsgrad von...



Hier haben sich im Vergleich zum vergangenen Verbände-Barometer zum Teil erneut große Veränderungen ergeben.

Am wenigsten werden Fördermittel weiterhin von Verbänden mit einem Organisationsgrad von unter 20% genutzt. Hier haben immer noch 88% diesem Finanzmittel nur „geringe“ und 0% eine „große“ Bedeutung beigemessen.

Bei stark organisierten Verbänden gaben nur 4% (+1%) an, dass diese von „großer“ Bedeutung sind. Dagegen maßen 82% ihnen „geringe“ Bedeutung bei, was einer Steigerung von +19% entspricht.

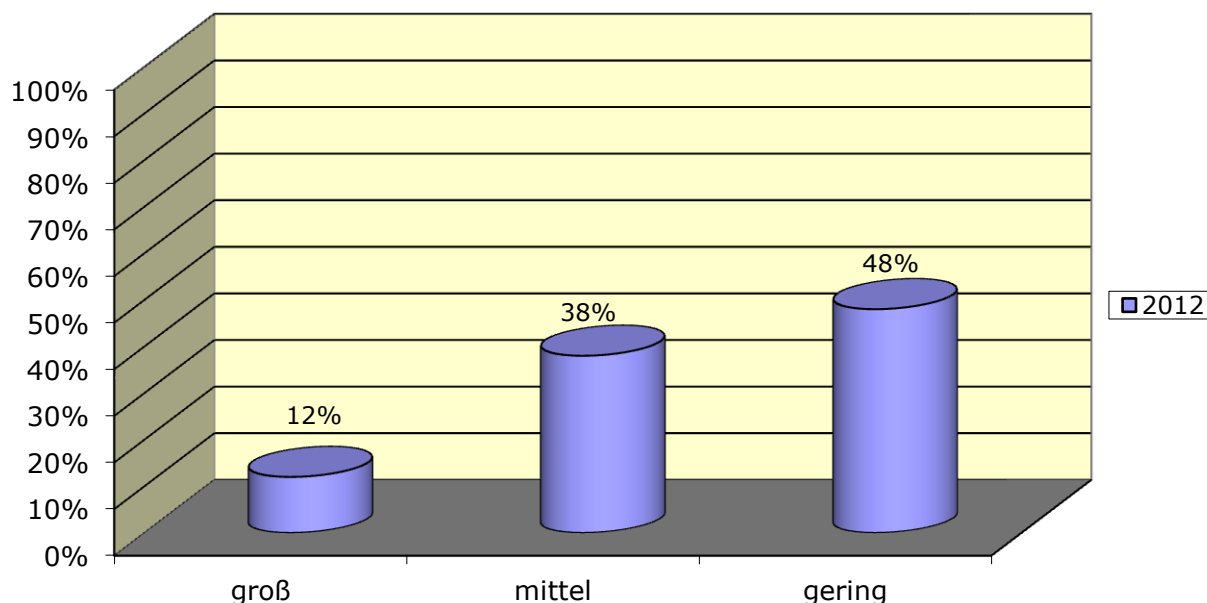
Ein umgekehrter Trend ergab sich bei Verbänden mit einem Organisationsgrad von 20-50%. Hier bewerteten 21% deren Bedeutung mit „groß“, dies bedeutet einen Anstieg von +8%. Zugleich stieg aber ebenfalls der Wert in der Kategorie „geringe“ Bedeutung um +10% von 61% in 2011 auf 71% in 2012.

Es ist festzustellen, dass insgesamt die Bedeutung von Fördermitteln in der Verbandsfinanzierung weiterhin abnimmt. Das Auslaufen zahlreiche Programme dürfte sich fortgesetzt haben und angesichts leerer öffentlicher Haushaltskasse auch kaum neue Programme initiiert werden.

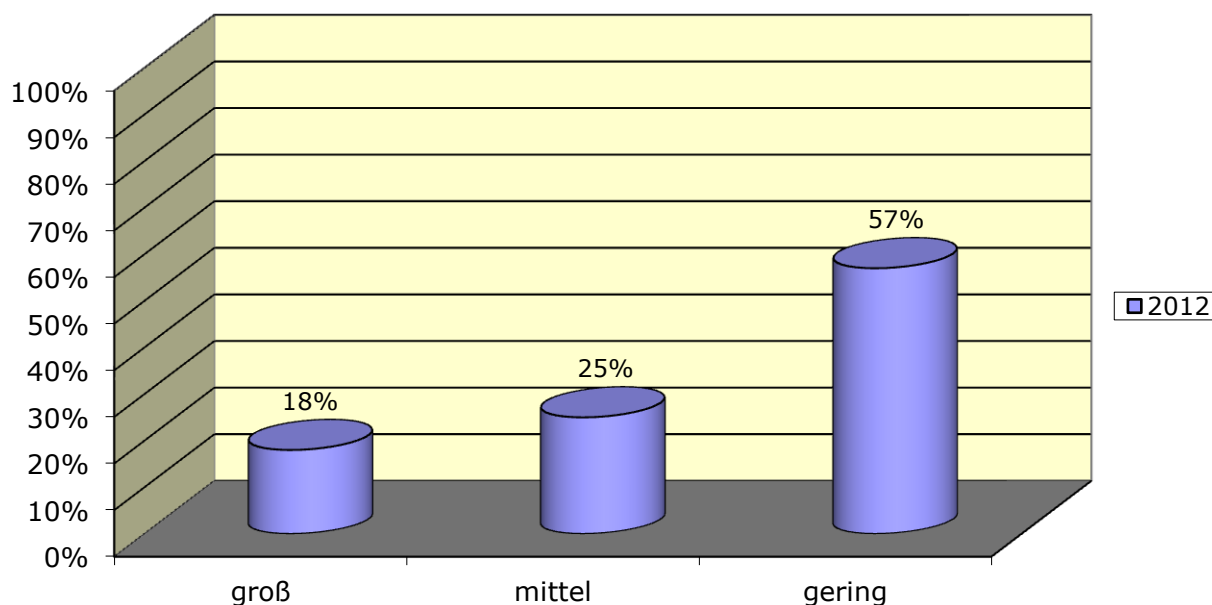
Als Gründe für die geringe Bedeutung von Fördermitteln kommen mangelnde personelle Ressourcen für die Beantragung und Betreuung solcher Fördergelder, mangelnde finanzielle Ressourcen für die oftmals notwendige Co-Finanzierung hinzu oder sie passen schlichtweg nicht in die Verbandsstruktur und –strategie. Zum Teil werden sie schlichtweg auch nicht benötigt.

f) Vergleich der Bedeutung von Dienstleistungen gegen Entgelt für die Verbandsfinanzierung nach dem Organisationsgrad der Verbände

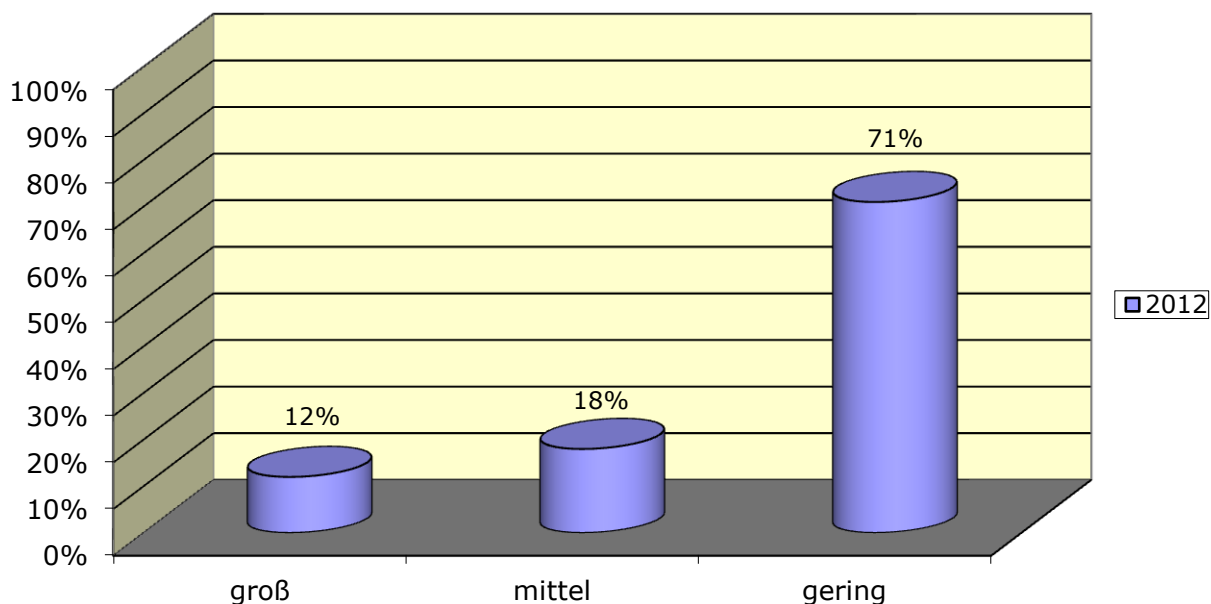
Bei Verbänden, deren Organisationsgrad über 50% liegt, ist die Bedeutung von Dienstleistungen gegen Entgelt für die Verbandsfinanzierung...



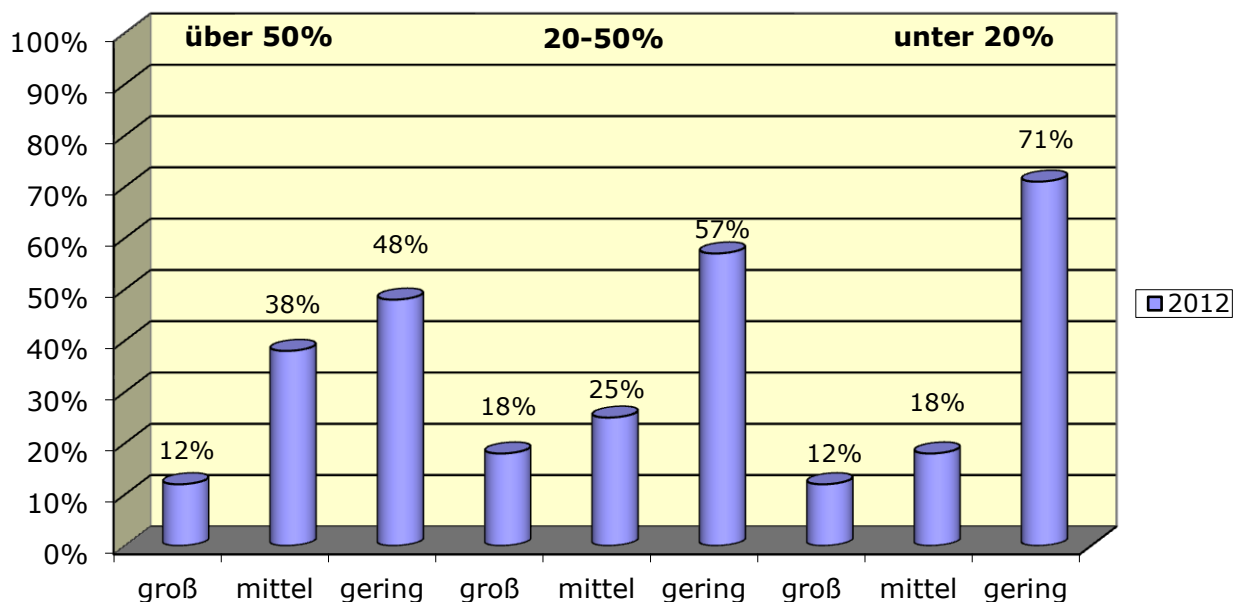
Bei Verbänden, deren Organisationsgrad zwischen 20-50% liegt, ist die Bedeutung von Dienstleistungen gegen Entgelt für die Verbandsfinanzierung...



Bei Verbänden, deren Organisationsgrad unter 20% liegt, ist die Bedeutung von Dienstleistungen gegen Entgelt für die Verbandsfinanzierung...



Vergleich der Bedeutung von Dienstleistungen gegen Entgelt für die Verbandsfinanzierung bei Verbänden mit einem Organisationsgrad von...



Dienstleistungen für die Verbandsfinanzierung spielen unterschiedlich intensive Rollen bei den Verbänden.

Bei den größeren Verbänden ist die „große“ Bedeutung von Dienstleistungen deutlich zurückgegangen.

Gaben 2011 noch 24% der Verbände mit einem Organisationsgrad von „über 50%“ an, dass Dienstleistungen von „großer“ Bedeutung seien, taten dies in 2012 nur noch 12%, was eine Halbierung des Wertes bedeutet.

Bei Verbänden mit einem Organisationsgrad von „20-50%“ war der Rückgang nicht ganz so deutlich, mit -4% von 22% (2011) auf 18% (2012) jedoch durchaus sichtbar. Eine Trendwende gab es dagegen bei Verbänden mit einem Organisationsgrad von „unter 20%“. Hier stieg der Wert von 0% in 2011 auf 12% in 2012.

Dieser Trend wird allerdings durch die Tatsache stark relativiert, dass gleichzeitig 71% dieser Gruppe angaben, dass Dienstleistungen gegen Entgelt nur „gering“ zur Verbandsfinanzierung beitragen. Im Gegensatz zu 2011, als dies lediglich 44% angaben, was einem Anstieg von 27% entspricht.

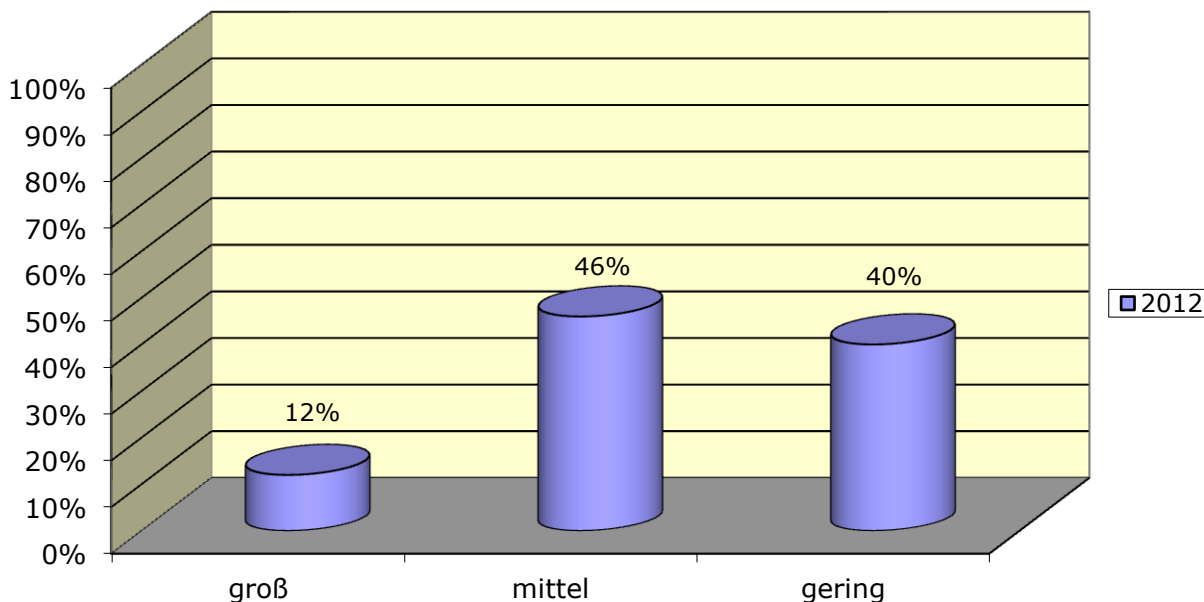
Dieser Trend ist ebenfalls in den beiden anderen Gruppen zu erkennen. Hier stiegen die Werte von 45% auf 48% (=+3%) bei den Verbänden mit einem Organisationsgrad von „über 50%“ und von 43% auf 57% (=+14%) bei Verbänden mit einem „mittleren“ Organisationsgrad.

In diesem Jahr zeigt sich entgegen den Ergebnissen der vergangenen Jahre, dass je geringer der Organisationsgrad eines Verbandes ist, desto geringer ist der Beitrag der Dienstleistungen gegen Entgelt zur Verbandsfinanzierung.

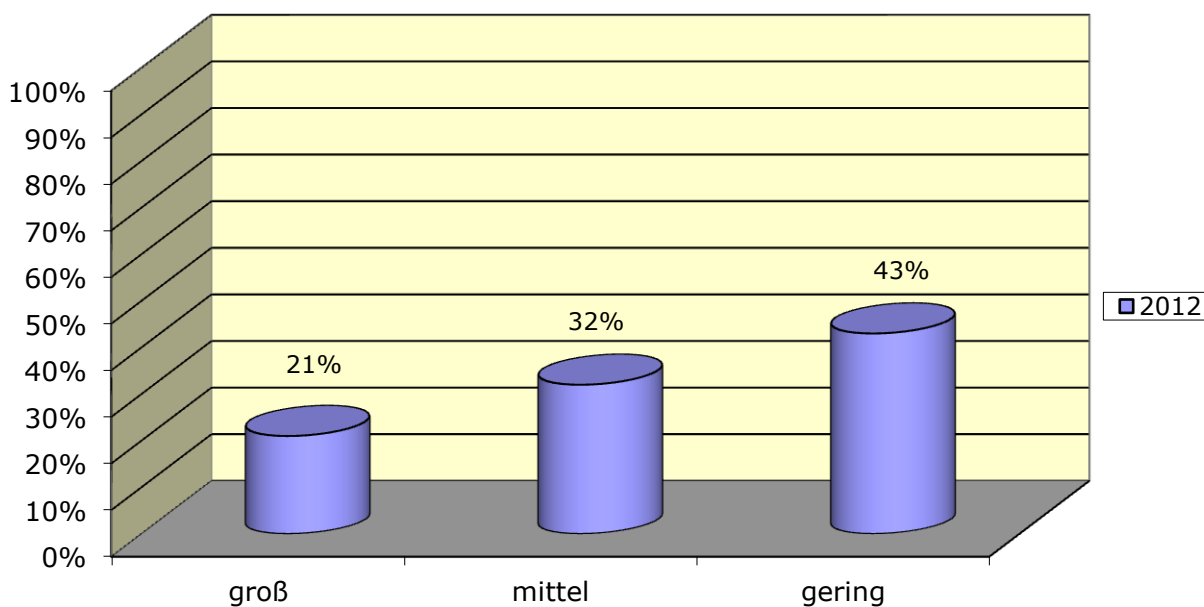
Das Thema „Finanzen“ ist für alle Größen von Verbänden ein zentrales Thema, daher dürften sich auch alle Verbände mit der Schaffung und Vermarktung von Dienstleistungen gegen Entgelt beschäftigen, jedoch mit unterschiedlichen Ergebnissen und Intensität.

g) Vergleich der Bedeutung von Weiterbildungsmaßnahmen für die Verbandsfinanzierung nach dem Organisationsgrad der Verbände

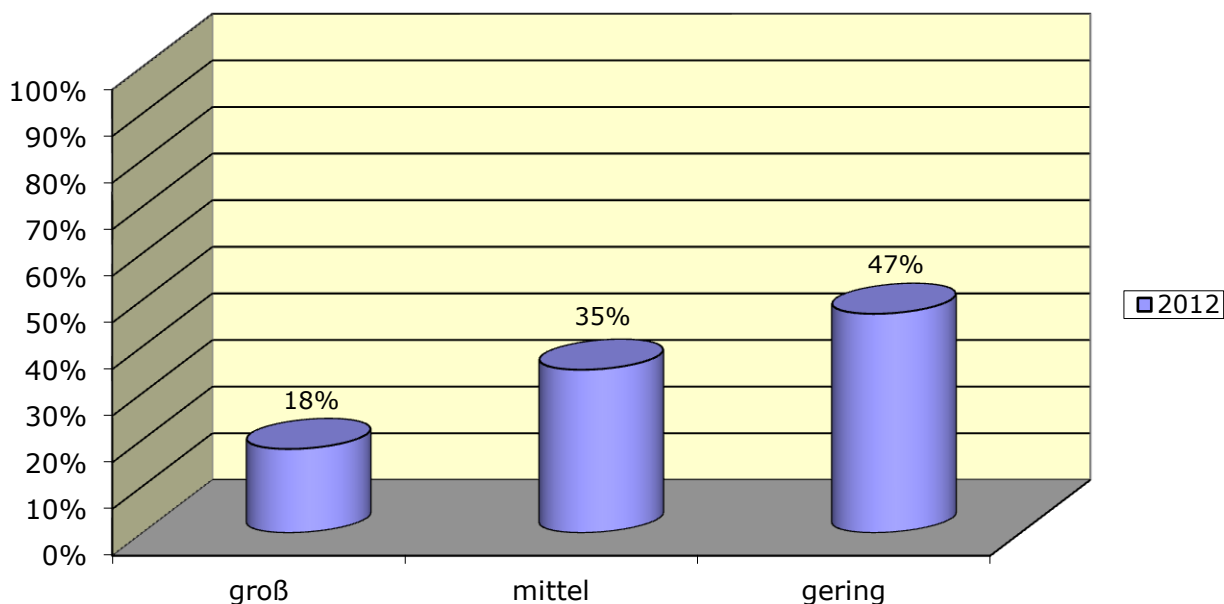
Bei Verbänden, deren Organisationsgrad über 50% liegt, ist die Bedeutung von Weiterbildungsmaßnahmen für die Verbandsfinanzierung...



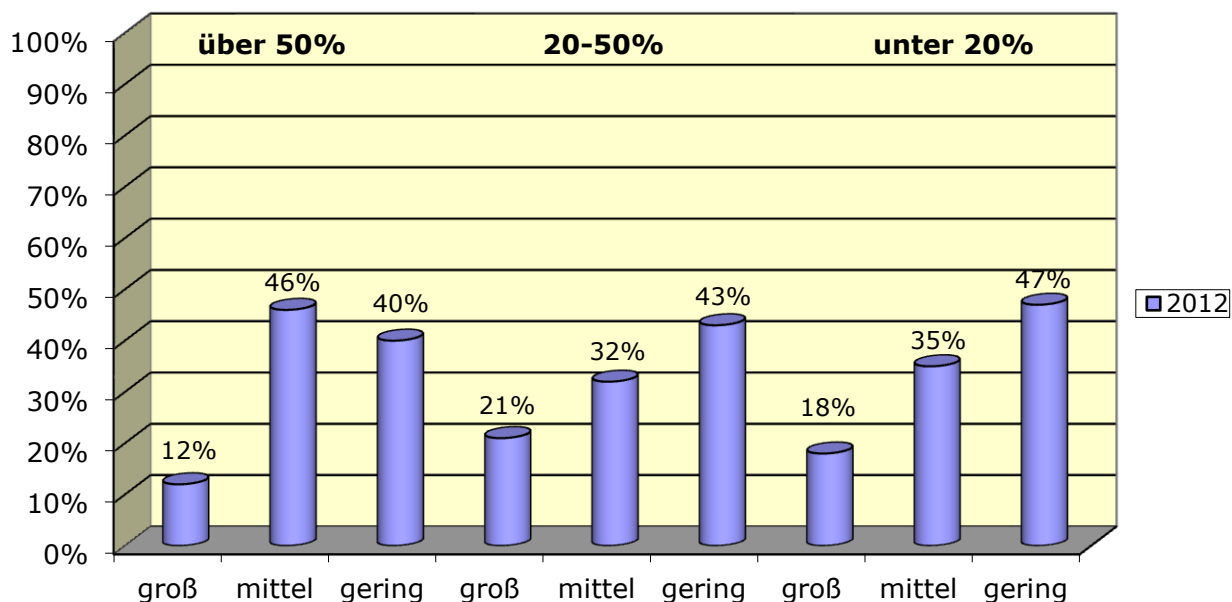
Bei Verbänden, deren Organisationsgrad zwischen 20-50% liegt, ist die Bedeutung von Weiterbildungsmaßnahmen für die Verbandsfinanzierung...



Bei Verbänden, deren Organisationsgrad unter 20% liegt, ist die Bedeutung von Weiterbildungsmaßnahmen für die Verbandsfinanzierung...



Vergleich der Bedeutung von Weiterbildungsmaßnahmen für die Verbandsfinanzierung bei Verbänden mit einem Organisationsgrad von...



Hier hat sich im Vergleich zum vergangenen Jahr eine deutliche Veränderung ergeben und zwar in der Gruppe von Verbänden mit einem Organisationsgrad von „über 50%“.

Es gab einen Verlust von -14% in der Kategorie Weiterbildungsmaßnahmen haben eine „große“ Bedeutung für die Verbandsfinanzierung. Lag hier der Wert in 2011 noch bei 26%, lag er in diesem Jahr nur noch bei 12%. Es gab eine Verschiebung hin zur „mittleren“ Bedeutung, der von 24% auf 46% um +12% anstieg. Entsprechend sank der Wert bei der „geringen“ Bedeutung von 45% auf 40%.

In den beiden anderen Verbandsgruppen fallen die Veränderungen deutlich gemäßigter aus.

Bei Verbänden mit einem Organisationsgrad von „20-50%“ gibt es eine leichte Verschiebung von der „mittleren“ (2011: 17% und 2012: 21%) zur „großen“ Bedeutung. Der Wert bei einer „geringen“ Bedeutung fiel von 48% auf 43%.

Bei Verbänden mit einem Organisationsgrad von „unter 20%“ war es eher umgekehrt. Hier gab es eine Verschiebung von der „großen“ Bedeutung (2011: 22% zu 2012: 18%) zur „mittleren“ Bedeutung (2011: 33% zu 2012: 35%) und der Wert bei der „geringen“ Bedeutung stieg leicht von 44% (2011) auf 47% (2012) an.

„Groß“ dürfte die Bedeutung hauptsächlich bei den Verbänden mit eigenen Aus- und Fortbildungszentren, sich im Aufschwung befindlichen oder stark spezialisierten Branchenverbänden sein.

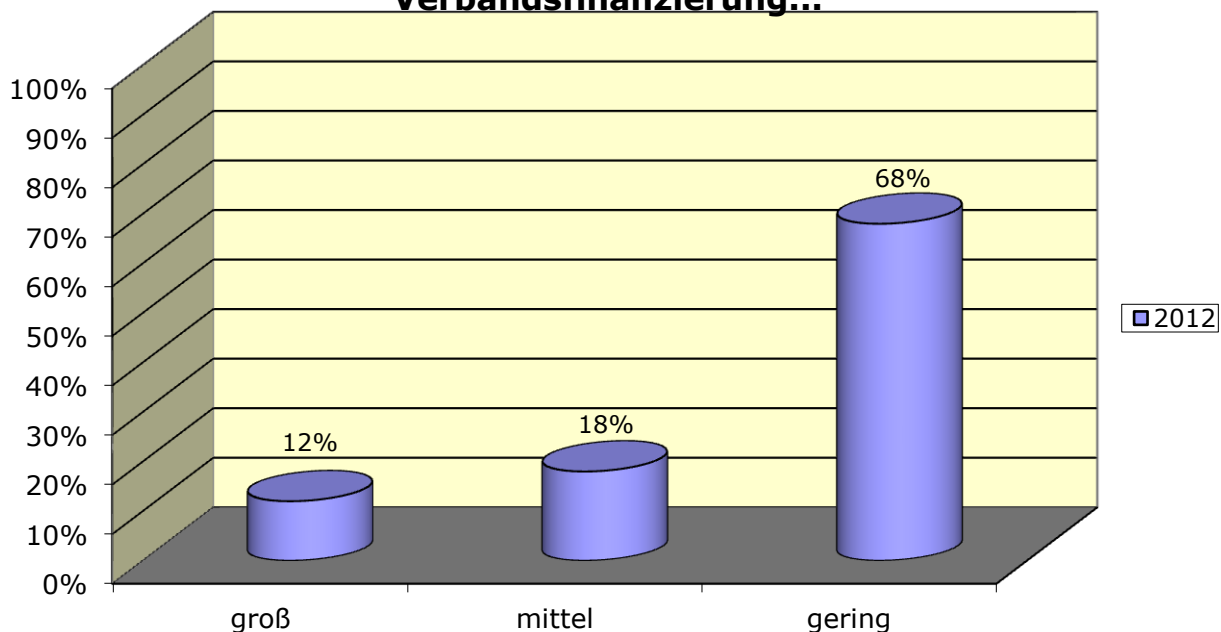
Zu bedenken ist, dass es sich an dieser Stelle vorerst nur um die Bedeutung der Weiterbildung für die Verbandsfinanzierung handelt, nicht um die generelle Bedeutung von Weiterbildung als Verbandsaufgabe.

Daher muss hier auch berücksichtigt werden, dass, obwohl die Bedeutung von Weiterbildung als Gesamtaufgabe für die Verbände durchaus von großer Bedeutung sein kann, die Bedeutung für die Finanzierung nicht so groß sein könnte, weil die Kosten für die Weiterbildungsmaßnahmen nicht unter betriebswirtschaftlichen Aspekten – gewollt oder ungewollt – gerechnet werden.

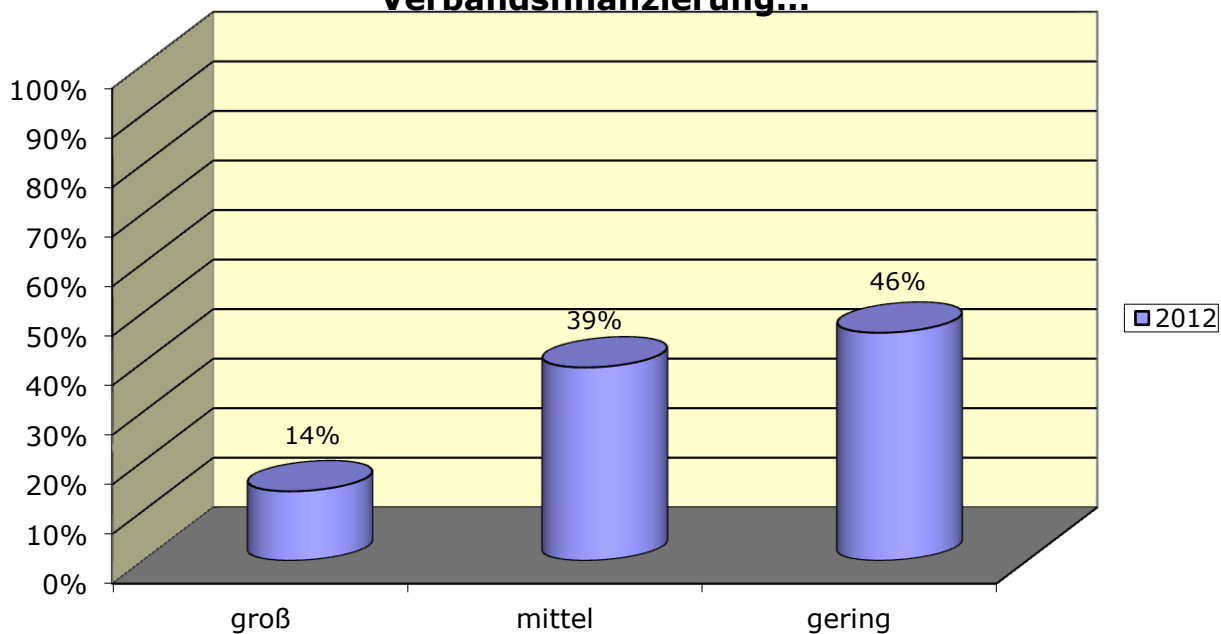
Daraus ergibt sich, dass Weiterbildungsmaßnahmen zum einen aus verbandspolitischen Gründen absichtlich subventioniert werden und zum anderen, dass sie unabsichtlich zu nicht marktkonformen Preis angeboten werden.

h) Vergleich der Bedeutung von Sponsoring für die Verbandsfinanzierung nach dem Organisationsgrad der Verbände

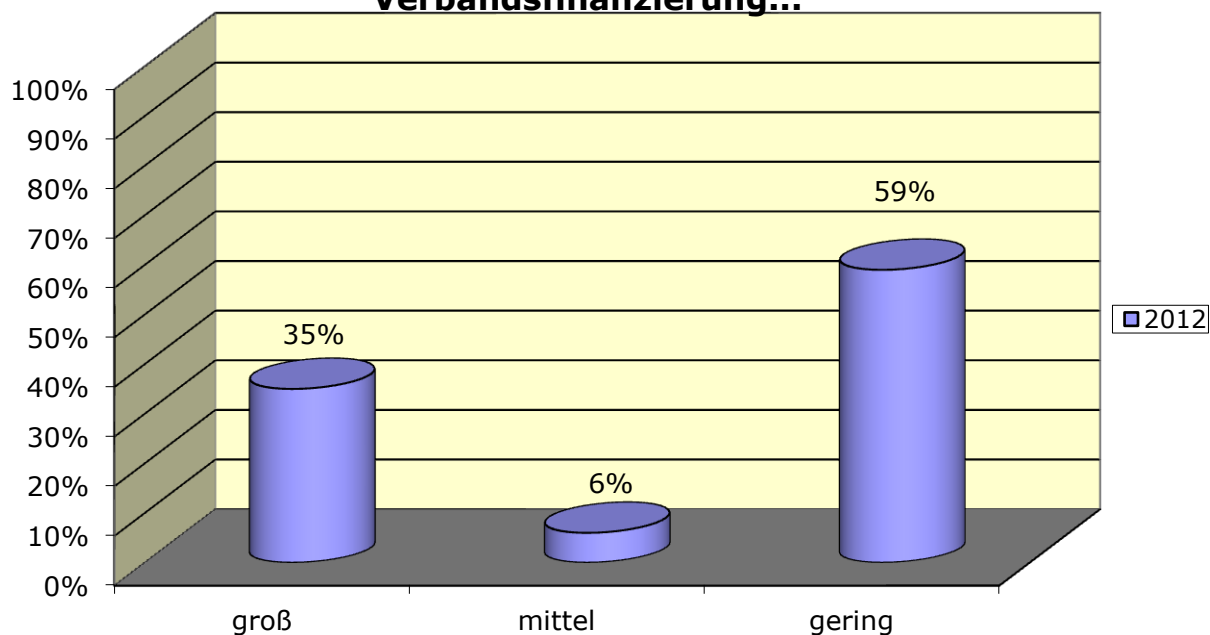
Bei Verbänden, deren Organisationsgrad über 50% liegt, ist die Bedeutung von Sponsoring für die Verbandsfinanzierung...



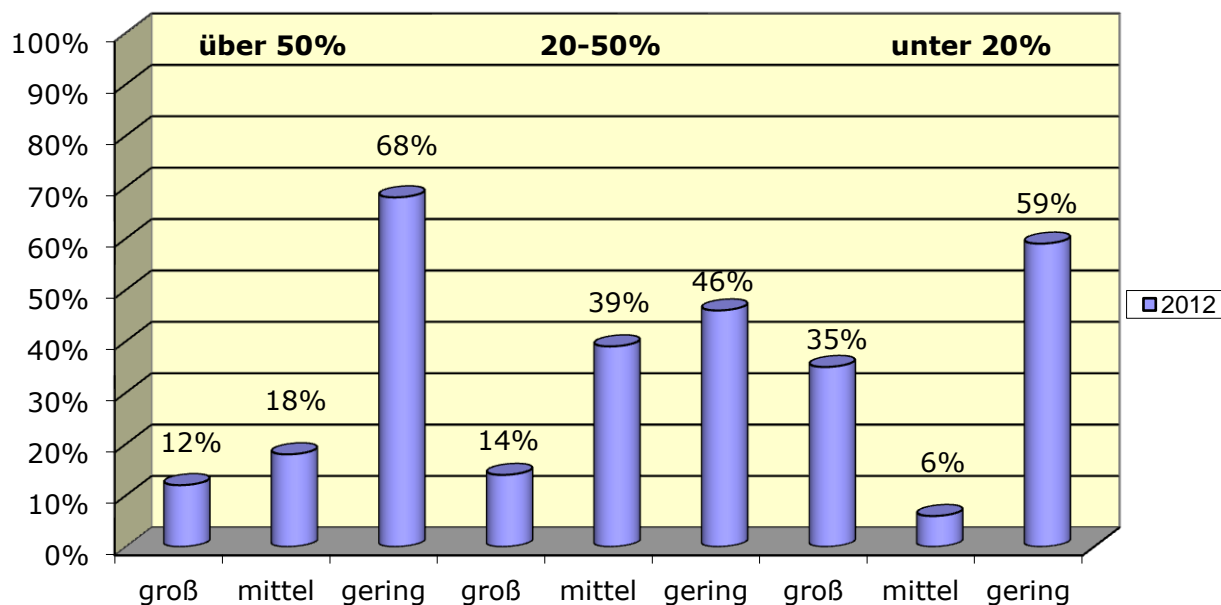
Bei Verbänden, deren Organisationsgrad zwischen 20-50% liegt, ist die Bedeutung von Sponsoring für die Verbandsfinanzierung...



Bei Verbänden, deren Organisationsgrad unter 20% liegt, ist die Bedeutung von Sponsoring für die Verbandsfinanzierung...



Vergleich der Bedeutung von Sponsoring für die Verbandsfinanzierung bei Verbänden mit einem Organisationsgrad von...



Eine „große“ Bedeutung des Sponsorings ist bei Verbänden mit einem Organisationsgrad von „unter 20%“ mit 35% am höchsten gewertet. Dies entspricht einer Zunahme von +13% im Vergleich zum Vorjahr. Allerdings ist hier auch der Wert bei der „geringen“ Bedeutung mit 59% zugleich ziemlich hoch, jedoch mit -8% deutlich geringer als 2011.

Bei Verbänden mit einem Organisationsgrad von „20-50%“ ist die Bedeutung des Sponsorings etwas größer. Hier bewerten nur 46% die Rolle des Sponsorings als „gering“. Dagegen konnte die Wertung bei einer „großen“ und „mittleren“ Bedeutung leicht zulegen (+1%/+4%).

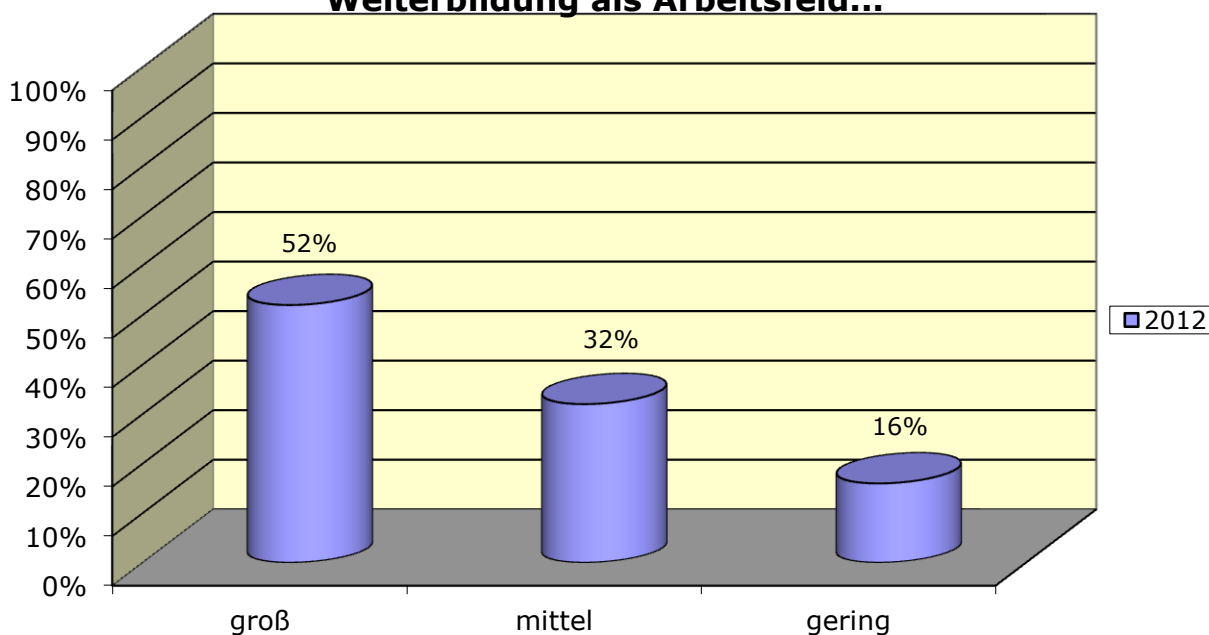
Der höchste Wert wurde jedoch bei den mitgliedstarken Verbänden erreicht, hier gaben 68% an, dass Sponsoring nur von „geringer“ sei. Entsprechend sahen nur 10% (-2%) dessen Bedeutung als „groß“ an.

Obwohl es klarer Verschiebungen gab, fristet das Sponsoring immer noch ein Schattendasein in der Verbandswelt.

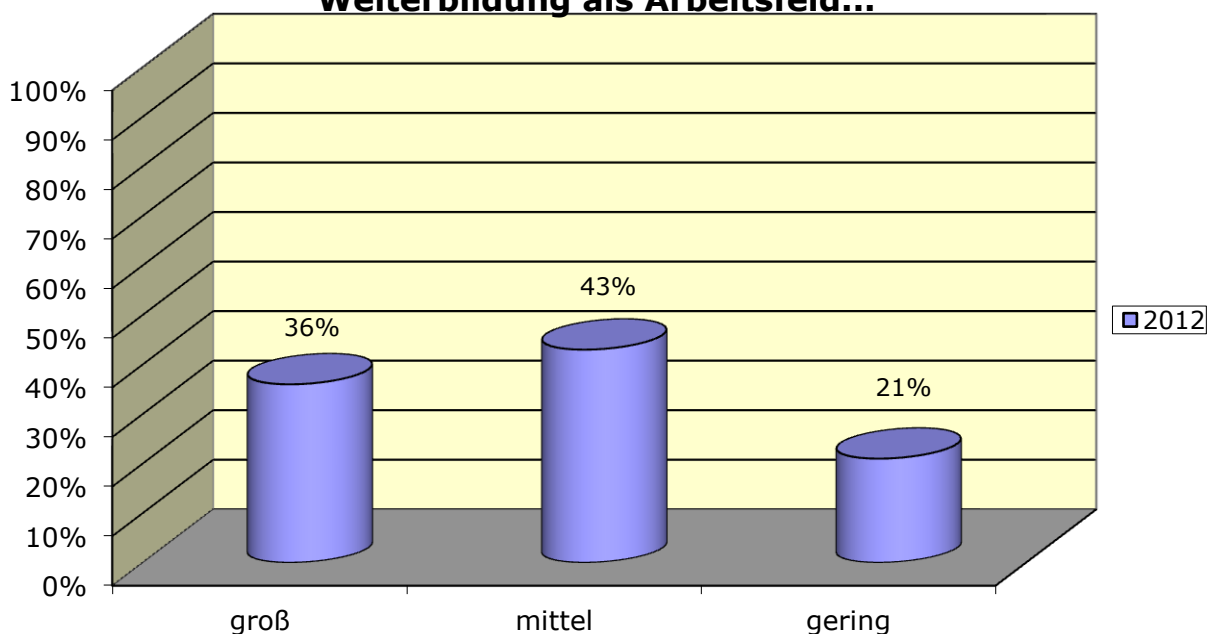
Der stetig wachsende wirtschaftliche Druck stützt zwar die Bedeutung des Sponsorings jedoch scheint es aufgrund der allgemeinen wirtschaftlichen Situation zunehmend schwieriger zu sein, ausreichend Sponsoren zu gewinnen.

i) Vergleich der Bedeutung der Durchführung von Weiterbildungsmaßnahmen nach dem Organisationsgrad der Verbände

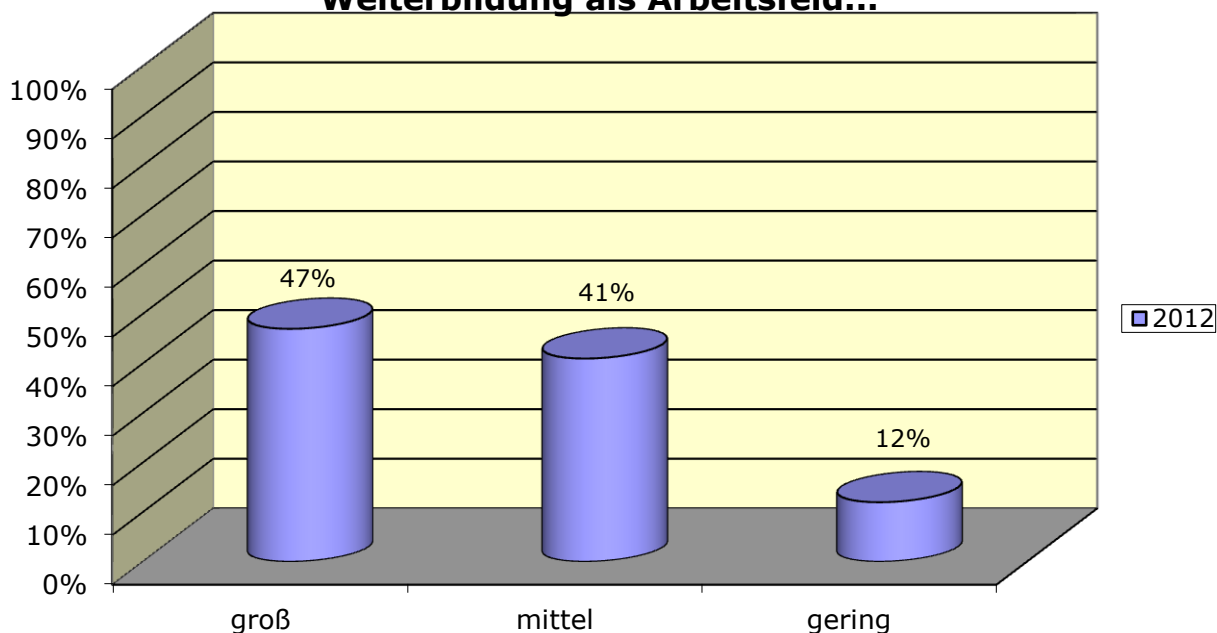
Bei Verbänden, deren Organisationsgrad über 50% liegt, ist die Bedeutung der Durchführung von Weiterbildung als Arbeitsfeld...



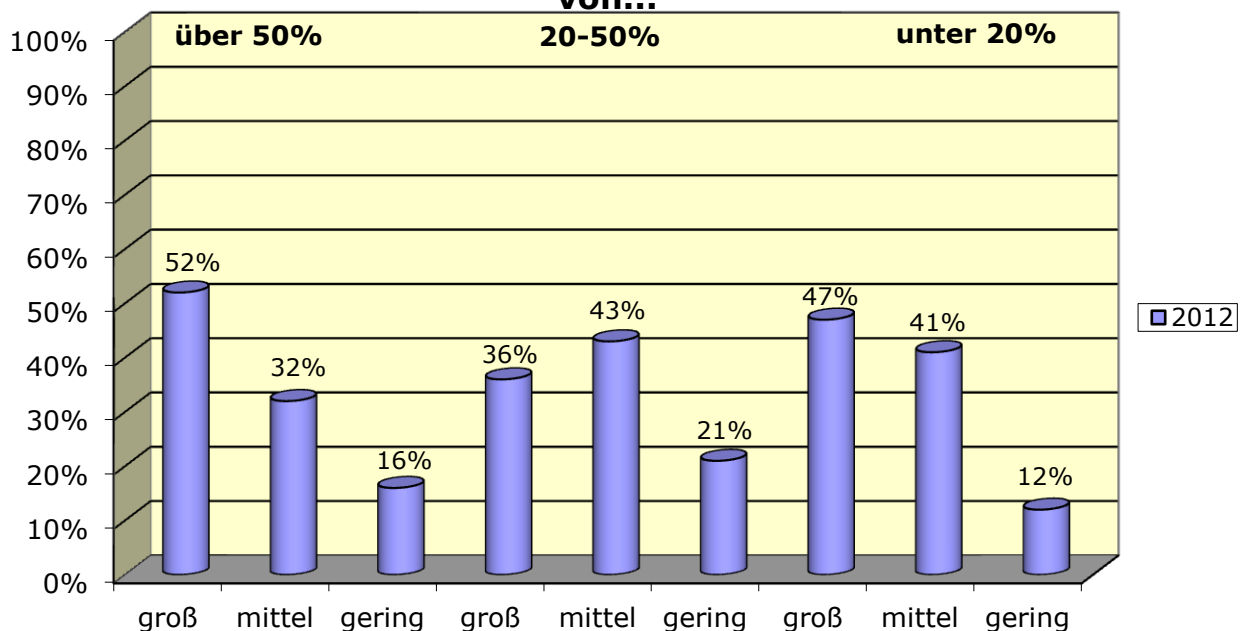
Bei Verbänden, deren Organisationsgrad zwischen 20-50% liegt, ist die Bedeutung der Durchführung von Weiterbildung als Arbeitsfeld...



Bei Verbänden, deren Organisationsgrad unter 20% liegt, ist die Bedeutung der Durchführung von Weiterbildung als Arbeitsfeld...



Vergleich der Bedeutung von Weiterbildung als Arbeitsfeld bei Verbänden mit einem Organisationsgrad von...



Bei Verbänden mit einem Organisationsgrad von „über 50%“ und „unter 20%“ zeigt sich eine ähnliche Bewertung hinsichtlich der Bedeutung von Weiterbildung als Arbeitsfeld von Verbänden.

In beiden Gruppen lagen die höchsten Werte mit 51%/47% in der Kategorie „groß“, gefolgt von einer „mittleren“ Bedeutung mit 32%/41% und lediglich 16%/12% bei einer „geringen“ Bedeutung.

Bei den mitgliedsstarken Verbänden zeigten sich nur geringe Veränderungen zum Vorjahr. Dagegen neu sind die Bewertungen bei den mitgliedsschwachen Verbänden. Hier konnte der Wert einer „großen“ Bedeutung von 22% in 2011 auf 47% in 2012 (+25%) drastisch zulegen. Passend dazu sank der Wert in der „mittleren“ Kategorie um -26% auf 41%.

Eine ebenfalls klare Verschiebung, jedoch in anderer Richtung gab es in der Gruppe der Verbände mit einem Organisationsgrad von „20-50%“. Hier sank der Wert bei der „großen“ Bedeutung von 56% in 2011 auf jetzige 36% (-20%) und stieg bei der „mittleren“ Bedeutung um 17% von 26% (2011) auf 43% (2012).

Die Aussagen zu dieser Frage korrespondieren in keiner Weise mit den Zahlen bei der Frage nach der Beteiligung der Weiterbildungsmaßnahmen an der Verbandsfinanzierung. Hier unterscheiden Verbänden also ganz offensichtlich stark. Weiterbildung ist als generelles Thema sehr wohl von Bedeutung für die Mehrheit der Verbände, jedoch nicht, wenn es um die Verwendung als Finanzquelle geht.

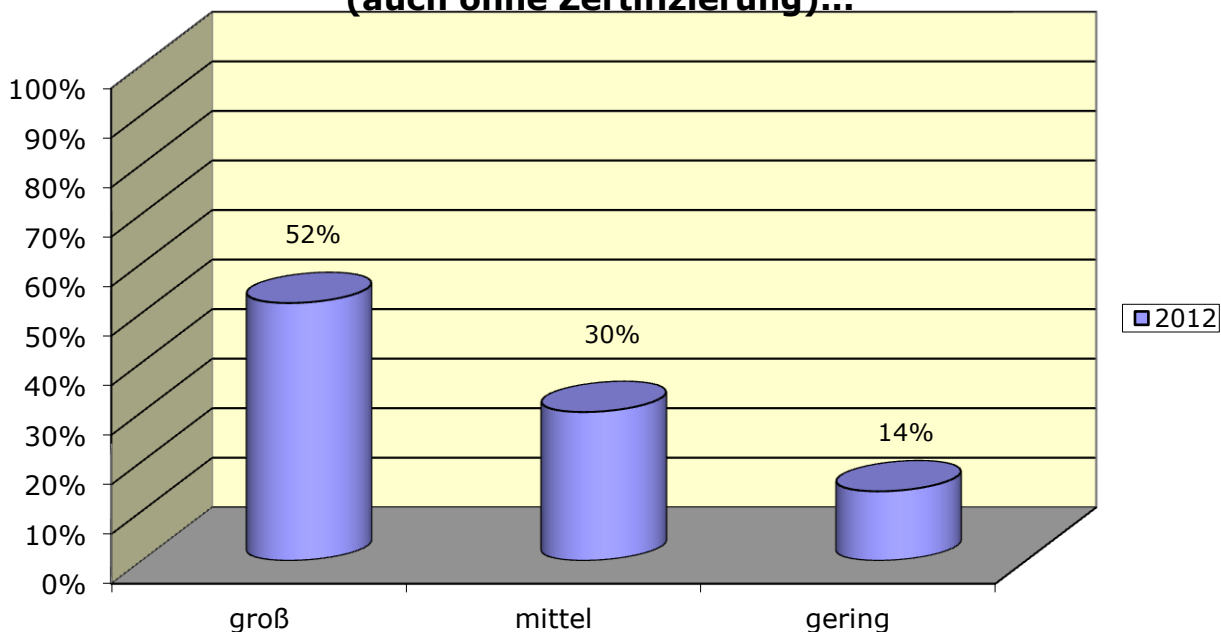
Vergleicht man die Ergebnisse der letzten Jahre zu der Bedeutung des Themas Weiterbildung als Arbeitsfeld von Verbänden, lässt sich lediglich ein ständiges Schwanken zwischen „großer“ und „mittlerer“ Bedeutung feststellen, dem jedoch keine eindeutigen Ereignisse oder Entwicklungen zugeordnet werden könnten.

Die Bedeutung der Durchführung von Weiterbildungsmaßnahmen ist sicherlich auch vom Betrieb eigener Aus- und Weiterbildungseinrichtungen sowie vom eigenen Selbstverständnis des Verbandes hinsichtlich seiner gestalterischen Rolle des Berufsfeldes abhängig.

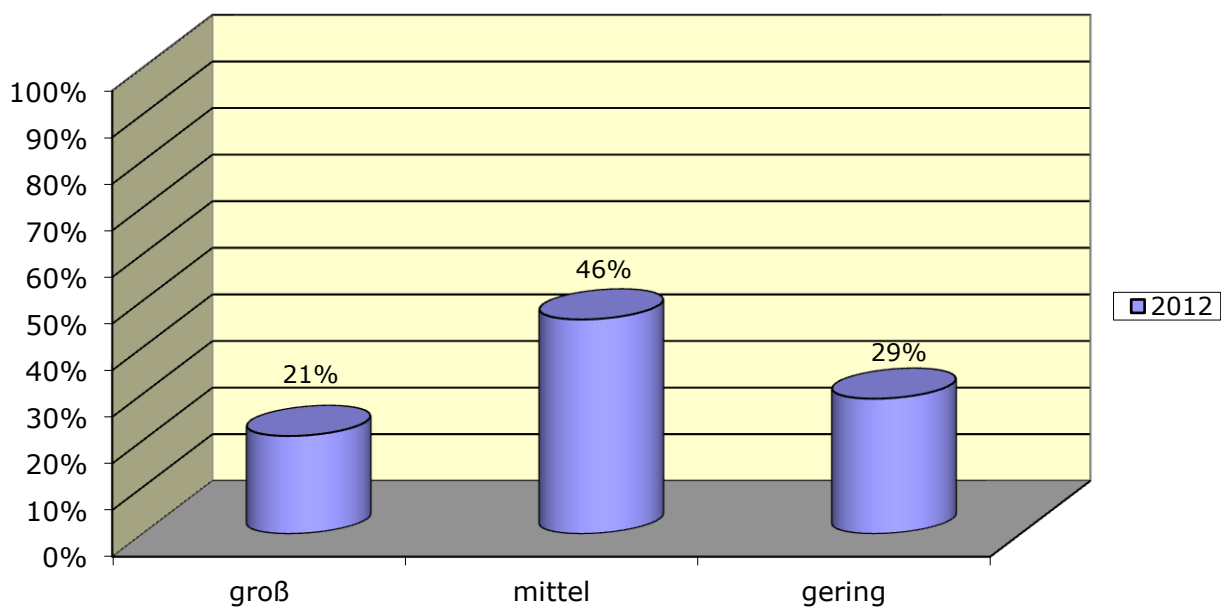
Doch lässt sich insgesamt feststellen, dass die Entwicklung und Begleitung der Weiterbildung einer Branche oder eines Aspektes durch entsprechende Maßnahmen und Angebote zwar immer noch zentrale Themen des Verbandswesens sind.

j) Vergleich der Bedeutung des Qualitätsmanagements nach dem Organisationsgrad der Verbände

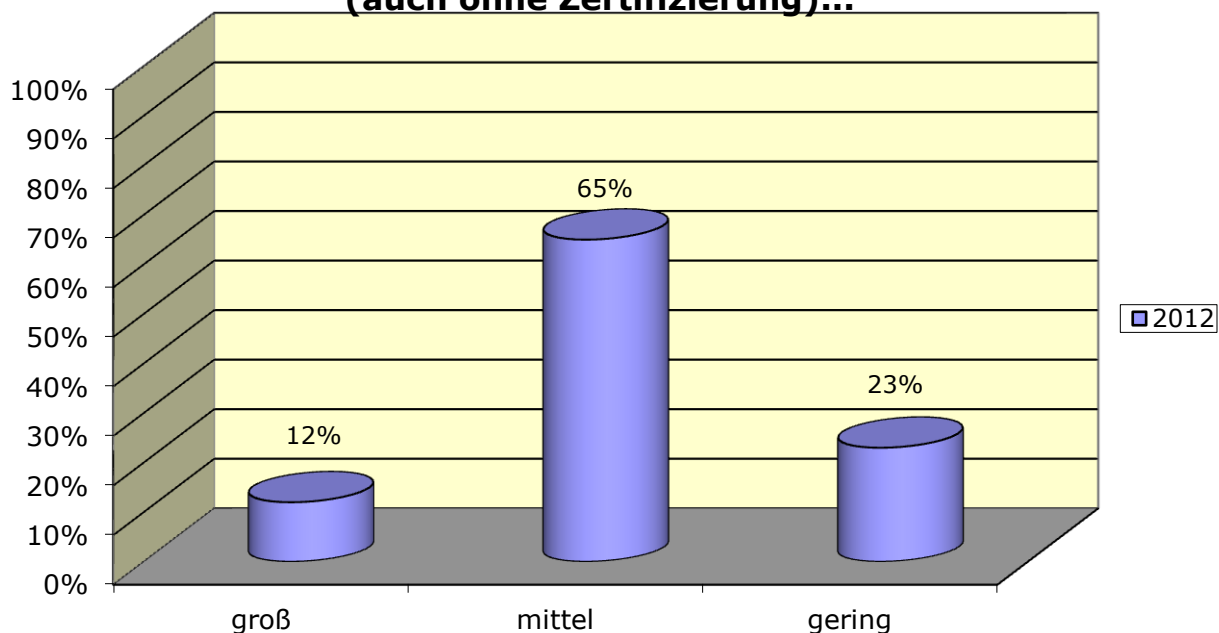
Bei Verbänden, deren Organisationsgrad über 50% liegt, ist die Bedeutung des Qualitätsmanagements (auch ohne Zertifizierung)...



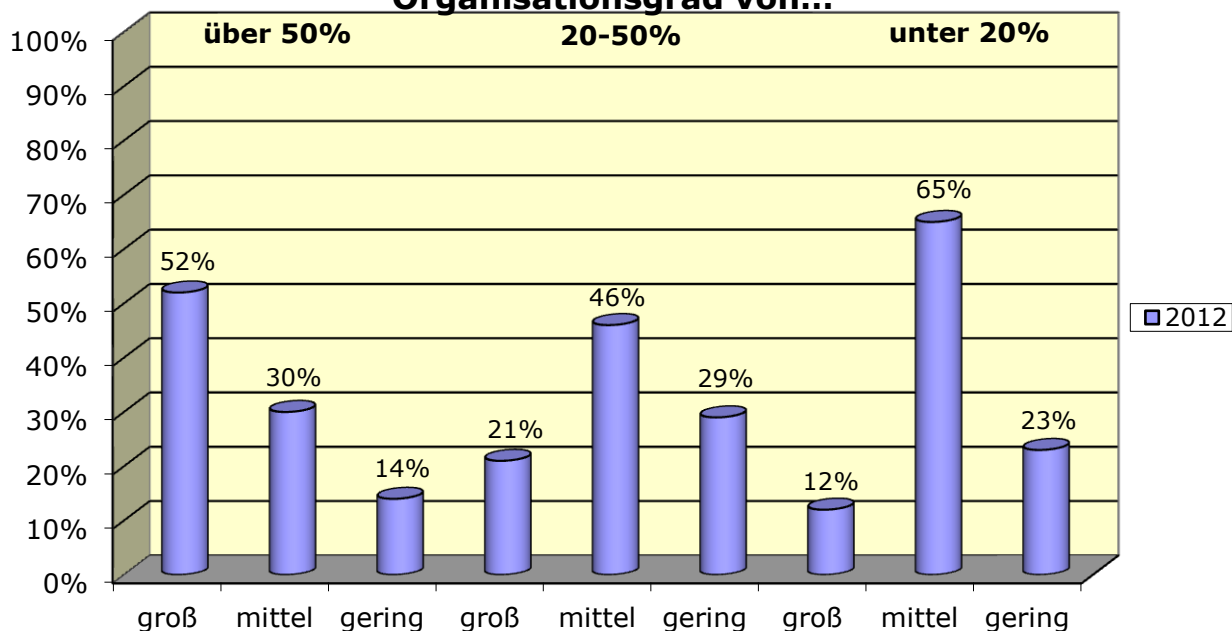
Bei Verbänden, deren Organisationsgrad zwischen 20-50% liegt, ist die Bedeutung des Qualitätsmanagements (auch ohne Zertifizierung)...



Bei Verbänden, deren Organisationsgrad unter 20% liegt, ist die Bedeutung des Qualitätsmanagements (auch ohne Zertifizierung)...



Vergleich der Bedeutung des Qualitätsmanagements (auch ohne Zertifizierung) bei Verbänden mit einem Organisationsgrad von...



Im Gegensatz zu den Ergebnissen des Verbände-Barometers in 2005 hatten sich bei dieser Frage 2006 erhebliche Verschiebungen ergeben.

Während 2005 durchweg alle Verbände mit 38-44% die höchsten Werte im „mittleren“ Bedeutungsbereich mit nur geringen Abständen zu den anderen Bewertungsgruppen hatten, waren 2006 die höchsten Werte im „geringen“ Bedeutungsbereich anzutreffen.

Im Jahr 2008 werteten die „großen“ Verbände das Qualitätsmanagement in allen Bereichen relativ ausgewogen (27-35%), d.h., es waren keine eindeutigen Präferenzen zu erkennen. Jedoch zeigte sich ein deutlich anderes Bild bei den Verbänden mit einem Organisationsgrad von 20-50%. Hier gaben 70% die Bedeutung des QM als „mittel“ und nur 9% als „gering“ an.

Bei der Befragung in 2009 hatten sich Gruppen übergreifend die Werte weiter angeglichen. Von „großer“ Bedeutung war das Qualitätsmanagement bei 27-43%, von „mittlerer“ Bedeutung bei 34-43%. Erstaunlich war, dass bei immerhin einem Fünftel bis einem Viertel der befragten Verbände, das Qualitätsmanagement mit 20-30% von „niedriger“ Bedeutung war.

In 2010 fielen die Werte erneut ähnlich aus. Bei 30-34% aller Verbände war das Qualitätsmanagement von „großer“ Bedeutung, bei 30-40% von „mittlerer“ Bedeutung und bei 27-40% von „geringer“ Bedeutung.

Auch für 2011 gab es keine nennenswerten Veränderungen zu verzeichnen. Lediglich bei Verbänden mit einem Organisationsgrad von unter 20% ist die Bedeutung des Qualitätsmanagements etwas angestiegen, da die „geringe“ Bedeutung um -7% abgesunken ist.

Ganz anders im Jahr 2012.

Zwar konnte in den mitgliedsstarken Verbänden das Qualitätsmanagement bei der „großen“ Bedeutung um 7% auf 52% zulegen, ganz anders jedoch ist die Situation bei den beiden anderen Verbandsgruppen.

Bei Verbänden mit einem Organisationsgrad von „20-50%“ sank die Bedeutung dramatisch um 35% ab auf nur noch 21%! Der größte Anteil davon verschob sich zwar auf die „mittlere“ Bedeutung (+20%), jedoch ging auch ein nicht unerheblicher Anteil von +12% auf nun 29% zur „geringen“ Bedeutung.

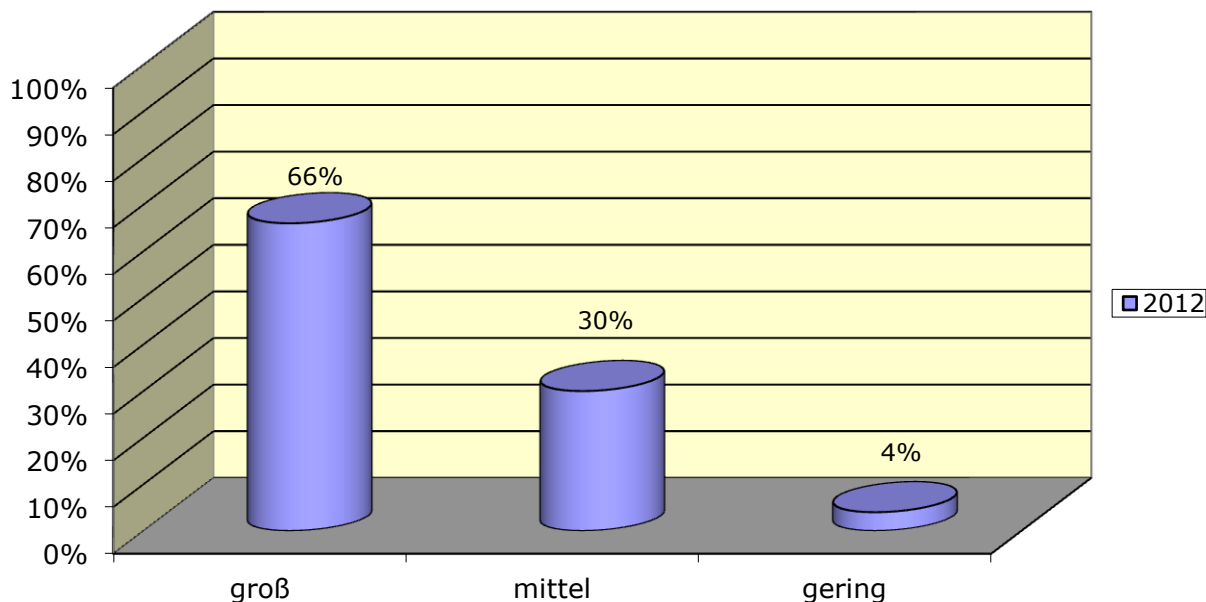
Noch deutlicher ist die Verschiebung bei Verbänden mit einem Organisationsgrad von „unter 20%“ zu sehen. Hier sank die „große“ Bedeutung des Qualitätsmanagements um -10% auf nur noch 12%, der Mittelwert blieb fast konstant und der Wert bei „geringer“ Bedeutung stieg klar um 12% auf 23% an.

Insgesamt scheint das Thema kontinuierlich an Bedeutung zu verlieren.

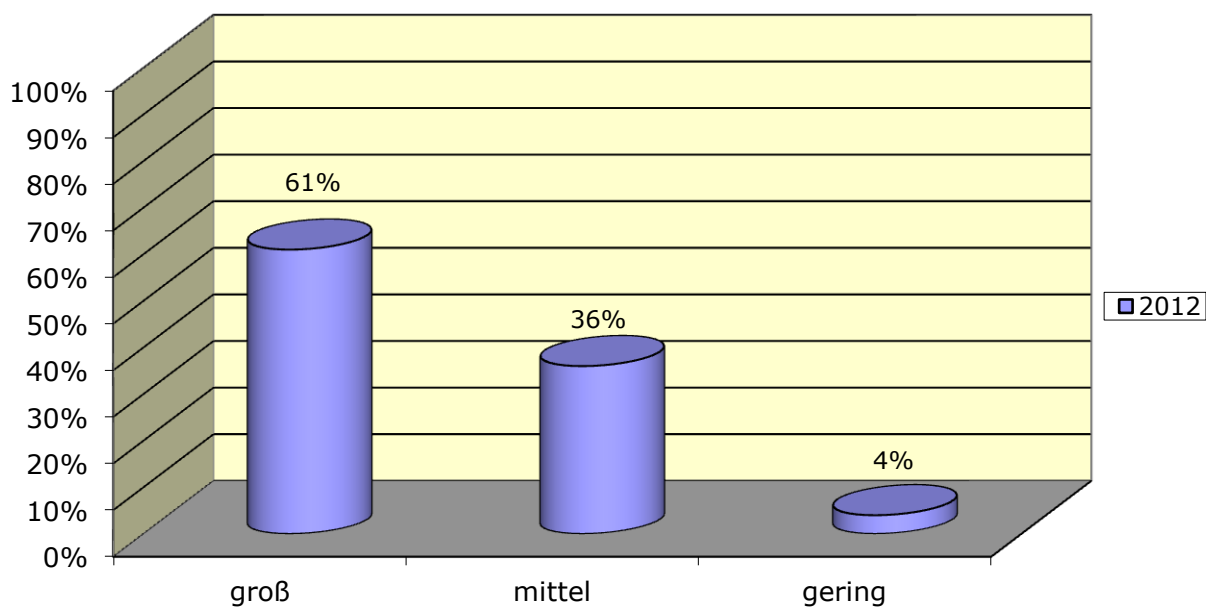
Die deutschen Verbände setzen sich durchaus auch weiterhin mit ständiger Verbesserung, Effektivierung und Effizienzsteigerung auseinander, allerdings scheinen viele Verbände dabei bereits an einem fortgeschrittenen Punkt angekommen zu sein, sodass das Thema nicht mehr von zentraler Bedeutung für sie ist. Anderer Verbände, besonders kleinere, mögen für sich erkannt haben, dass Qualitätsmanagement oft zu überdimensioniert für sie ist, oder können schlichtweg die Zeit für dieses zeitintensive Arbeitsfeld nicht aufbringen.

k) Vergleich der Bedeutung von langfristiger, strategischer Planung nach dem Organisationsgrad der Verbände

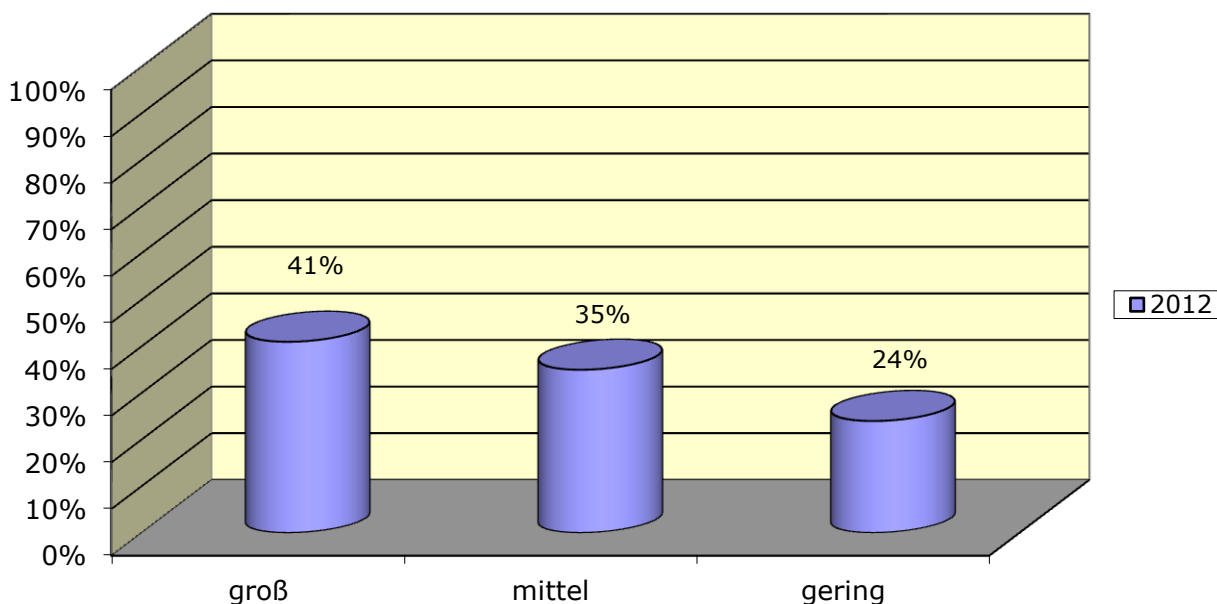
Bei Verbänden, deren Organisationsgrad über 50% liegt, ist die Bedeutung von langfristiger, strategischer Planung, z.B. bei "Zukunfts-Workshops"...



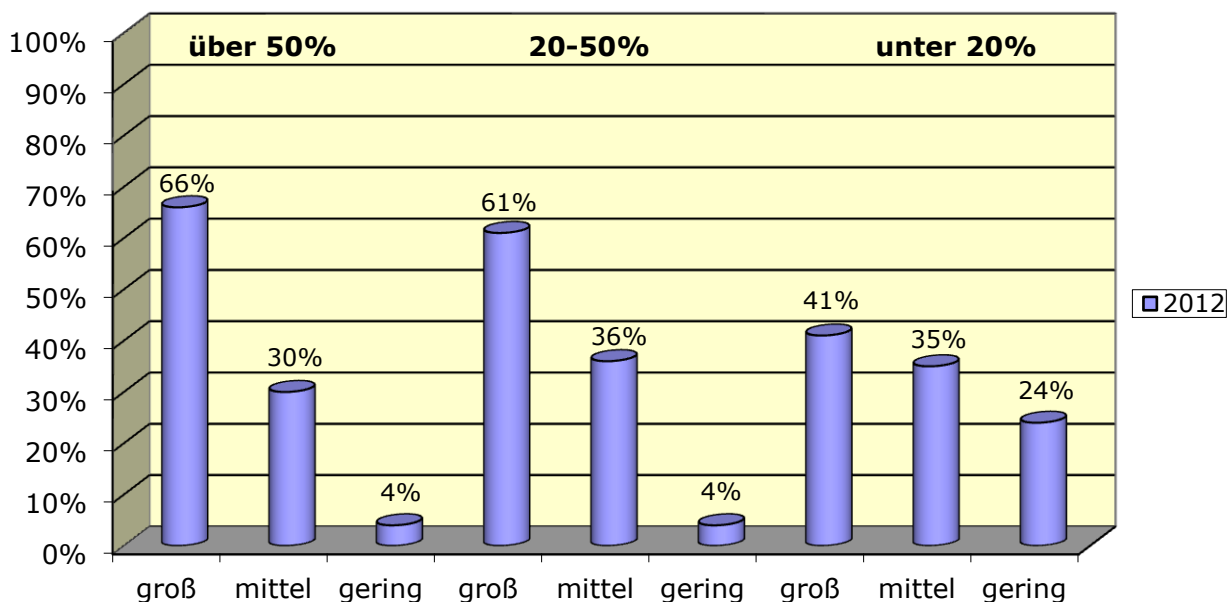
Bei Verbänden, deren Organisationsgrad zwischen 20-50% liegt, ist die Bedeutung von langfristiger, strategischer Planung, z.B. bei "Zukunfts-Workshops"...



Bei Verbänden, deren Organisationsgrad unter 20% liegt, ist die Bedeutung von langfristiger, strategischer Planung, z.B. bei "Zukunfts-Workshops"...



Vergleich der Bedeutung von langfristiger, strategischer Planung, z.B. bei "Zukunfts-Workshops" bei Verbänden mit einem Organisationsgrad von...



Betrachtet man die Bedeutung von langfristiger Planung bei Verbänden mit einem Organisationsgrad von „über 50%“ und „20-50%“, so verläuft diese ähnlich.

So bewerten 66% bzw. 61% die Bedeutung dieses Bereiches als „groß“ und 30% bzw. 36% als „mittel“ sowie nur jeweils 4% als „gering“.

Rechnet man die Angaben der „großen“ und „mittleren“ Bedeutung zusammen, ergibt sich kein Unterschied zwischen den Verbandsgruppen.

Im Vergleich zu 2011 hat die Bedeutung bei den mitgliedstärksten Verbänden leicht zugenommen (+11/+2/-6%), bei den mittelstarken Verbänden hat die Bedeutung der langfristigen, strategischen Planung im Bereich einer „großen“ Bedeutung mit +22% noch deutlicher zugelegt, allerdings handelt es sich hierbei zum größten Teil lediglich um eine Verschiebung von der „mittleren“ Bedeutung (-12%), aber immerhin sank die „geringe“ Bedeutung um -9%.

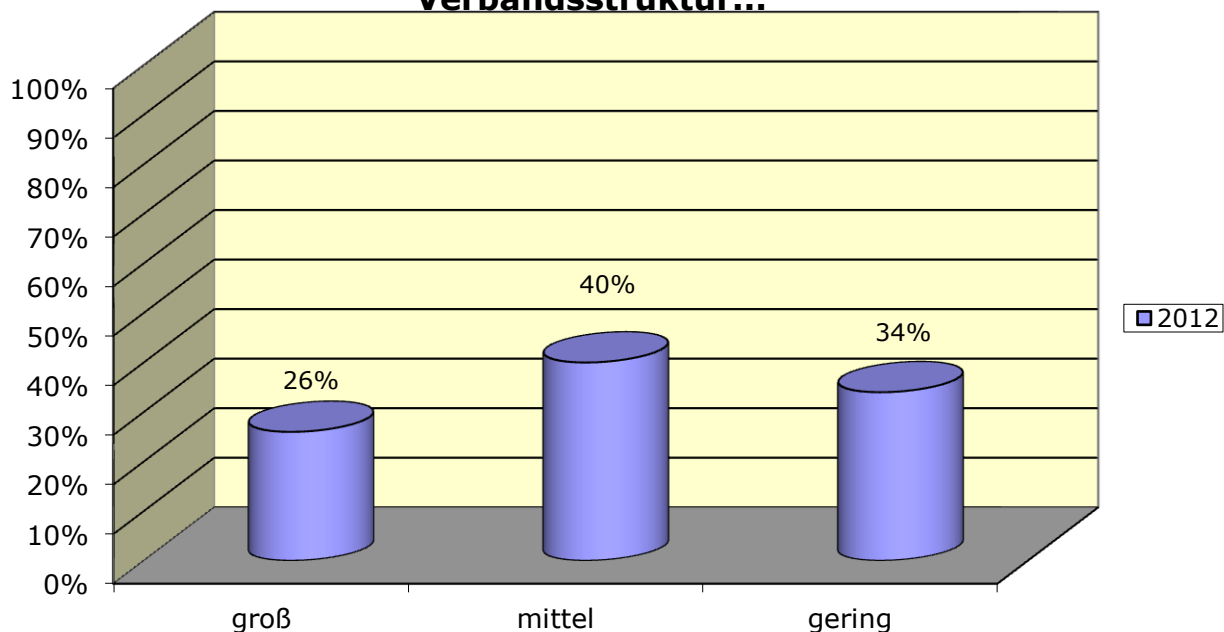
Etwas anders stellt sich die Situation bei Verbänden mit einem Organisationsgrad von „unter 20%“ dar. Hier gab es zwar mit 41% (2011: 44%) die meisten Angaben bei einer „großen“ Bedeutung, gefolgt von 35% (2011: 35%) bei einer „mittleren“, aber 24% (2011: 0%) bei einer „geringen“ Bedeutung. In dieser Gruppe scheint es einen deutlich geringeren Bedarf an langfristiger, strategischer Planung zu geben. Was eine sehr deutliche Veränderung zu den Angaben in 2011 steht.

Es bleibt festzustellen, dass der Bedarf an langfristiger Planung insgesamt wieder größer geworden ist. Dies kann einerseits darauf zurückzuführen sein, dass viele Verbände in den letzten Jahren hier sehr aktiv waren und mit einer kontinuierlichen Bearbeitung des Themas gute Erfahrungen gemacht haben.

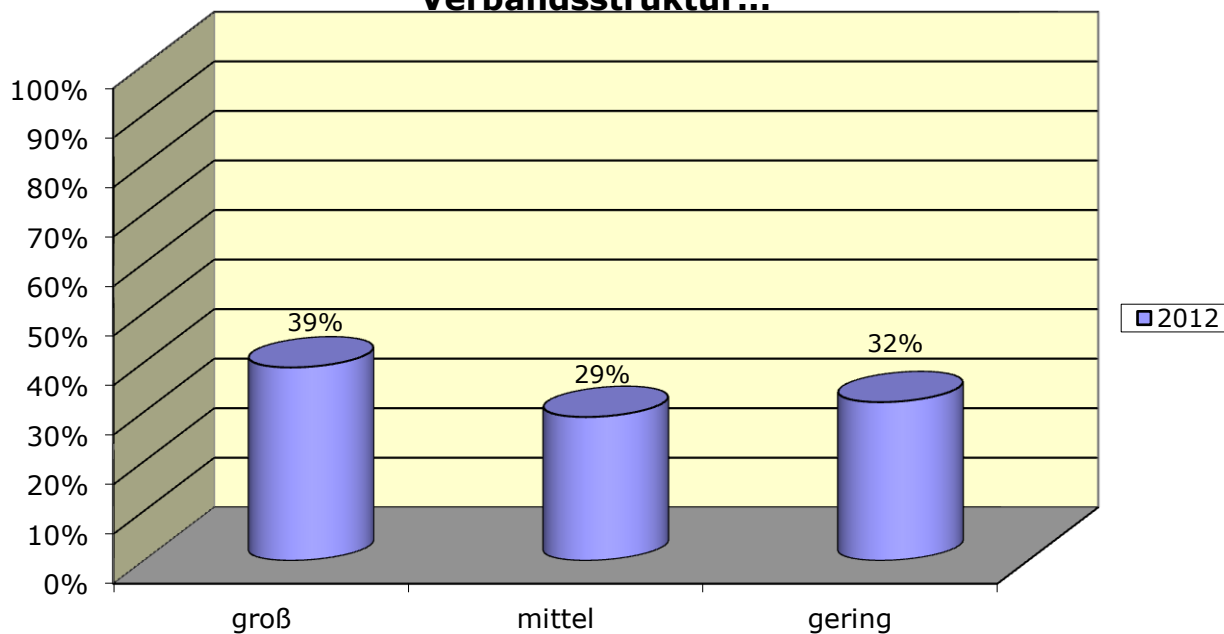
Nach wie vor gilt: Von Stillstand kann bei deutschen Verbänden nicht die Rede sein. Die Verbände stellen sich künftig den Herausforderungen der Zukunft und begegnen diesen mit geplantem, strategischem Handeln. Die langfristige, strategische Planung gilt dafür weiterhin als ein wichtiges Instrument.

I) Vergleich der eingeschätzten Notwendigkeit zur organisatorischen Straffung nach dem Organisationsgrad der Verbände

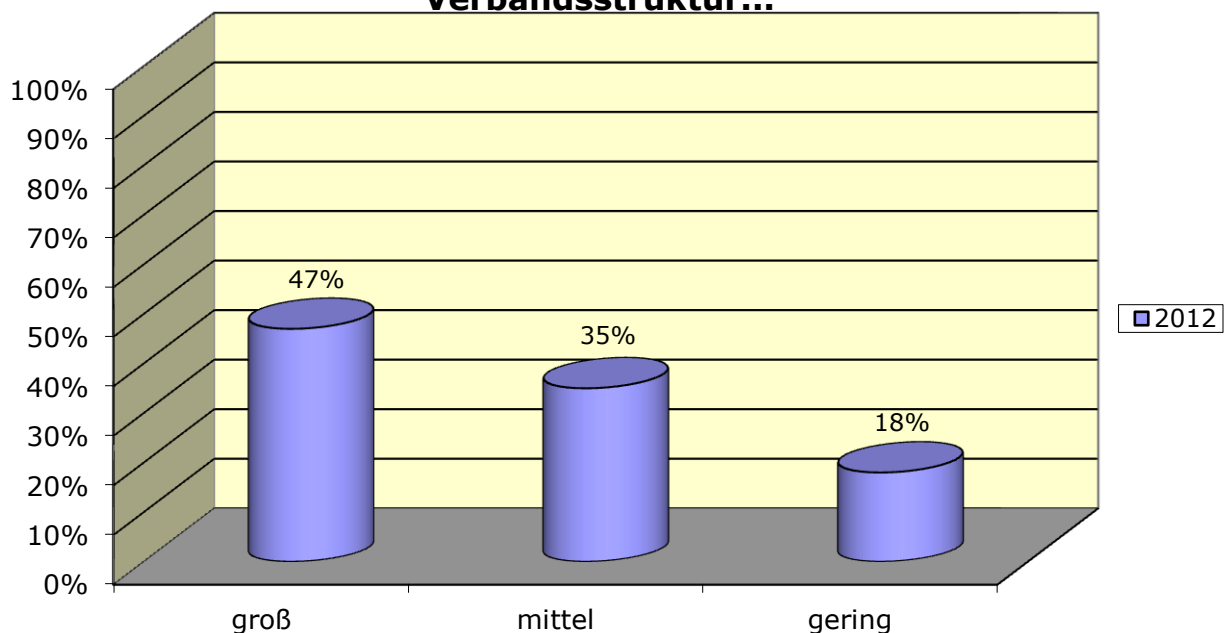
Bei Verbänden, deren Organisationsgrad über 50% liegt, ist die Notwendigkeit zur Straffung der Verbandsstruktur...



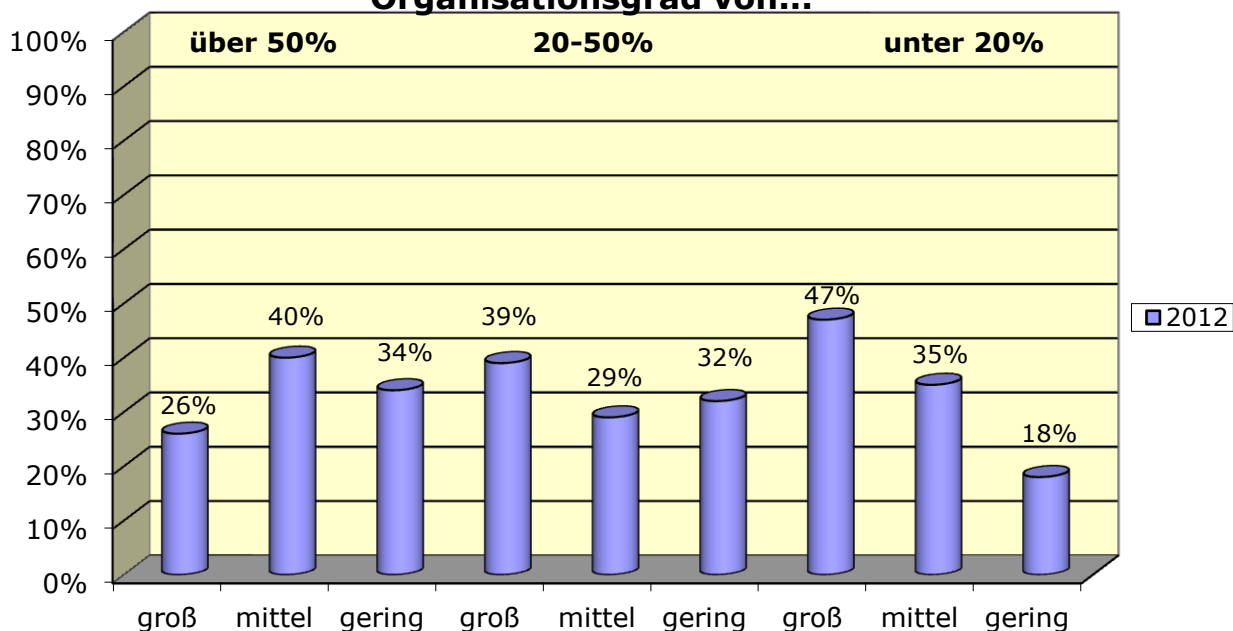
Bei Verbänden, deren Organisationsgrad zwischen 20-50% liegt, ist die Notwendigkeit zur Straffung der Verbandsstruktur...



Bei Verbänden, deren Organisationsgrad unter 20% liegt, ist die Notwendigkeit zur Straffung der Verbandsstruktur...



Vergleich der eingeschätzten Notwendigkeit zur organisatorischen Straffung bei Verbänden mit einem Organisationsgrad von...



Rechnet man die Nennungen bei „großer“ und „mittlerer“ Bedeutung zusammen, dann haben Verbände mit einem Organisationsgrad von „20-50%“ sowie Verbände mit einem Organisationsgrad von „über 50%“ einen fast gleichen Bedarf von 68% und 66% an organisatorischer Straffung. Verbände mit einem Organisationsgrad von „unter 20%“ erreichen hier einen deutlich höheren Wert von 82%!

Bemerkenswert sind jedoch die Veränderungen gegenüber dem Vorjahr. Hier gaben bei den mitgliedsstarken Verbänden nur 13% eine „geringe“ Notwendigkeit an, d.h., der Wert stieg um +21%! Ebenso stieg dieser Wert bei mitgliedsschwachen Verbänden um +7% auf 18%.

Bei Verbänden mit einem Organisationsgrad von „20-50%“ sank der Wert umgekehrt um -7%.

Die Einschätzungen zu diesem Bereich hängen sicherlich zu einem großen Teil davon ab, in wie weit bereits Restrukturierungen in der Vergangenheit vorgenommen wurden, oder wie stark der finanzielle Druck ist. Hier haben sich besonders die mitgliedsstärkeren Verbände deutlich geäußert.

Aufgrund steigender Anforderungen an die Verbände sowie den häufig gegenüberstehenden sinkenden Einnahmen sehen sich viele Verbände zur Restrukturierung gezwungen.

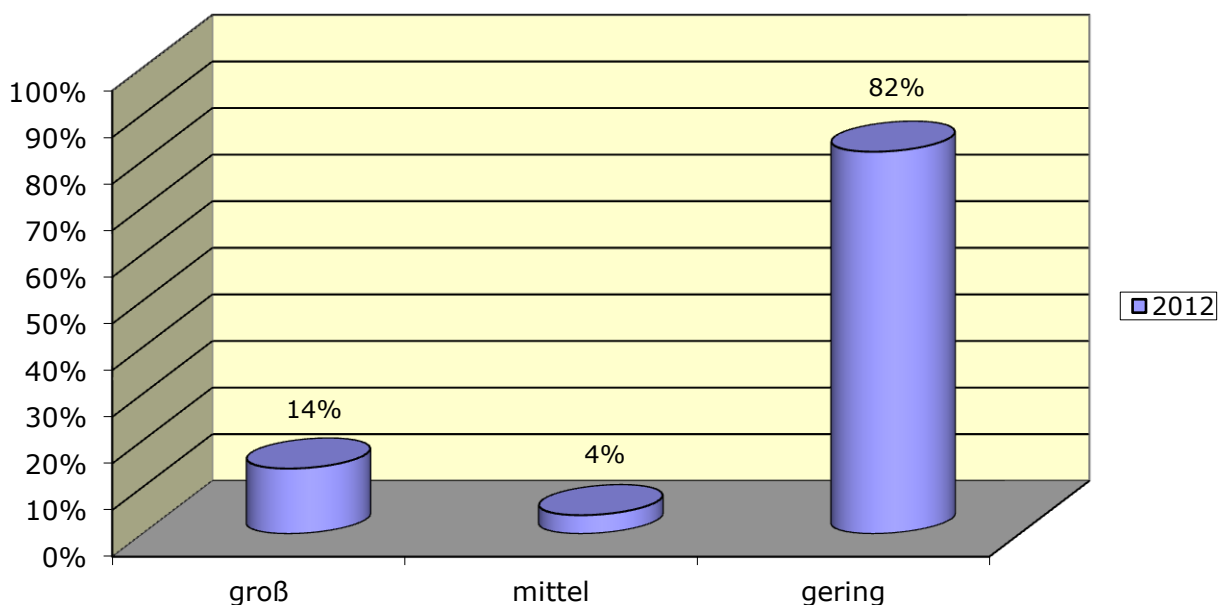
Insgesamt ist aber auf diesem Gebiet mit einem Viertel bis die Hälfte noch ein „großer“ bzw. einem Drittel bis die Hälfte ein mittlerer Bedarf in den Verbänden vorhanden und dies bereits seit Jahren, was darauf schließen lässt, dass die Notwendigkeit häufig gesehen, ihr aber nicht nachgekommen wird. Bemerkenswert ist jedoch der starke Anstieg der Verbände mit einem Organisationsgrad von „über 50%“, die einen eklatanten Anstieg bei der „geringe“ Notwendigkeit zur organisatorischen Straffung sehen. Hier wurde scheinbar bereits einiges realisiert.

Die Finanz- und Wirtschaftskrise hat sich sicherlich nicht unmittelbar, jedoch mittelbar ebenfalls ausgewirkt.

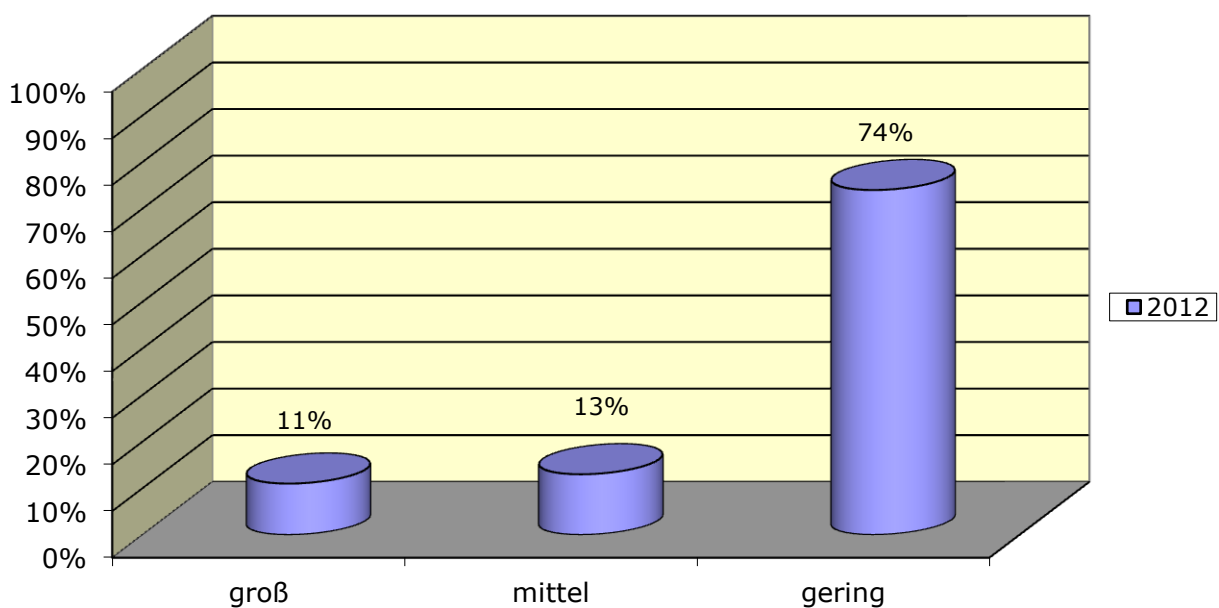
V. Vergleich der Ergebnisse aus Querauswertungen

a) Vergleich der Ergebnisse hinsichtlich der Probleme bei der Verbandsfinanzierung und der Bedeutung von Fördermitteln für die Verbandsfinanzierung

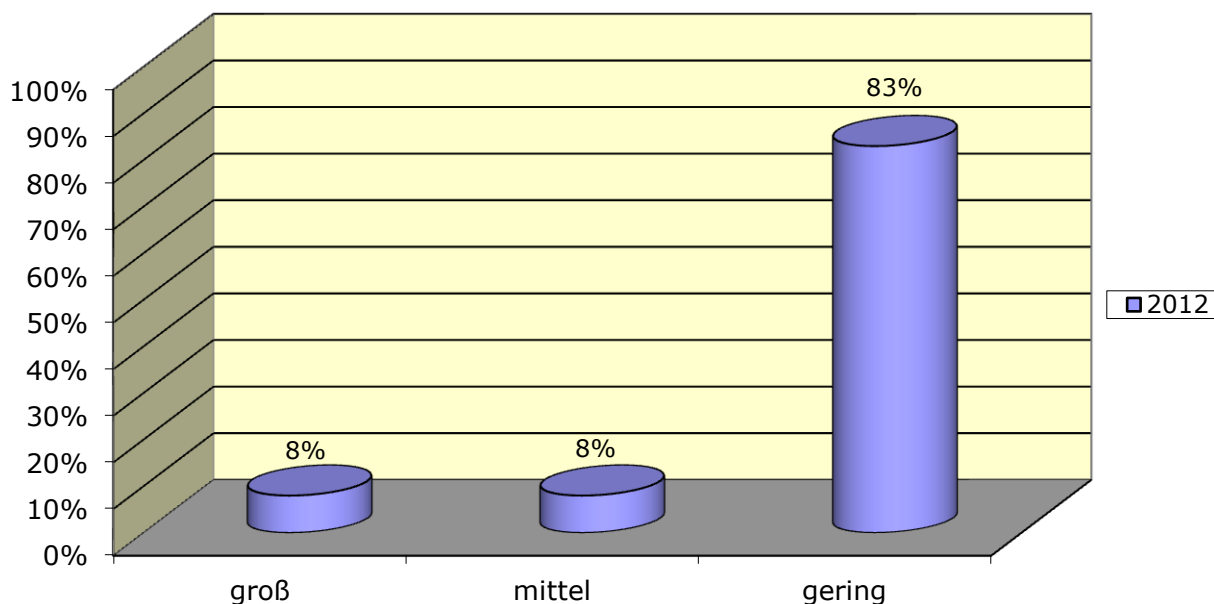
Bei Verbänden, deren Probleme bei der Verbandsfinanzierung "groß" sind, ist die Bedeutung von Fördermitteln für die Verbandsfinanzierung...



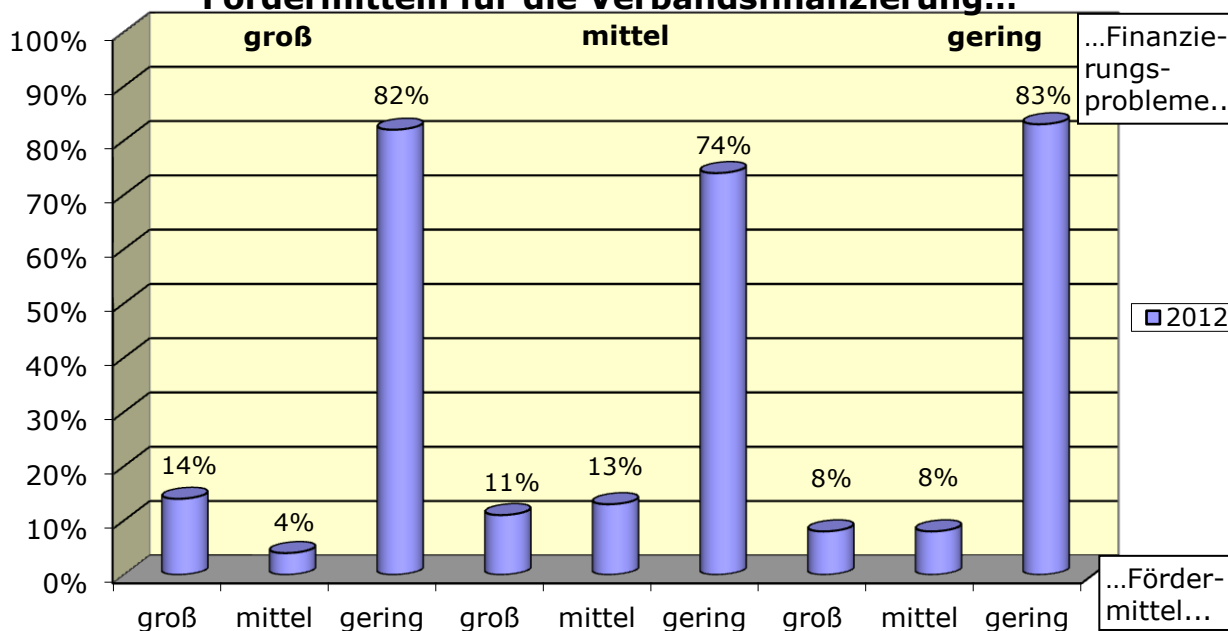
Bei Verbänden, deren Probleme bei der Verbandsfinanzierung "mittel" sind, ist die Bedeutung von Fördermitteln für die Verbandsfinanzierung...



Bei Verbänden, deren Probleme bei der Verbandsfinanzierung "gering" sind, ist die Bedeutung von Fördermitteln für die Verbandsfinanzierung...



Verbände, deren Probleme bei der Verbandsfinanzierung...sind, ist die Bedeutung von Fördermitteln für die Verbandsfinanzierung...



Diese Zahlen zeigen nicht die erwarteten Zusammenhänge auf.

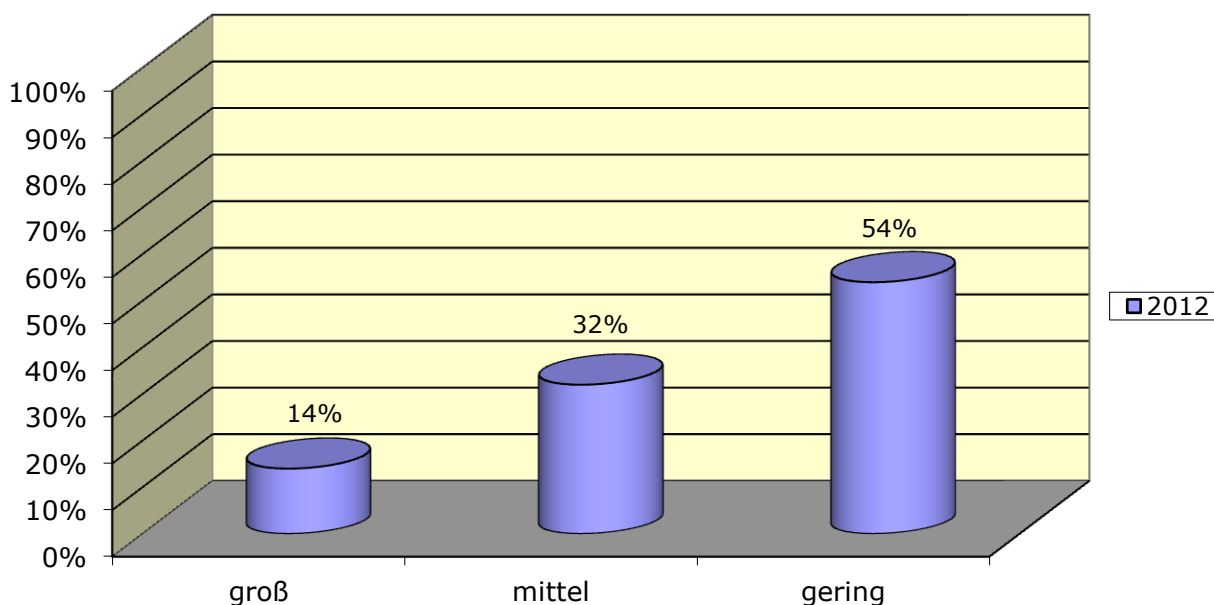
Man sollte meinen, dass je stärker die Verbände ihre finanziellen Probleme einschätzen, desto größer ist die Bedeutung von Fördermitteln.

Dies trifft jedoch nur bei der Gruppe zu, die die „geringsten“ Finanzprobleme haben, obwohl diese Verbände kein oder nur geringes Interesse an Fördermitteln haben (83%), sie trotzdem keine oder nur geringe Finanzierungsprobleme haben. Am stärksten setzen Verbände mit „mittleren“ Finanzproblemen auf Fördermittel. Bei ihnen haben für 11% Fördermittel eine „große“ und für 13% eine „mittlere“ Bedeutung. Dahinter zurück liegen die Werte sogar noch bei Verbänden mit „großen“ Finanzproblemen. In dieser Gruppe haben nur für 14% Fördermittel eine „große“ und für 4% eine „mittlere“ Bedeutung.

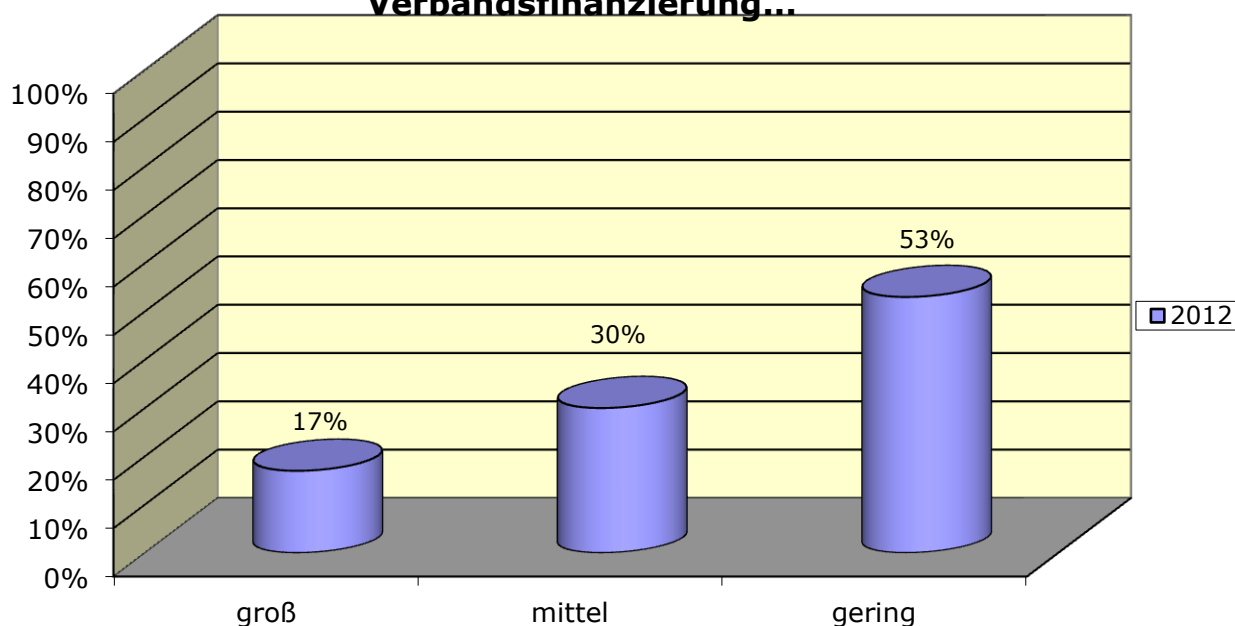
Im Vergleich mit den Ergebnissen aus dem Jahr 2011 gab es keine besonders signifikanten Verschiebungen. Es bleibt dabei: unabhängig von der Intensität der Finanzprobleme werden Fördermittel nicht als adäquates Mittel der Gegenmaßnahme betrachtet. Ihre Bedeutung ist insgesamt nach wie vor eher gering.

b) Vergleich der Ergebnisse hinsichtlich der Probleme bei der Verbandsfinanzierung und der Bedeutung von Dienstleistungen gegen Entgelt für die Verbandsfinanzierung

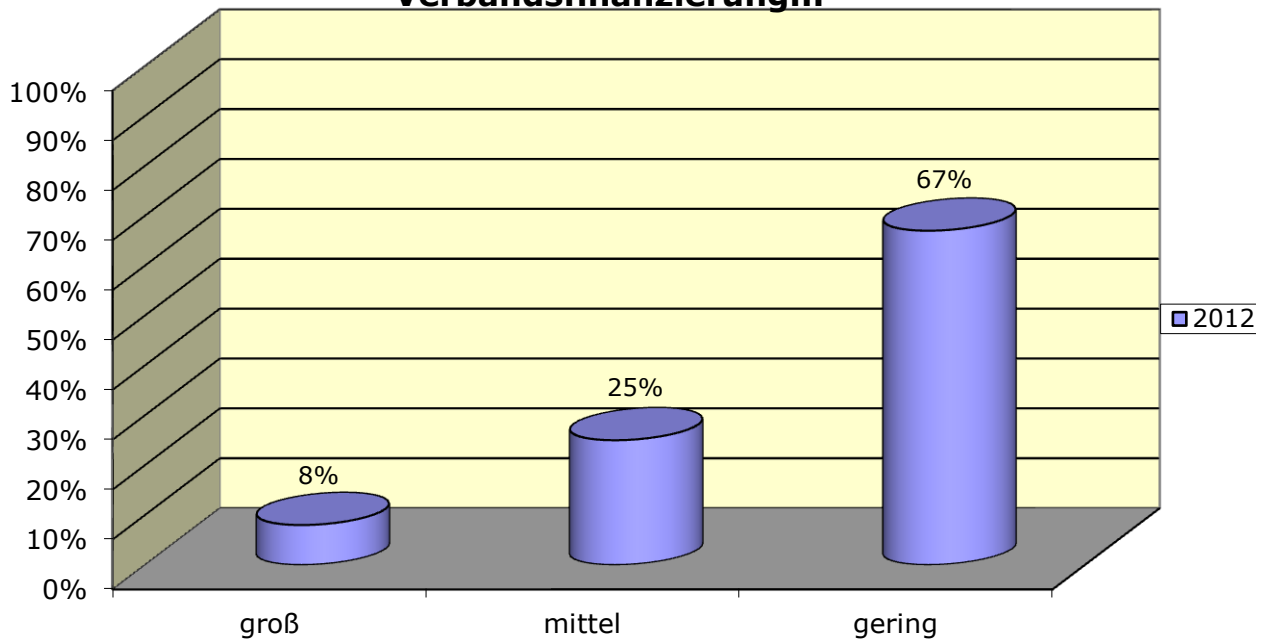
Bei Verbänden, deren Probleme bei der Verbandsfinanzierung "groß" sind, ist die Bedeutung von Dienstleistungen gegen Entgelt für die Verbandsfinanzierung



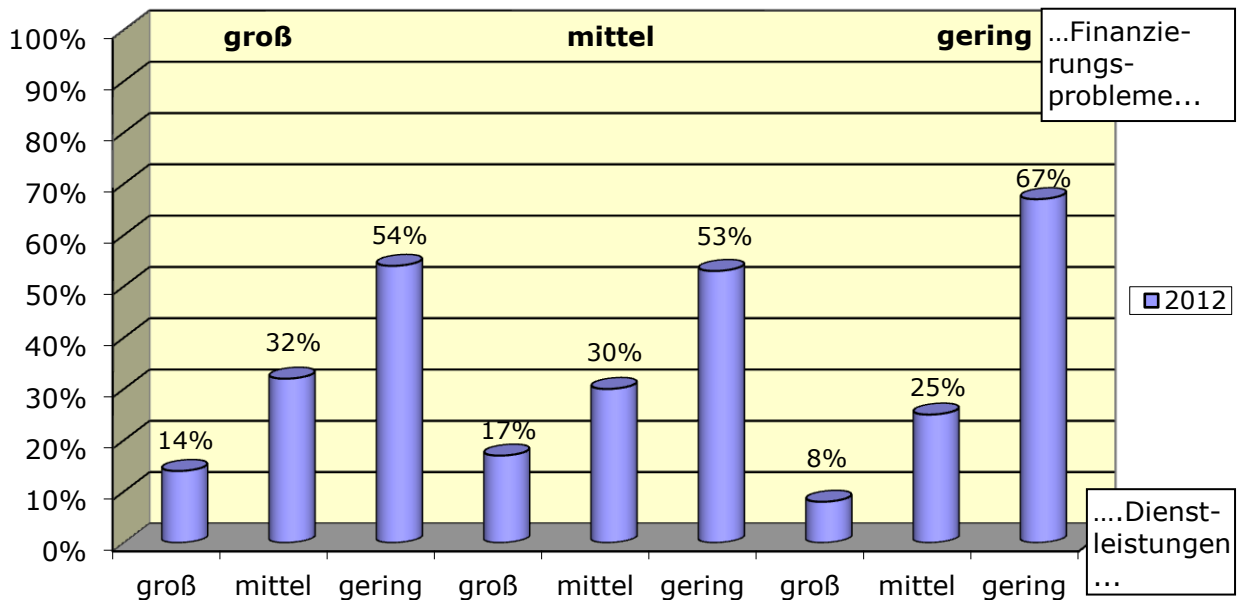
Bei Verbänden, deren Probleme bei der Verbandsfinanzierung "mittel" sind, ist die Bedeutung von Dienstleistungen gegen Entgelt für die Verbandsfinanzierung...



Bei Verbänden, deren Probleme bei der Verbandsfinanzierung "gering" sind, ist die Bedeutung von Dienstleistungen gegen Entgelt für die Verbandsfinanzierung...



Verbände, deren Probleme bei der Verbandsfinanzierung...sind, ist die Bedeutung von Dienstleistungen gegen Entgelt für die Verbandsfinanzierung...



Entgegen den Annahmen, dass ein hoher Finanzdruck auch zu einem höheren Einsatz von Dienstleistungen gegen Entgelt führt, ist hier festzustellen, dass unabhängig von der finanziellen Situation die Intensität der Nutzung von Dienstleistungen gegen Entgelt sehr ähnlich bei den Verbandsgruppen ist.

Bei 54% der Verbände mit „großen“ Finanzproblemen ist die Bedeutung der Einnahmen durch Dienstleistungen nur „gering“, gefolgt von bei Verbänden mit „mittleren“ Finanzproblemen mit 53% und 67% bei Verbänden mit „geringen“ finanziellen Problemen.

Bei Verbänden mit „großen“ Finanzproblemen war der Anteil der „geringen“ Bedeutung mit 46% bzw. 35% im Jahr 2010 noch niedriger. Lediglich bei Verbänden mit „geringen“ finanziellen Problemen lag der Wert mit 53% deutlich höher.

Die Bedeutung von Dienstleistungen gegen Entgelt zur Verbandsfinanzierung ist bei Verbänden mit „großen“ Finanzproblemen nur bei 14% „groß“. Im vergangenen Jahr lag der Wert noch bei 21%, was einen Rückgang von -7% darstellt. Daraus kann man folgern, dass die Finanzprobleme u.a. so groß sind, weil man dieses Finanzierungsinstrument eben nicht ausreichend nutzt oder dass man sich von diesem Instrument abgewandt hat, weil es nicht ausreichende Erfolge erzielen konnte.

Bei Verbänden mit „geringen“ Finanzproblemen liegt dieser Wert bei 8%, dagegen lag er in 2011 noch bei 50% (-42%!). Entsprechend gab es hier einen Zuwachs von +47% bei einer „geringen“ Bedeutung von Dienstleistungen.

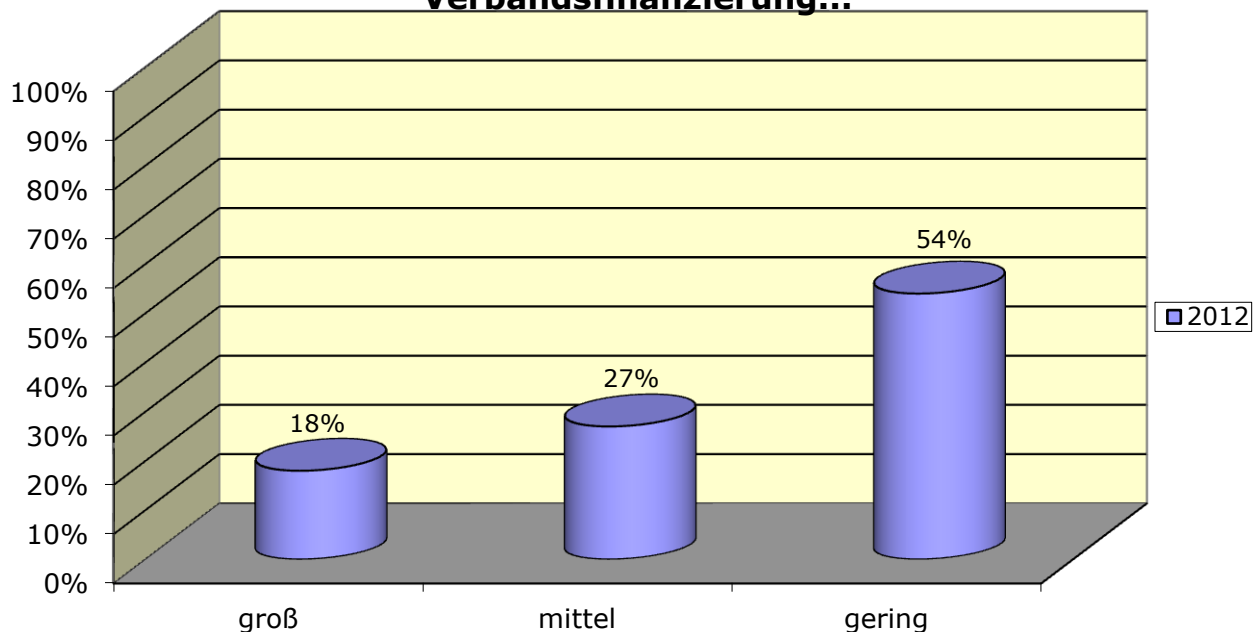
Auch in der Gruppe von Verbänden mit „mittleren“ Finanzproblemen konnten sich Dienstleistungen als Finanzquelle mit 17% „großer“ und 30% „mittlerer“ Bedeutung nicht durchsetzen.

Dienstleistungen gegen Entgelt haben sich also immer noch nicht als ein Hauptinstrument etablieren können.

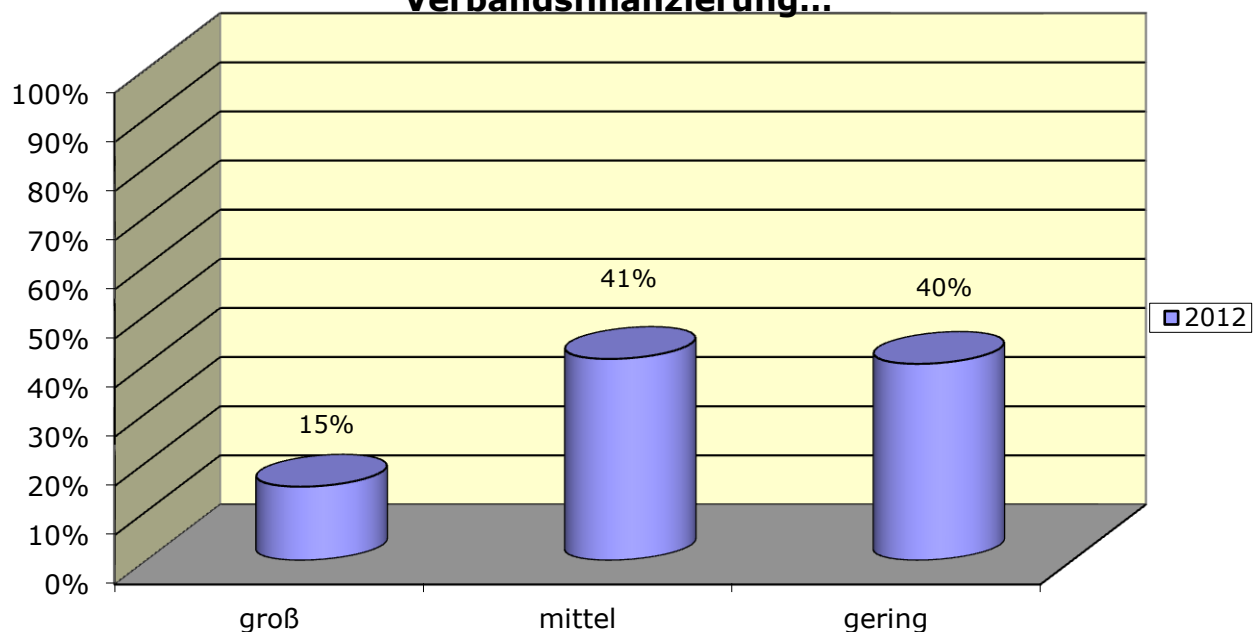
Die Frage ist, ob der Konkurrenzdruck vom „freien Markt“ zu stark ist oder man sich scheut, als Verband einer wirtschaftlichen Betätigung nachzugehen. Teilweise ist die personelle Situation in den Verbänden allerdings auch derart angespannt, dass eine Ausweitung des Dienstleistungsangebotes aus Kapazitätsgründen nicht mehr möglich ist und man sich lieber auf das Kerngeschäft, die Interessenvertretung konzentriert.

c) Vergleich der Ergebnisse hinsichtlich der Probleme bei der Verbandsfinanzierung und der Bedeutung von Weiterbildungsmaßnahmen für die Verbandsfinanzierung

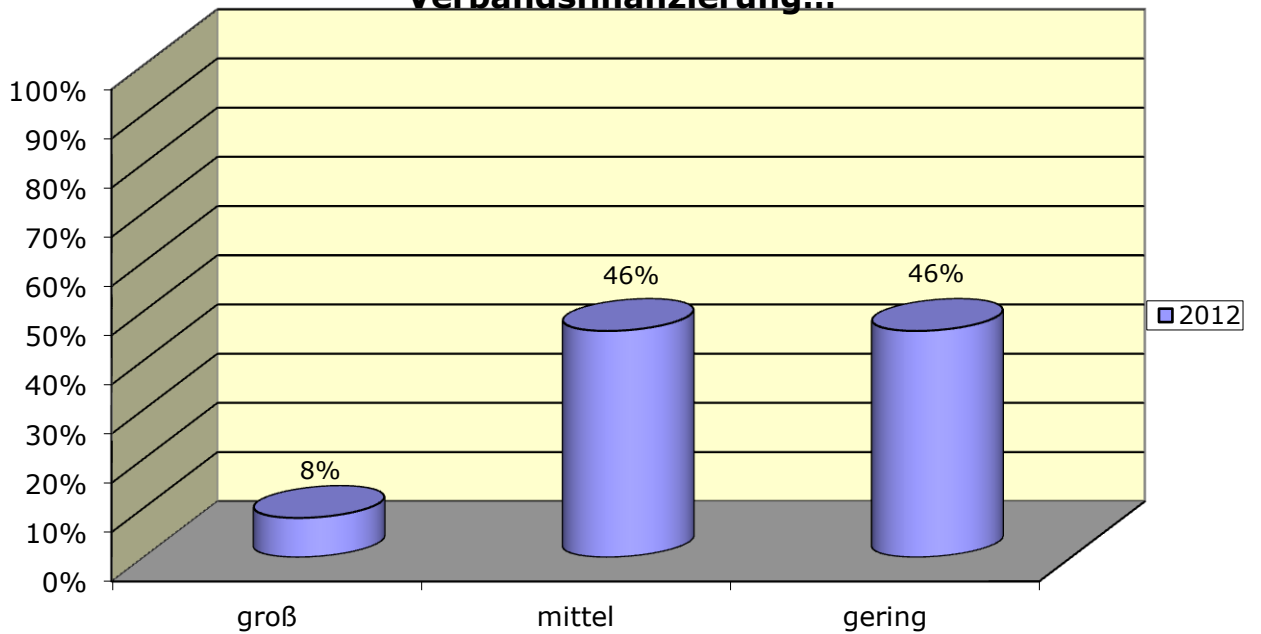
Bei Verbänden, deren Probleme bei der Verbandsfinanzierung "groß" sind, ist die Bedeutung von Weiterbildungsmaßnahmen für die Verbandsfinanzierung...



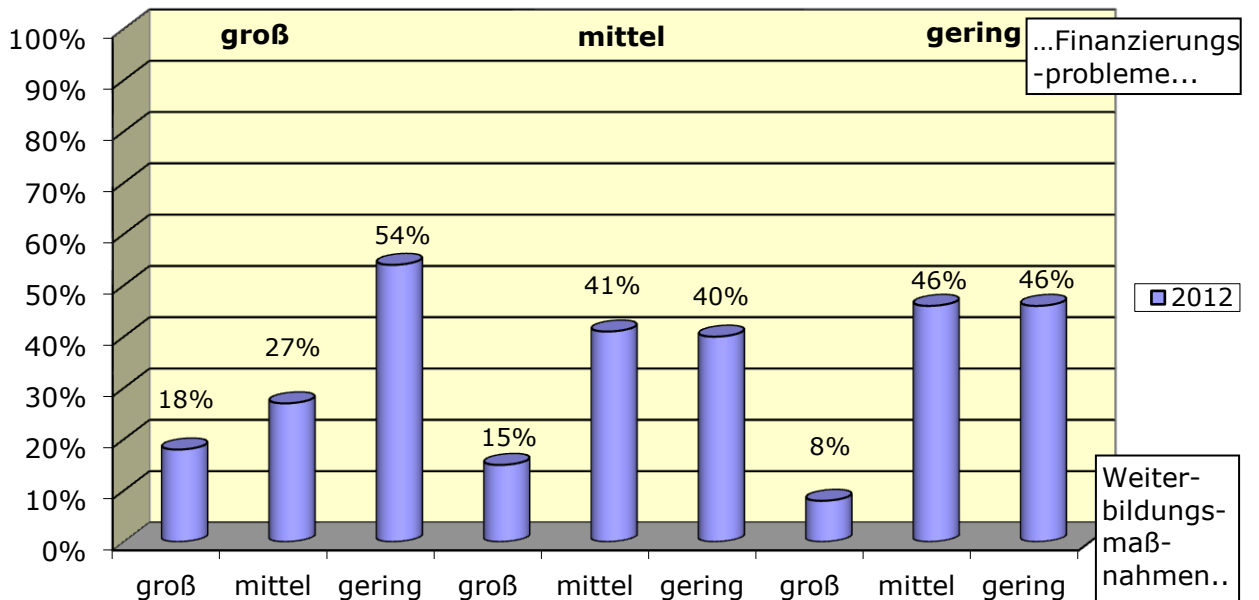
Bei Verbänden, deren Probleme bei der Verbandsfinanzierung "mittel" sind, ist die Bedeutung von Weiterbildungsmaßnahmen für die Verbandsfinanzierung...



Bei Verbänden, deren Probleme bei der Verbandsfinanzierung "gering" sind, ist die Bedeutung von Weiterbildungsmaßnahmen für die Verbandsfinanzierung...



Verbände, deren Probleme bei der Verbandsfinanzierung...sind, ist die Bedeutung von Weiterbildungsmaßnahmen für die Verbandsfinanzierung...



Die „geringste“ Bedeutung haben Weiterbildungsmaßnahmen zur Verbandsfinanzierung mit 54% in der Gruppe der Verbände mit „großen“ Finanzproblemen. Bei den Verbänden mit „mittleren“ Finanzproblemen liegt der Wert bei 40% und bei Verbänden mit „geringen“ finanziellen Problemen bei 46%. Daraus folgt, dass obwohl Verbände „große“ finanzielle Probleme haben, sie Weiterbildungsmaßnahmen nicht als Einnahmequelle in größerem Umfang betrachten und umgekehrt, dass deren Einsatz durchaus zur Verbesserung der finanziellen Situation des Verbandes beitragen kann.

Entsprechend verhalten sich die Zahlen bei den Werten für eine „große“ und „mittlere“ Bedeutung der Weiterbildungsmaßnahmen als Finanzquelle. Verbände mit „großen“ Finanzproblemen schätzen die Bedeutung von Weiterbildungsmaßnahmen als Finanzquelle nur zu 45% als „groß“ und „mittel“ ein. Verbände mit „mittleren“ finanziellen Problemen erreichen hier einen Wert von 56%, Verbände mit „geringen“ Geldproblemen tun dies zu 54%.

Bei Verbänden mit „geringen“ und „mittleren“ Finanzproblemen zeigen sich kaum Unterschiede bei der Nutzung von Weiterbildungsmaßnahmen als Finanzierungsinstrument. Und auch der Unterschied zu den Verbänden mit „großen“ Finanzproblemen ist nur gering. Das Ausmaß der finanziellen Schwierigkeiten scheint also keinen Einfluss auf die Bedeutung von Weiterbildungsmaßnahmen als Geldquelle zu haben.

Im Vergleich zum Jahr 2011 haben sich besonders die Werte für eine „mittlere“ Bedeutung der Weiterbildungsmaßnahmen verändert. Hier trat bei allen Gruppen ein Anstieg des Wertes ein.

Bei Verbänden mit „großen“ Finanzproblemen verschob sich die Bedeutung der Weiterbildungsmaßnahmen weg von der Einschätzung „gering“ (-12%) hin zu „mittel“ (+16%).

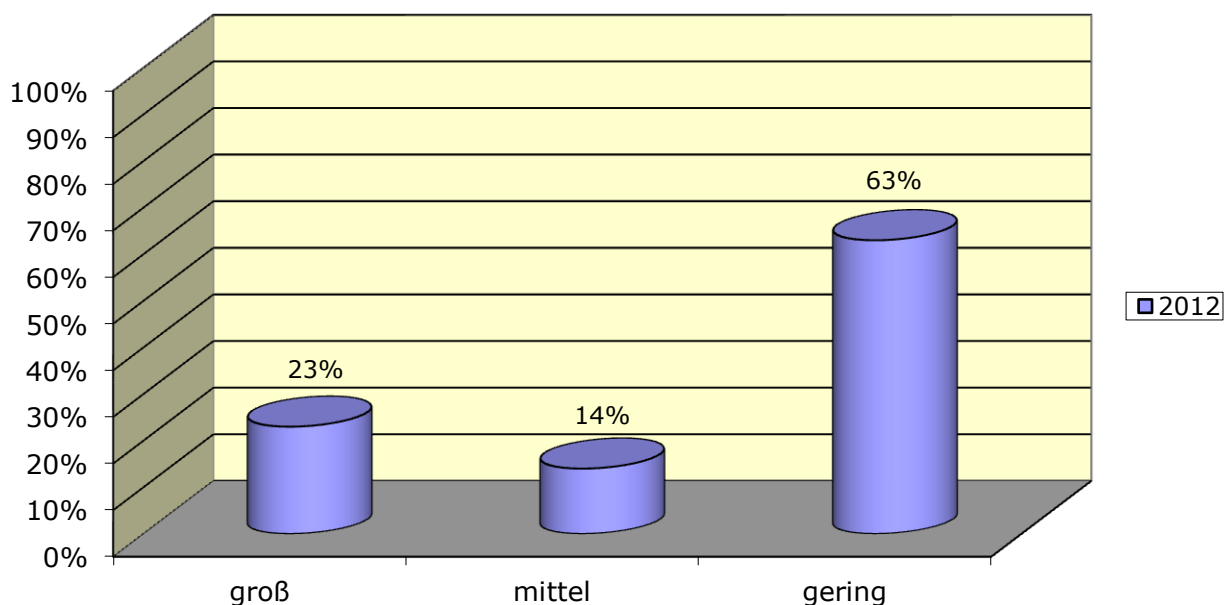
In der Gruppe der Verbände mit „mittleren“ Finanzierungsproblemen ergab sich im Vergleich zu 2011 eine klare Verschiebung von einer „großen“ Bedeutung der Weiterbildungsmaßnahmen (-14%) hin zur „mittleren“ Bedeutung (+12%).

Bei den Verbänden mit „geringen“ finanziellen Problemen gab es noch deutlichere Verschiebungen von einer „großen“ Bedeutung (-22%) hin zu einer „mittleren“ (+6%) und „geringen“ (+16%) Bedeutung. Damit sanken Weiterbildungsmaßnahmen zur Finanzierung in die Bedeutungslosigkeit ab.

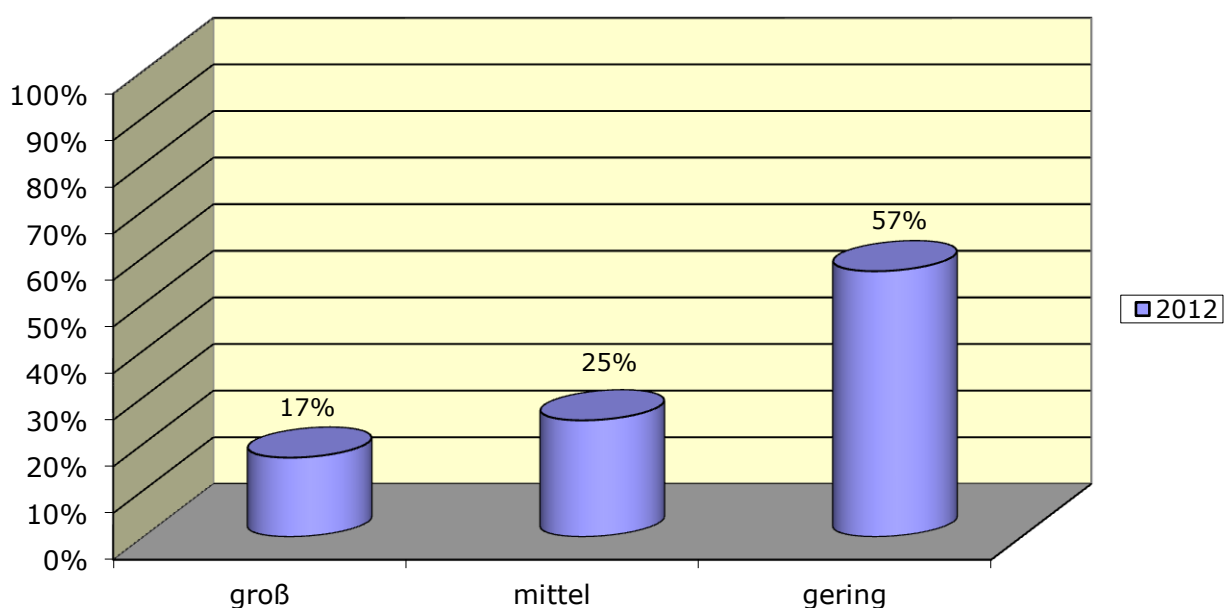
Bei allen Verbänden stehen diese Zahlen den Angaben bei der Bedeutung der Weiterbildung als Arbeitsfeld entgegen, denn das Thema Weiterbildung als Verbandsthema steht durchaus auf der Agenda und zwar bei 44% mit „großer“ Bedeutung. Daraus ergibt sich hier die Frage, warum diese nicht stärker zur Verbandsfinanzierung herangezogen werden. Es besteht sicherlich ein nicht unerheblicher Konkurrenzdruck vom freien Markt, jedoch können gerade die Verbände mit der größten Fachkompetenz in ihrer Branche punkten. Dies wird oftmals nicht in ausreichendem Maße genutzt und vermarktet.

d) Vergleich der Ergebnisse hinsichtlich der Probleme bei der Verbandsfinanzierung und der Bedeutung von Sponsoring für die Verbandsfinanzierung

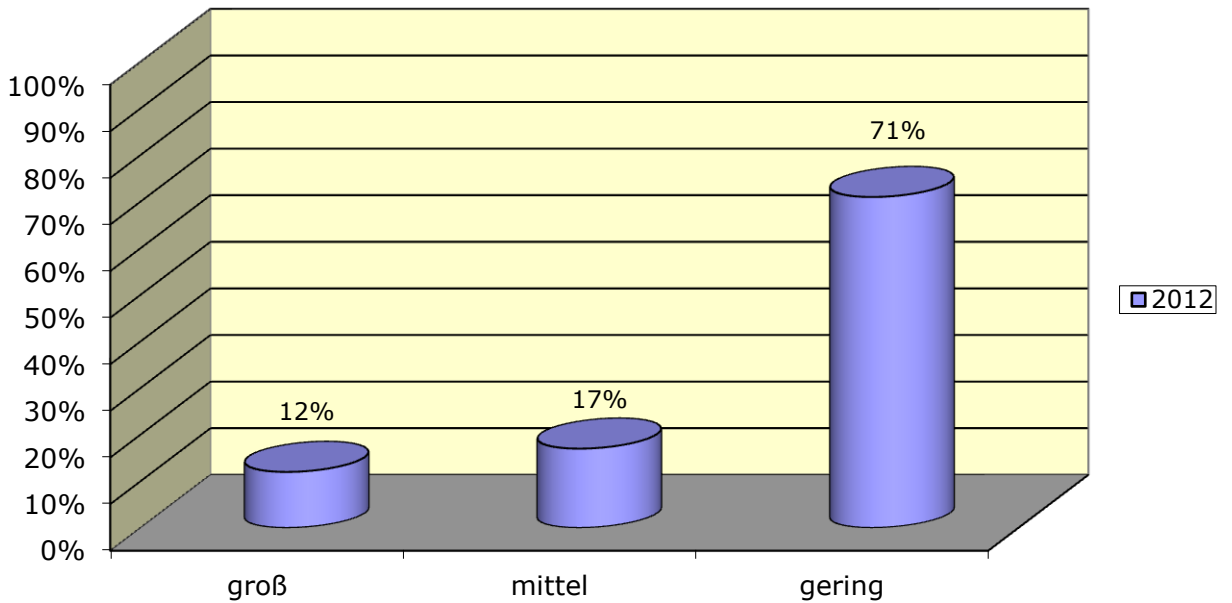
Bei Verbänden, deren Probleme bei der Verbandsfinanzierung "groß" sind, ist die Bedeutung von Sponsoring für die Verbandsfinanzierung...



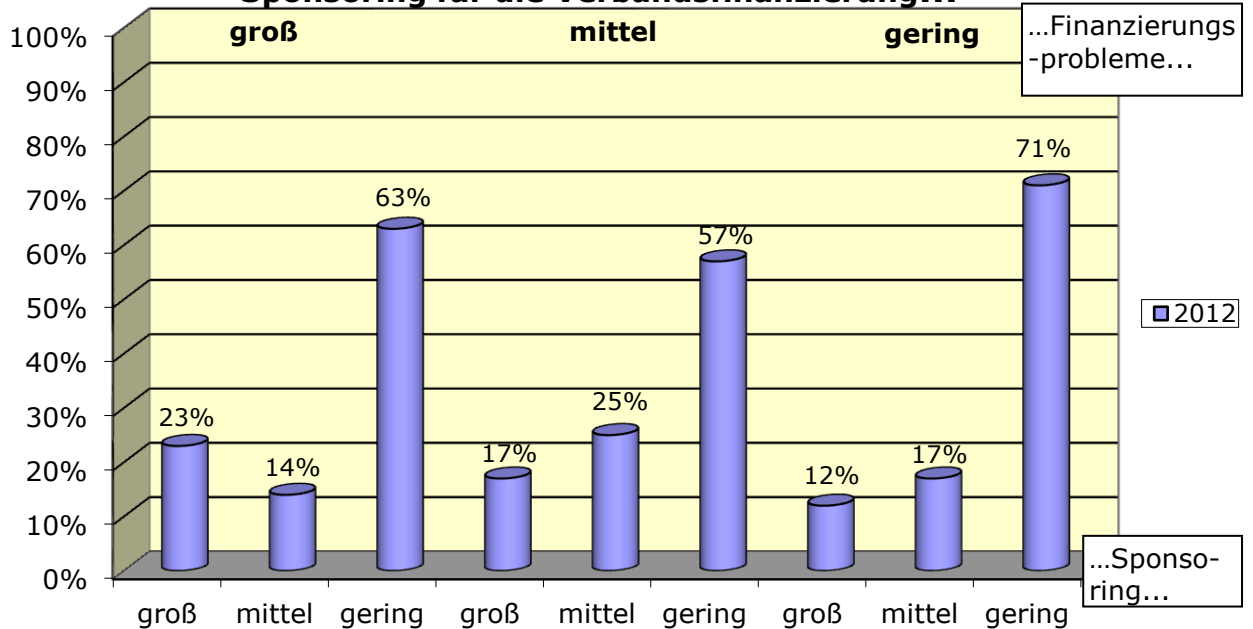
Bei Verbänden, deren Probleme bei der Verbandsfinanzierung "mittel" sind, ist die Bedeutung von Sponsoring für die Verbandsfinanzierung...



Bei Verbänden, deren Probleme bei der Verbandsfinanzierung "gering" sind, ist die Bedeutung von Sponsoring für die Verbandsfinanzierung...



Verbände, deren Probleme bei der Verbandsfinanzierung...sind, ist die Bedeutung von Sponsoring für die Verbandsfinanzierung...



Insgesamt ist festzustellen, dass das Thema „Sponsoring“ in diesem Jahr ähnlich schwer hatte, wie bereits schon in den vergangenen Jahren, was sicherlich auch auf die allgemeine Wirtschaftslage in Deutschland und Europa zurückzuführen ist.

Obwohl Verbände mit „großen“ Finanzierungsproblemen mit 23% am stärksten auf Sponsoring setzen, scheint dieses sich nicht entsprechend auf die finanzielle Gesamtsituation auszuwirken. Immerhin bewerten aber auch in dieser Gruppe 63% die Bedeutung des Sponsorings als „gering“! Man könnte natürlich auch argumentieren, dass diese ohne Sponsoring finanziell noch schlechter dastehen würden.

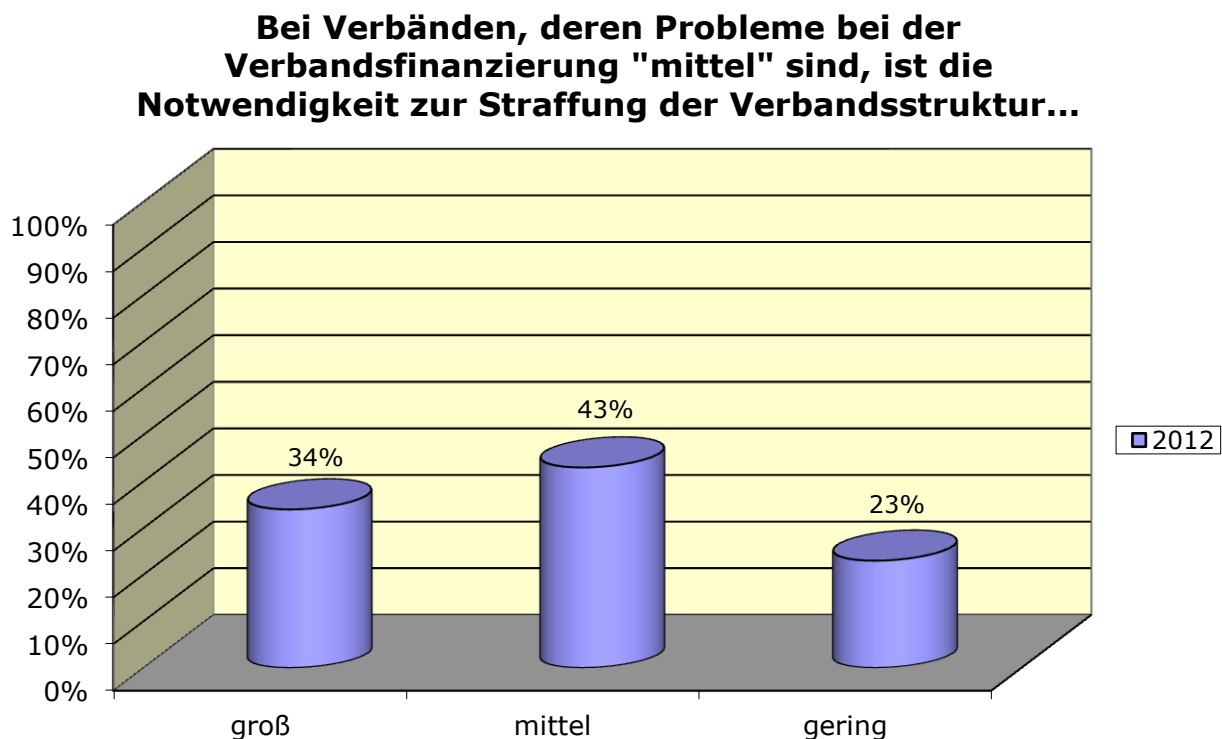
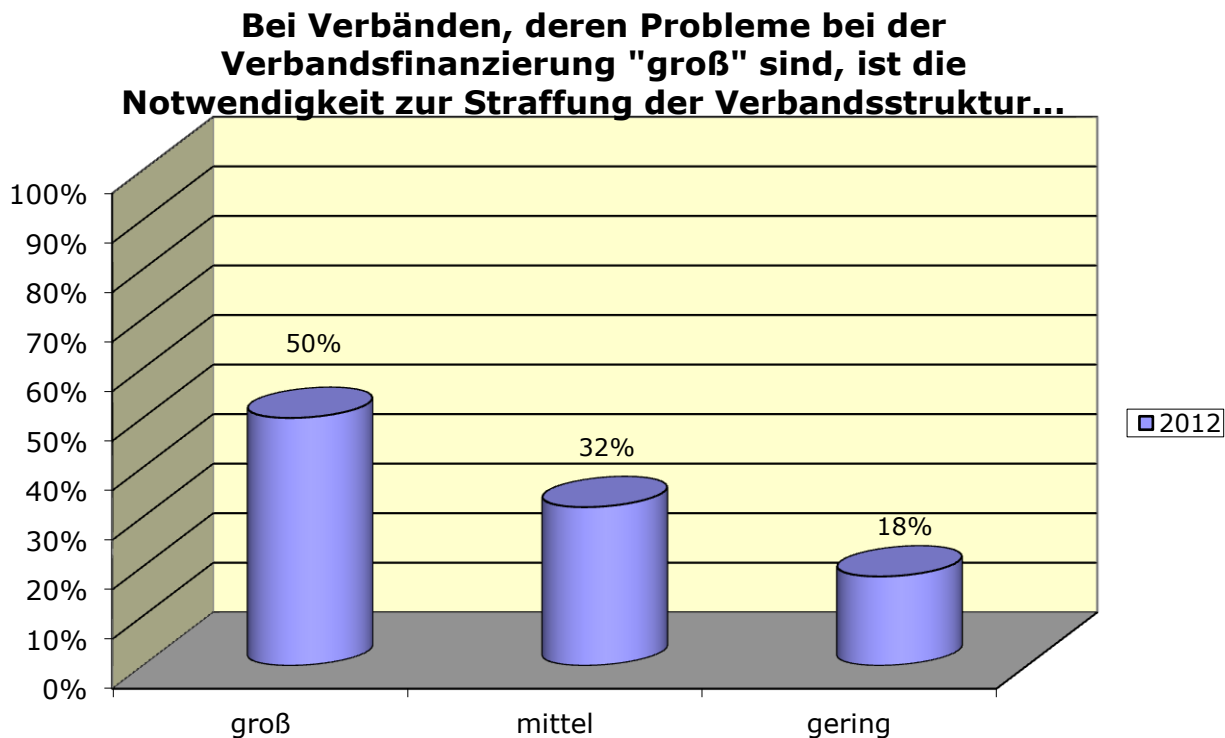
Bei Verbänden mit „mittleren“ Finanzproblemen stieg der Wert zum Vorjahr bei der „großen“ Bedeutung leicht um +2% auf 17%, sank dafür bei der „mittleren“ Bedeutung um -4% auf 25% ab.

Entsprechend ist dessen Bedeutung bei Verbänden mit „geringen“ finanziellen Problemen mit 71% (+1%) auch nur „gering“, allerdings auch nur von 12% Verband (+12%%) als „groß“ bewertet worden.

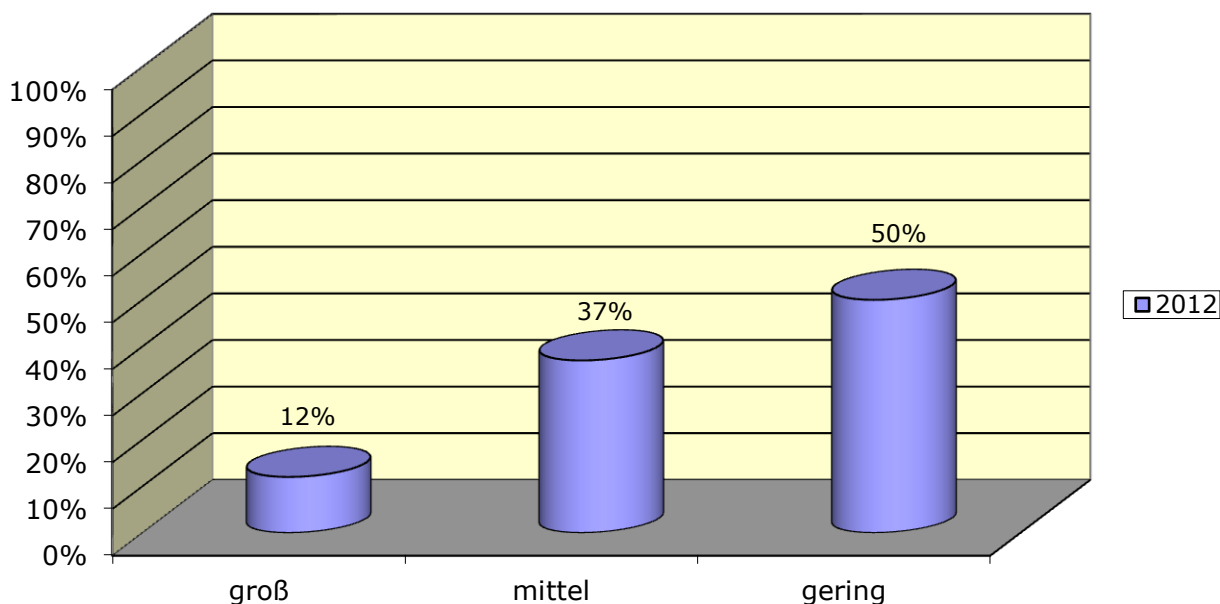
Insgesamt bewerten alle Verbände dieses Instrument mit „geringer“ Bedeutung (63/57/71%). Diese Zahlen haben sich gegenüber denen des Jahres 2011 kaum verändert.

Alles in allem führt das Sponsoring ein Schattendasein in der deutschen Verbandslandschaft.

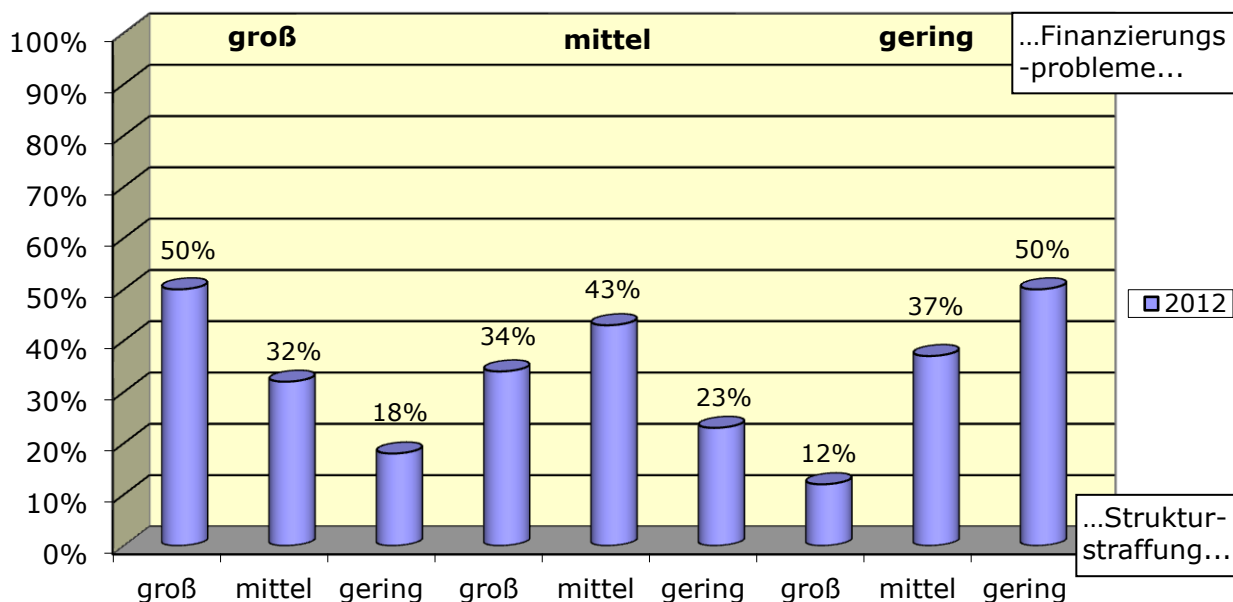
e) Vergleich der Ergebnisse hinsichtlich der Probleme bei der Verbandsfinanzierung und der Notwendigkeit zur Straffung der Verbandsstruktur



Bei Verbänden, deren Probleme bei der Verbandsfinanzierung "gering" sind, ist die Notwendigkeit zur Straffung der Verbandsstruktur...



Vergleich: bei Verbänden, deren Probleme bei der Verbandsfinanzierung...sind, ist die Notwendigkeit zur Straffung der Verbandsstruktur...



Bei diesem Aspekt zeigen sich Werte, die voll den Erwartungen entsprechen. Je größer die finanziellen Probleme der Verbände, desto größer wird die Notwendigkeit zur organisatorischen Straffung gesehen.

Bei Verbänden mit „großen“ Finanzproblemen bewerten 50% die Notwendigkeit als „groß“, was einen Anstieg von +8% gegenüber 2011 darstellt. Bei Verbänden mit „geringen“ Finanzproblemen sind es dagegen nur 12%, die Zahl stieg lediglich um 2% an. Entsprechend verhält sich der Wert bei der „geringen“ Bedeutung, der bei Verbänden mit „geringen“ Finanzproblemen bei 50% liegt, was einen Zuwachs von 20% gegenüber 2011 darstellt! Und in der Gruppe mit „großen“ Finanzproblemen passend lediglich bei 18% (+7%) liegt.

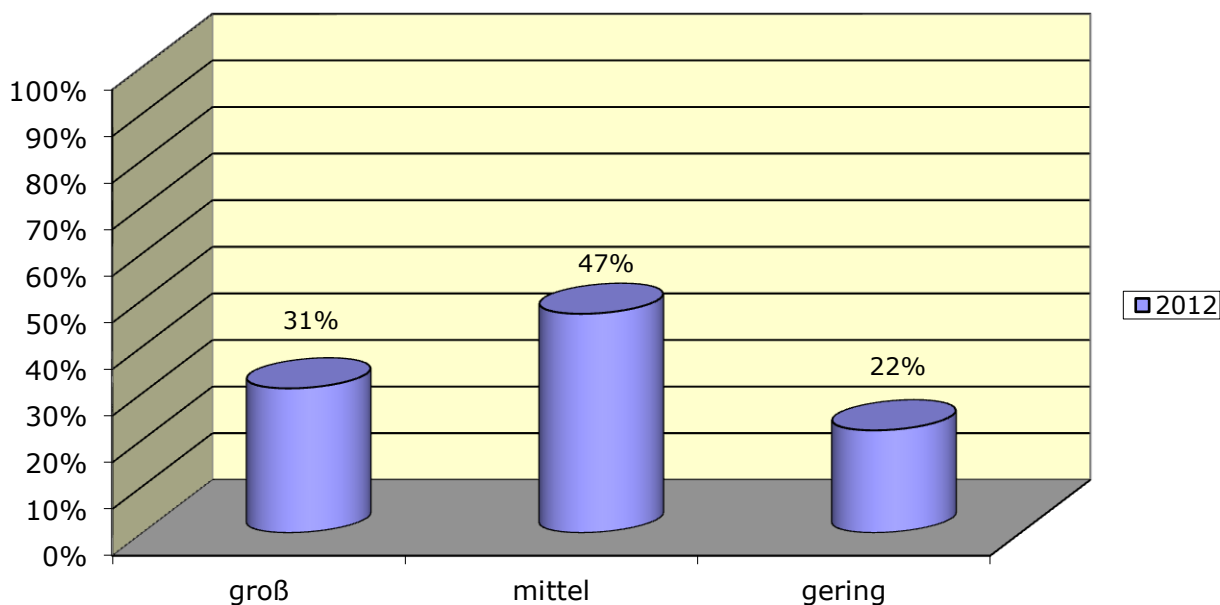
In der Gruppe der Verbände mit „mittleren“ Finanzierungsproblemen wird mit 34% (+7%) die Notwendigkeit zur innerverbandlichen Straffung als „groß“, 43% (-3%) als „mittel“ und ebenfalls von 23% (-4%) als „gering“ angesehen.

Vergleicht man die Zahlen mit den Zahlen aus dem Vorjahr, kann man feststellen, dass in allen Gruppen die Notwendigkeit wieder zugenommen hat. Insgesamt ist für die Mehrheit der befragten Verbände die Notwendigkeit zur Strukturstraffung immer noch ein Thema, wobei die Intensität dieser Notwendigkeit scheinbar stark abhängig von der finanziellen Situation des Verbandes ist. Entweder haben Verbände mit geringen finanziellen Sorgen bereits eine organisatorische Straffung hinter sich oder es besteht aufgrund der Finanzsituation keine Notwendigkeit, dieses Thema anzugehen. Zumindest sehen diese hier einen deutlich geringeren Handlungsbedarf.

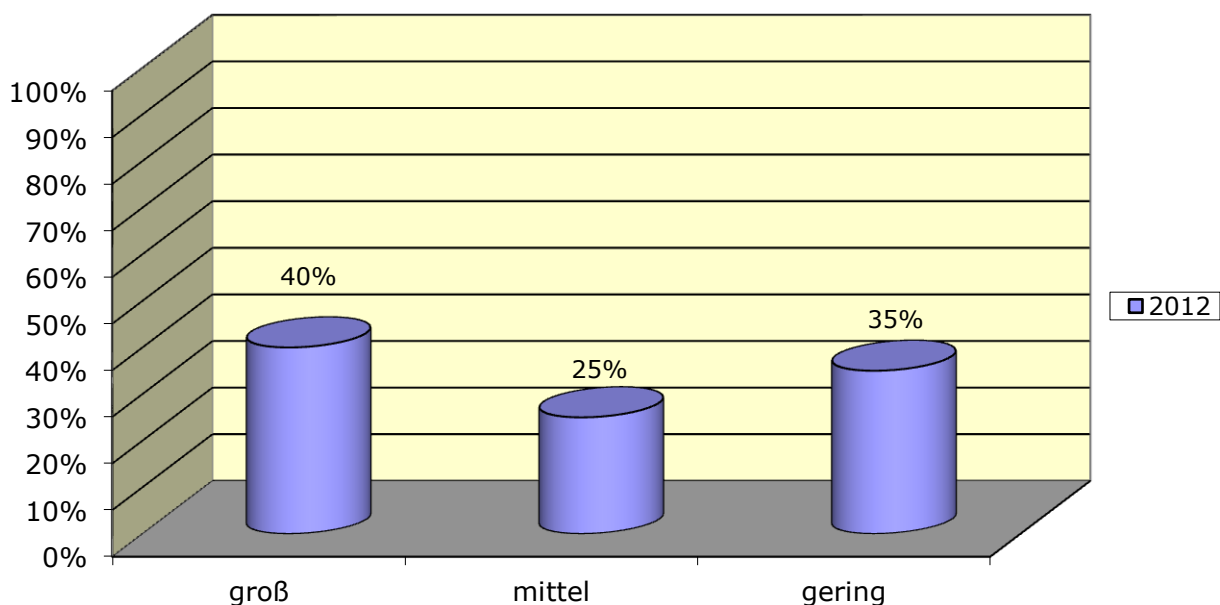
Es scheint aber so, als wenn sich auch Verbände, deren Finanzsituation zurzeit nicht stark angespannt ist, bereits als Präventivmaßnahme mit einer weiteren Optimierung ihrer Verbandsstruktur beschäftigen.

f) Vergleich der Ergebnisse hinsichtlich der Bedeutung des Qualitätsmanagements und der Notwendigkeit zur Straffung der Verbandsstruktur

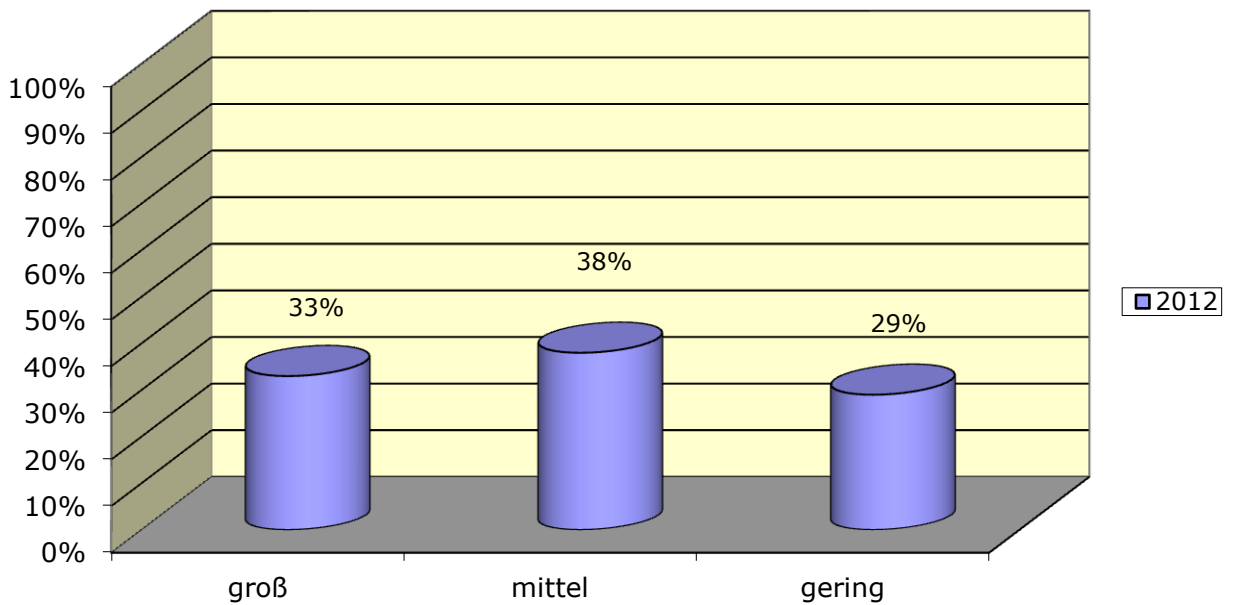
Bei Verbänden, bei denen die Bedeutung des Qualitätsmanagements "groß" ist, ist die Notwendigkeit zur Straffung der Verbandsstruktur...



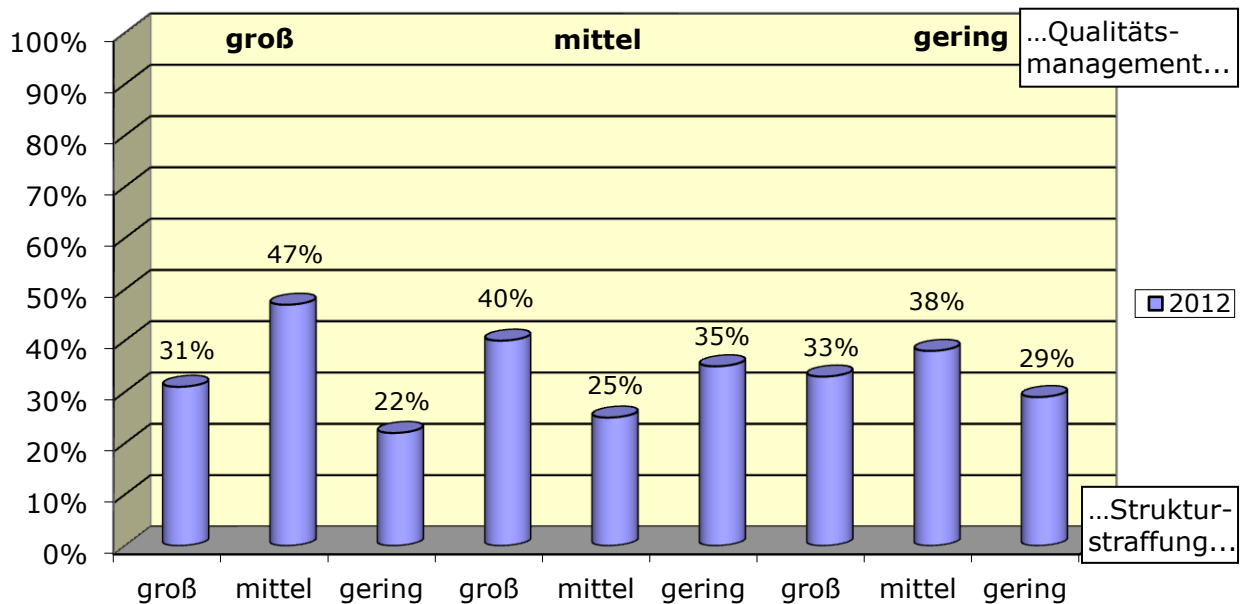
Bei Verbänden, bei denen die Bedeutung des Qualitätsmanagements "mittel" ist, ist die Notwendigkeit zur Straffung der Verbandsstruktur...



Bei Verbänden, bei denen die Bedeutung des Qualitätsmanagements "gering" ist, ist die Notwendigkeit zur Straffung der Verbandsstruktur...



Vergleich: bei Verbänden, bei denen die Bedeutung des Qualitätsmanagements...ist, ist die Notwendigkeit zur Straffung der Verbandsstruktur...



Beim Vergleich der Bedeutung eines Qualitätsmanagements mit der eingeschätzten Notwendigkeit zur Straffung der Verbandsstruktur lässt sich feststellen, dass Verbände, bei denen das Qualitätsmanagement eine „große“ Bedeutung hat, die Notwendigkeit zur innerverbandlichen Straffung mit 31% als „groß“ am niedrigsten eingestuft wird. Rechnet man diese Zahl mit dem „mittleren“ Wert von 47% zusammen, so kommt diese Gruppe allerdings auf 78%, was beim Vergleich den höchsten Wert darstellt. Dieser Wert ist somit mit -14% deutlich niedriger als im Vorjahr, als er satte 92% erreichte.

Die Gruppe mit einer „geringen“ Bedeutung des Qualitätsmanagements kommt hier auf einen kumulierten Wert von 71% (33/38%), was einen kräftigen Anstieg von +21% hinsichtlich der Notwendigkeit zur Straffung der Verbandsstruktur gegenüber 2011 darstellt.

Etwas niedriger, aber ebenfalls hoch liegen die Werte in der Gruppe mit einer „mittleren“ Bedeutung des Qualitätsmanagements, die zusammen auf 65% (40/25%) kommen. Dies bedeutet einen Rückgang gegenüber dem Vorjahr von -20%!

Daraus lässt sich ableiten, dass je wichtiger das Qualitätsmanagement für einen Verband ist, desto größer auch die Notwendigkeit einer organisatorischen Straffung zu sein scheint. Die größeren Verbände scheinen einen größeren Nachholbedarf zu haben oder die kleineren Verbände stehen der Situation kritischer gegenüber.

Es stellt sich jedoch die Frage: warum?

Betreiben diese Verbände ein intensiveres Qualitätsmanagement, weil sie unter entsprechendem Druck stehen und durch die zum Qualitätsmanagement gehörigen Analysen zu der Erkenntnis gekommen sind, dass organisatorische Straffungen notwendig sind?

Führt Qualitätsmanagement als System generell zu Straffungen in der Organisation und damit in den Arbeitsabläufen?

Oder hat man erst die Notwendigkeit interner Straffungen erkannt und daraufhin ein Qualitätsmanagement initiiert?

Oder ist bei Verbänden, die dem Qualitätsmanagement eine geringe Bedeutung beimessen nur deshalb der Bedarf an Verbandsstraffung geringer, weil die Instrumente zur Identifizierung dieses Bedarfes schlicht fehlen?

Sicherlich kann man sagen, dass durch die Integration von Qualitätsmanagement ein Verband gezwungen ist, seine Strukturen und Abläufe ständig auf Effizienz und Effektivität zu evaluieren. Durch dieses zielgerichtete Auseinandersetzen mit dem eigenen Arbeiten ist hier sicherlich ein stärkerer selbstkritischerer Blick gegeben.

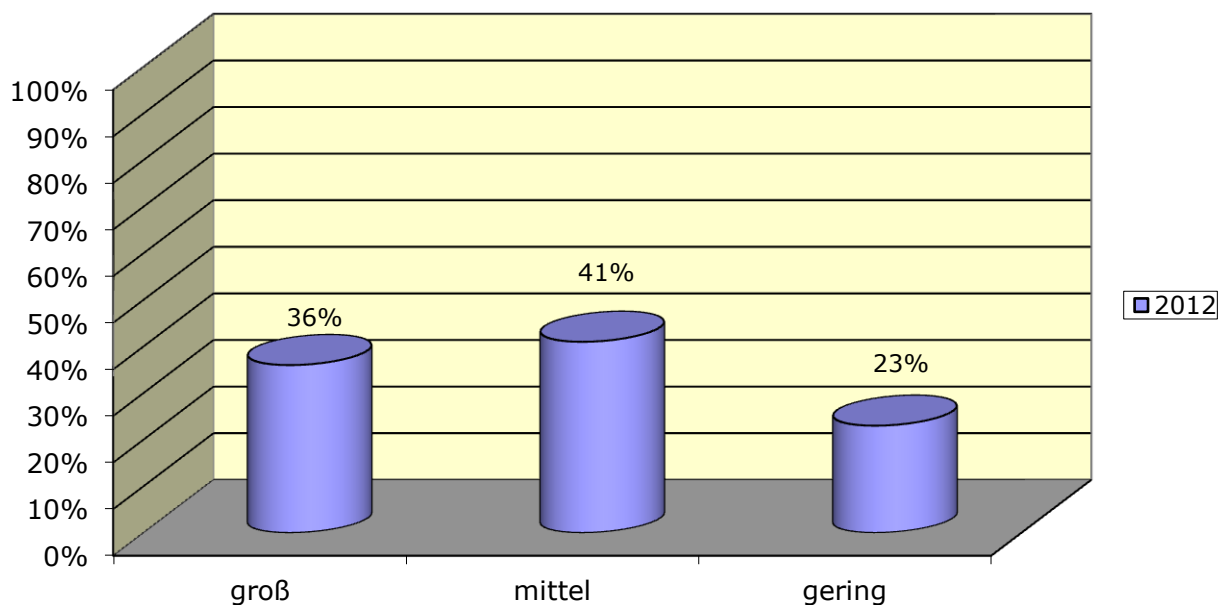
Andererseits wäre es sicherlich unangebracht und vermessen, diesen Anspruch Verbänden ohne Qualitätsmanagement abzusprechen. Eine entsprechende Überprüfung mit selbstkritischem Blick findet zweifellos auch in diesen Verbänden

statt. Manchmal hat das Kind auch einfach nur einen anderen Namen, d.h., man betreibt zwar Qualitätsmanagement, jedoch nicht unter diesem Namen und vielleicht nicht mit den so vorgegebenen Kriterien und Abläufen. Dadurch sind die Ergebnisse jedoch nicht unbedingt schlechter oder weniger erkenntnisreich.

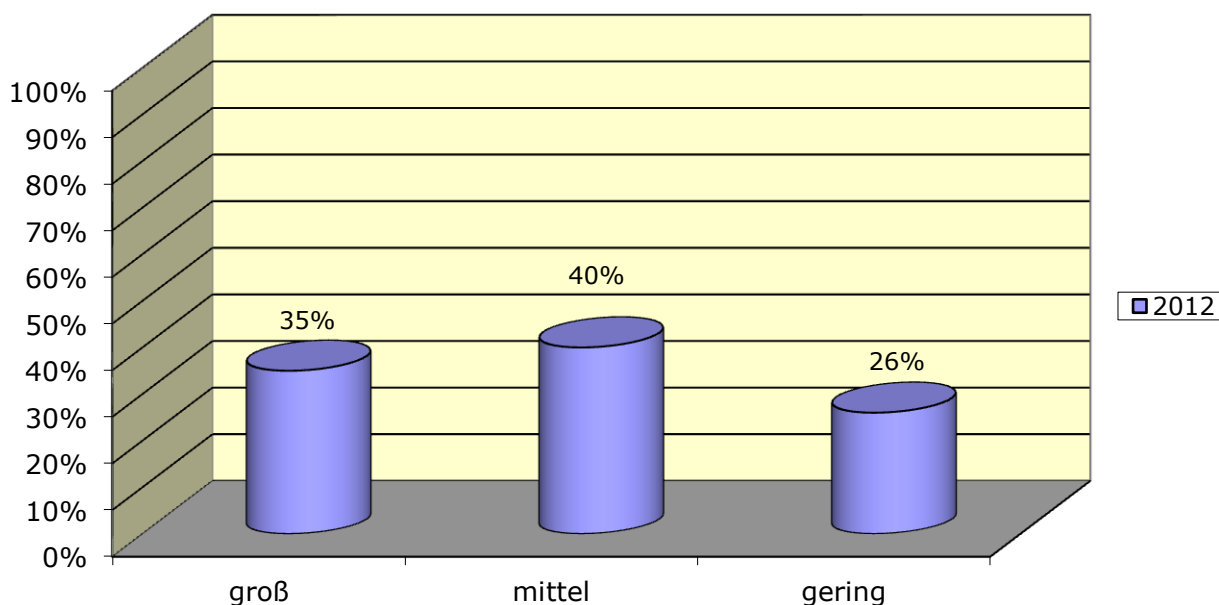
Als Fazit bleibt: Auch wenn man alle Verbände zusammen betrachtet, muss man feststellen, dass die Notwendigkeit zur Straffung der Verbandsstruktur deutlich abgenommen hat.

g) Vergleich der Ergebnisse hinsichtlich der Bedeutung von langfristiger, strategischer Planung und der Notwendigkeit zur Straffung der Verbandsstruktur

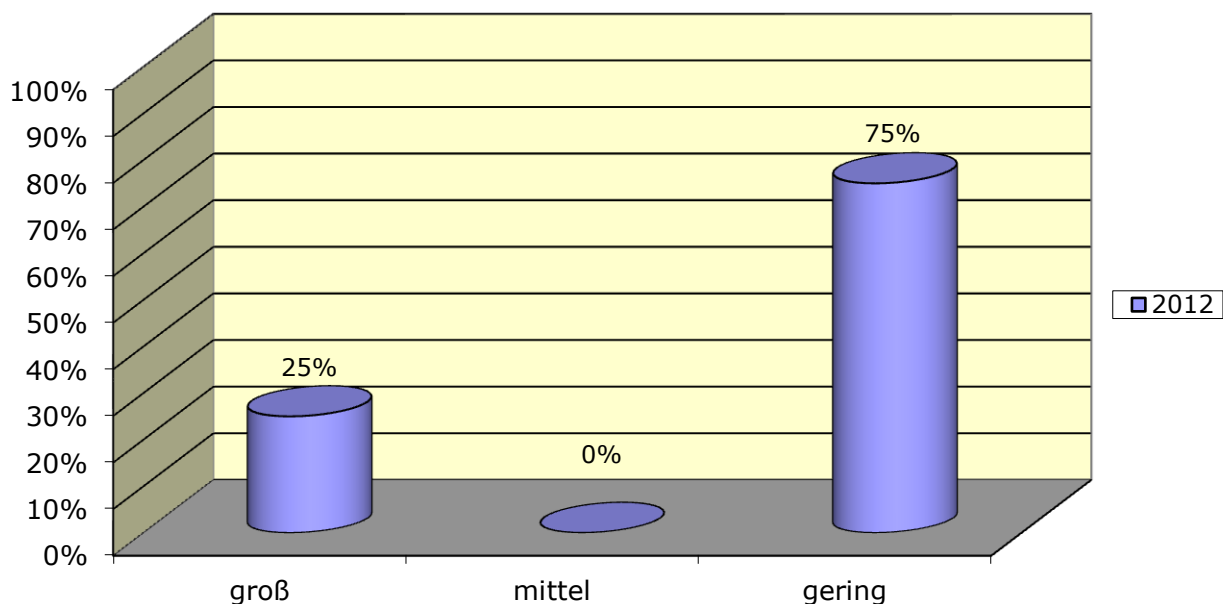
Bei Verbänden, bei denen die Bedeutung langfristiger, strategischer Planung "groß" ist, ist die Notwendigkeit zur Straffung der Verbandsstruktur...



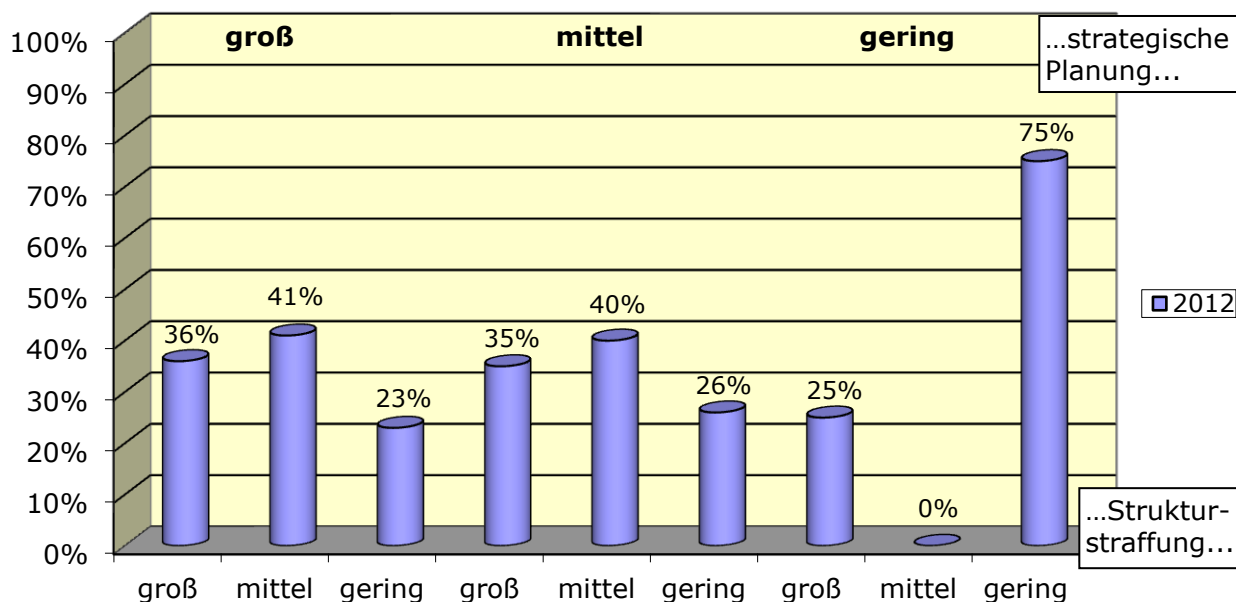
Bei Verbänden, bei denen die Bedeutung von langfristiger, strategischer Planung "mittel" ist, ist die Notwendigkeit zur Straffung der Verbandsstruktur...



Bei Verbänden, bei denen die Bedeutung von langfristiger, strategischer Planung "gering" ist, ist die Notwendigkeit zur Straffung der Verbandsstruktur...



Vergleich: bei Verbänden, bei denen die Bedeutung von langfristiger, strategischer Planung...ist, ist die Notwendigkeit zur Straffung der Verbandsstruktur...



Hinsichtlich eines Zusammenhangs zwischen der Bedeutung von langfristiger, strategischer Planung und einer Notwendigkeit zur Straffung der Verbandsstruktur lässt sich aufgrund des Zahlenmaterials bemerken, dass bei den Verbänden mit „großer“ und „mittlerer“ Bedeutung von langfristiger, strategischer Planung ca. $\frac{3}{4}$ ebenfalls eine „große“ oder „mittlere“ Notwendigkeit zur Straffung der Verbandsstruktur als gegeben sehen. Komplette umgekehrt stellt es sich bei den Verbänden dar, die einer langfristigen, strategischen Planung nur „geringe“ Bedeutung beimessen. Hier sind es lediglich $\frac{1}{4}$ und $\frac{3}{4}$ sehen dafür nur eine „geringe“ Notwendigkeit, womit sich der Wert gegenüber 2011 fast verdoppelt hat!

Anders stellt sich die Situation bei Verbänden mit „mittlerer“ Bedeutung von langfristiger, strategischer Planung dar. Hier stieg der Wert in der Kategorie „groß“ von 17% in 2011 auf 35% in 2012 und sank in den anderen Kategorien um -12% bzw. -5% ab.

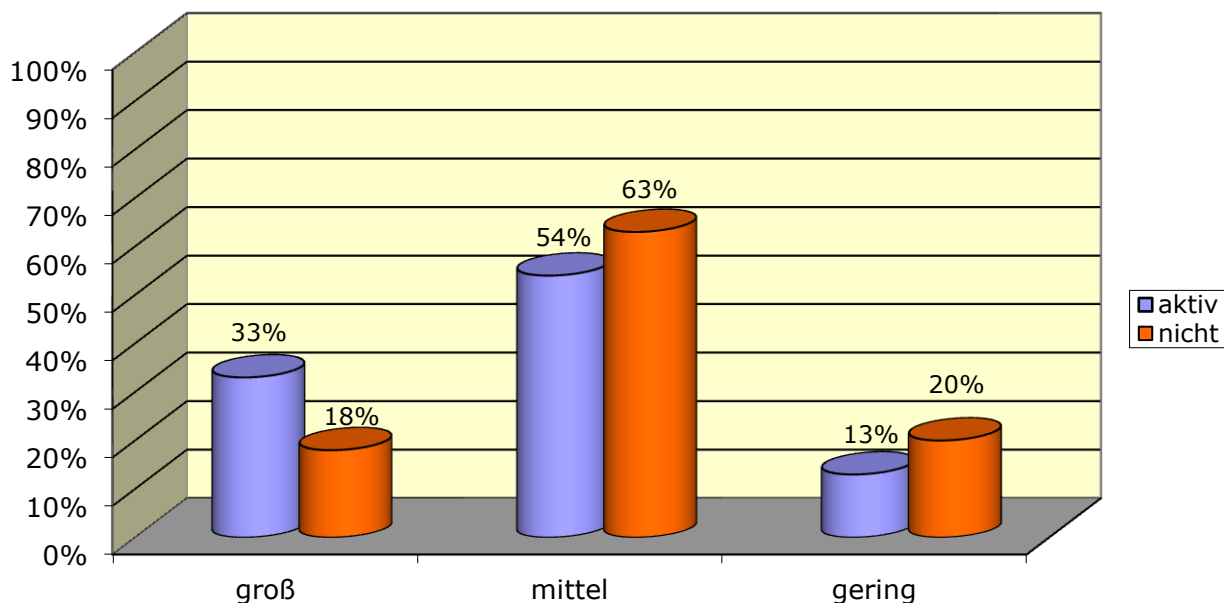
Daraus lässt sich ableiten, dass bei einer größeren Bedeutung von langfristiger, strategischer Planung im Verband, auch die Bedeutung einer organisatorischen Straffung größer ist.

Diese Verteilungen haben sich in diesem Jahr völlig neu dargestellt. War es häufig in den vergangenen Jahren so, dass je kleiner der Verband war, desto stärker war er von vielen Problemen betroffen, sind es in diesem Jahr oftmals die mittelgroßen Verbände, die stärker unter den aktuellen Problemen leiden. Jedoch haben sich die Verbände mit einer „großen“ und „mittleren“ Bedeutung der langfristigen, strategischen Planung in diesem Jahr stark in den Ergebnissen angenähert.

Die Vermutung, dass Verbände, die eine langfristige strategische Planung betreiben, eine deutlich größere Notwendigkeit zur Straffung der Verbandsstruktur angeben, weil sie im Rahmen dieser strategischen Planungen einen entsprechenden Straffungsbedarf festgestellt haben, hat sich erneut bestätigt.

h) Vergleich der Ergebnisse hinsichtlich der Nutzung von Social Media und dem Einfluss auf die nationale Politik und Verwaltung

Der Einfluss auf die nationale Politik und Verwaltung ist bei Verbänden, die ... Social Media nutzen...

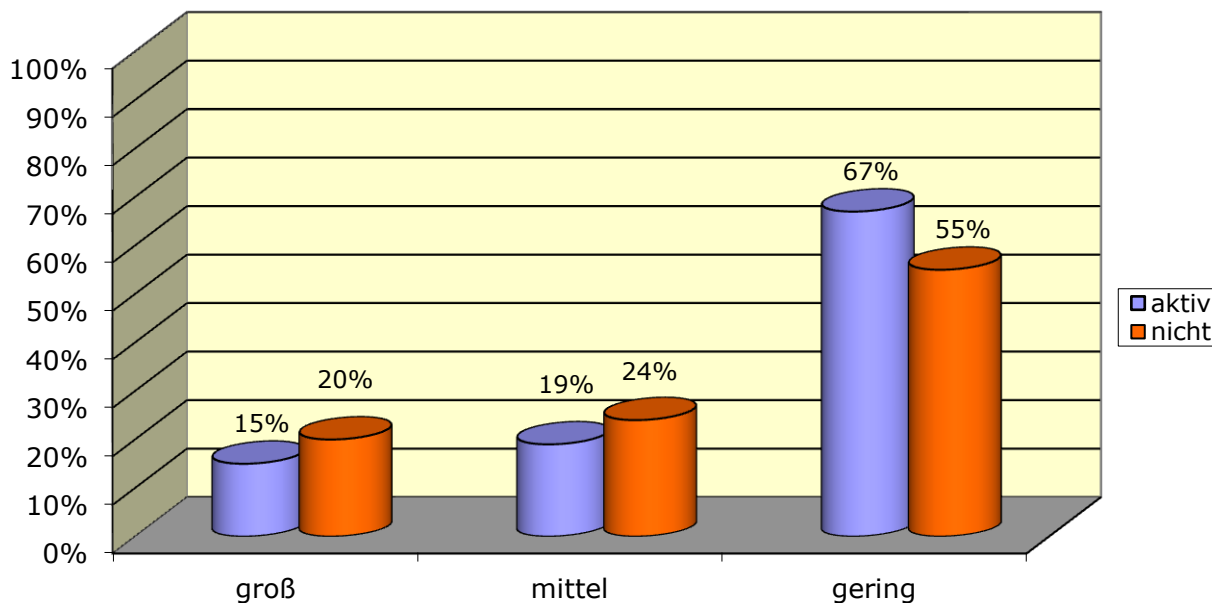


Hier lässt sich erkennen, dass Verbände, die aktiv Social Media nutzen, ihren Einfluss auf die nationale Politik und Verwaltung als etwas höher einschätzen, als die Verbände, die diese Kommunikationskanäle noch nicht nutzen.

Sicherlich kann die verstärkte mediale Präsenz zu einem verbesserten Zugang in Politik und Verwaltung führen, allerdings ist der Unterschied nicht gravierend, was besonders sichtbar wird, wenn man die Verteilung in der Kategorie „geringer“ Einfluss betrachtet. Hier beträgt die Differenz lediglich 7%.

i) Vergleich der Ergebnisse hinsichtlich der Nutzung von Social Media und der Bedeutung von Sponsoring für die Verbandsfinanzierung

Die Bedeutung von Sponsoring für die Verbandsfinanzierung ist für Verbände, die ... Social Media nutzen...



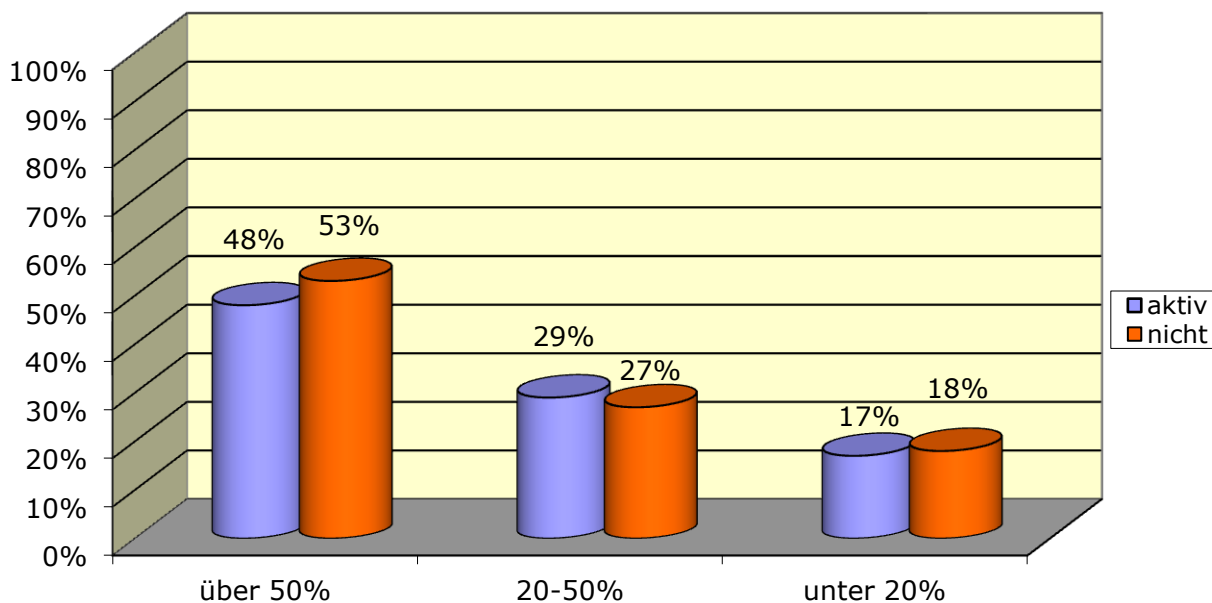
Entgegen den Erwartungen führt eine aktive Nutzung der Social Media nicht zugleich zu einer größeren Bedeutung des Sponsorings. Man könnte meinen, dass Sponsoren hier in die Social-Media-Strategie eingebunden werden.

Aber genau das Gegenteil ist der Fall: für Verbände, die keine Social Media nutzen, ist die Bedeutung des Sponsorings durchweg etwas größer (+5/+5/-12%) als für im Web aktive Verbände.

Es stellt sich die Frage, ob Sponsoren kein Interesse an eine Einbindung in den Social-Media-Einsatz von Verbänden haben oder ob diese Möglichkeit noch nicht ausreichend von den Verbänden initiiert wird.

j) Vergleich der Ergebnisse hinsichtlich der Nutzung von Social Media und dem Organisationsgrad der Verbände

Der Organisationsgrad von Verbänden, die ... Social Media nutzen, ist...



Hier lassen sich kaum wirklich relevante Unterschiede zwischen den Verbandsgruppen erkennen. Verbände aller Organisationsgrade haben fast gleich große Anteile von Social Media „aktiv“ und „nicht aktiv“ nutzenden Verbänden. Weder die mitgliedsstarken Verbände, noch die „kleineren“ Verbände zeigen Präferenzen zur Nutzung der neuen Kommunikationswege.

Es hängt also nicht davon ab, wie stark ein Verband organisiert ist, sondern ganz offensichtlich von anderen Faktoren, die die Kommunikationsstrategie beeinflussen.

VI. Fazit

Zusammenfassend lässt sich über die Ergebnisse des Verbände-Barometers 2012/2013 Folgendes sagen:

Im Bereich des Lobbyings hat es auch in diesem Jahr nur die üblichen leichten Schwankungen gegeben. Die Zahl der Verbände, die ihren Einfluss auf die nationale Politik und Verwaltung als „groß“ und „mittel“ bezeichnen hat leicht abgenommen, der als „gering“ bewertete Einfluss hat etwas klarer zugenommen. Dies war bereits im Vorjahr so.

Bei der Frage zur Notwendigkeit der Beteiligung an den jeweiligen europäischen Dachverbänden nahm die „große“ Bedeutung wieder auf das Niveau von 2008 zu. Über die Jahre zeigt sich trotzdem eine ganz minimale Abschwächung der europäischen Komponente.

Unerfreuliches hat die Frage nach Problemen bei der Verbandsfinanzierung ergeben. Nachdem sich der seit Jahren befürchtete Anstieg von Verbänden mit finanziellen Problemen in 2011 realisierte, entspannte sich die Situation nun ganz leicht. Gaben 2011 lediglich 15% an, nur „geringe“ Probleme bei der Verbandsfinanzierung zu haben, taten dies 2012 immerhin 23%. Auch der für 2012 prognostizierte Trend, dass keine Besserung erwartet wurde, bewahrheitete sich zum Glück somit nicht.

Nach wie vor tragen vor allen Mitgliedsbeiträge zur Verbandsfinanzierung bei, wenn auch kontinuierlich in minimal sinkendem Maße. Ebenfalls gefallen und zwar z.T. deutlich ist die Bedeutung von Dienstleistungen gegen Entgelt, Fördermitteln und Sponsoring für die Verbandsfinanzierung. Dagegen erfahren Weiterbildungsmaßnahmen eine Verschiebung hin zu einer größeren Bedeutung.

Beim Organisationsgrad der Verbände hat es nur unwesentliche Verschiebungen innerhalb der Gruppen gegeben. Somit kann von Verbandsmüdigkeit also weiterhin nicht die Rede sein. Offenbar überzeugen Verbände durch ihre Leistung und Angebot und wehren so den allgemeinen Sparzwang bei den Unternehmen und Haushalten ab.

Bei der Frage zu der Bedeutung der Durchführung von Weiterbildungsmaßnahmen zeigt sich wie in jedem Jahr ein Paradoxem auf. Obwohl 83% der Verbände angeben, dass diese von „großer“ oder „mittlerer“ Bedeutung ist, trägt sie lediglich bei 54% in entsprechendem Umfang zur Verbandsfinanzierung bei. Daraus lässt sich eigentlich nur schließen, dass Weiterbildungsmaßnahmen nur zum Teil unter betriebswirtschaftlichen Aspekten geplant und durchgeführt werden. Ein anderer wichtiger Aspekt scheint das Gemeinwohl für die Branche zu sein, was dazu führt, dass die Durchführung von Weiterbildungsmaßnahmen mit Verbandsmitteln aus anderen Quellen bezuschusst wird.

Das Thema von Qualitätsmanagement in Verbänden nimmt gegenüber dem Vorjahr leicht zu. Dies Thema schwankt jedoch bereits über die Jahre, so dass festzustellen bleibt, es ist hier noch Potenzial vorhanden, allerdings kommt auch nicht so richtig Begeisterung für das Thema auf.

Die Bedeutung der langfristigen strategischen Planung ist nach wie vor ein zentraler Bereich für Verbände. Nach Jahren der kontinuierlichen leichten Abnahme steigt deren Bedeutung seit 2011 weiter klar an. Dies kann aber wohl als zyklischer Effekt gewertet werden. Wird das Thema einige Zeit nicht so intensiv bearbeitet, muss es dann wieder verstärkt angegangen werden. Die Zahlen belegen, dass Verbände insgesamt großen Wert auf langfristig angelegte und strategisch geplante Arbeit legen. Dies dürfte auch ein Grund für ihren langfristigen Erfolg sein.

Gleiches gilt für die Frage nach der Notwendigkeit zur Straffung der Verbandsstruktur. Auch hier nehmen die Werte kontinuierlich ab. Viele Verbände dürften jedoch bereits seit Jahren immer wieder Restrukturierungsmaßnahmen durchführen. Hinzu kommt, dass viele Verbände bereits ein Maximum an Straffung hinter sich haben und somit keine „Luft“ mehr nach oben ist. D.h., die Verbandsstruktur ist verglichen mit den zu bewältigenden Aufgaben schon stark rationalisiert. Dennoch ist festzustellen, dass das Thema mit relativ gleichmäßig verteilten Werten ständig auf der Agenda der Verbandsarbeit bleibt.

Wie zu erwarten war, gab es keine spürbaren Veränderungen bei Frage nach der Bedeutung von ehrenamtlicher Mitarbeit im Verband. Dieses Grundprinzip verbandlicher Organisation bleibt ungebrochen wichtig.

Auch die Verbände verschließen sich den Neuen Medien in der Kommunikation, wie Facebook, Twitter, Xing u.a. nicht. Zwar ist die Hälfte hier noch nicht vertreten, andererseits ist die andere Hälfte bereits in den Social Media aktiv. Zugleich ist das Thema aber bereits länger in der Diskussion, so dass sich auch viele Verbände bereits bewusst für oder gegen eine Nutzung dieser Kommunikationswege entschieden haben. Es ist sicherlich nicht der alleinige Erfolg versprechende Weg in der Kommunikation mit Mitgliedern und dem politischen und gesellschaftlichen Umfeld, jedoch haben Verbände erkannt, dass möglichst viele Kanäle für eine gute und intensive Kommunikation mit der Umwelt genutzt werden sollten. Gerade für die jüngeren Zielgruppen bieten sich die Neuen Medien an und werden auch von den Verbänden als Chance erkannt. Andererseits wird mit der Zeit ebenso deutlich, dass sie nicht für jeden Verband ein geeignetes Instrument darstellen.

Genauso vielfältig, wie die Verbandslandschaft ist, so vielfältig sind auch in diesem Jahr die Antworten bei dem Verbände-Barometer. Wie immer gibt es Spitzen, sehr unausgeglichene, aber auch eindeutige Verteilungen bei den Bewertungen. Trends haben sich zum Teil stabilisiert, verstärkt, zum Teil aber auch umgekehrt. Einschätzungen aus 2011 für 2012 haben sich bewahrheitet oder in Luft aufgelöst. Es

gab positive und auch negative Veränderungen. Insgesamt kann man jedoch sagen, dass Verbände sich mit ihrer vielseitigen und engagierten Arbeit erfolgreich als Bestandteil der Zivilgesellschaft durchsetzen und einen Teil zur Weiterentwicklung von Staat, Wirtschaft und Gesellschaft leisten. Sie bedienen sich unterschiedlichster Instrumente, um den Herausforderungen gerecht zu werden und eines zeigen die Ergebnisse noch: Die Verbände sind gut aufgestellt, sich aber trotzdem bewusst, dass sie einer ständigen Weiterentwicklung unterliegen. Dies erkennen auch die Mitglieder und bleiben „ihren“ Verbänden treu.